Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 4. Dezember 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 287

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der Todeskandidat Thorn.

Sing Sing, N. Y., 4. Dez. Martin Thorn, welcher der Ermordung Guldensuppes schuldiggesprochen und dazu verurtheilt ist, mittels Elektrizität hingerichtet zu werden, ist in Begleitung des Sheriffs Doht hier eingetroffen und nach dem „Todeshaus" gebracht worden, wo er in Einzelhaft bleiben soll, bis der Tag der Hinrichtung kommt. Es wurden ihm vom Gefängnißbarbier der Schnurrbart abrasirt, und das Haar sehr kurz geschnitten; auch erhielt er einen ganz neuen Anzug. Thorn hat zwei Gefährten im Todeshaus: Fritz Meyer (welcher den Polizisten Smith tödtete, der ihn beim Einbruch in einer Kirche ertappte) und den westindischen Neger Hadley A. Sutherland, der seine Frau umbrachte. Thorn darf aber nicht mit seinen Gefährten sprechen oder sie auch nur sehen.

Greises Liebes-Durchbrenner-Pärchen.

Kanona, N. Y., 4. Dez. Nach zwei früheren Durchbrennungs-Versuchen, wobei sie immer wieder zurückgebracht wurden, sind Charles Lockwood von hier und Frau Michael Jones von Wheeler mit einander durchgebrannt, und diesmal haben sie einen guten Vorsprung. Beide sind verheirathet, und Jedes von Beiden ist über 70 Jahre alt. Lockwood ist ein Kriegsveteran und bezieht eine Pension von $24 pro Monat.

Präsidentenbotschaft und Kongreß.

Canton, O., 4. Nov. Es wird jetzt erklärt, daß der Präsident McKinley jedenfalls am Montag zur Eröffnung des Kongresses in Washington sein werde, wie immer die Krankheit seiner Mutter verlaufen mag. Er hält dies für seine Pflicht, da andernfalls der Kongreß seine Verhandlungen nicht beginnen und auch die Jahresbotschaft des Präsidenten nicht entgegennehmen kann. Eine derartnge Verknüpfung der Umstände ist bis jetzt in der Geschichte der Ver. Staaten nicht vorgekommen.

McKinleys Mutter im Sterben.

Canton, O., 4. Dez. Immer schwächer wird der Puls, immer mühsamer das Athmen der greisen Mutter McKinleys, und Dr. Phillips erklärte heute Nachmittag, daß absolut nichts mehr für sie zu thun, und auch keine Aussicht mehr sei, daß sie ihren Sohn oder sonst Jemanden erkennen werde. Bis jetzt hatte man noch immer auf einen solchen Augenblick gewartet, aber vergebens.

Präsident McKinley fuhr 5 Minuten nach 2 Uhr Nachmittags wieder nach der Bundeshauptstadt ab, um seinen dringenden amtlichen Verpflichtungen zu genügen.

Die Masern grassiren.

Springfield, O., 4. Dez. Es wurden hier heute 150 neue Fälle von Masern-Erkrankung gemeldet, und seit dem 9. April sind im Ganzen 1003 derartige Erkrankungsfälle hier vorgekommen. Alle Schulen sind geschlossen.

Merkwürdige Drillinge.

Yonkers, N. Y., 4. Dez. Frau Wall beschenkte ihren Gatten mit Drillingen — zwei Knaben und einem Mädchen — und es wurde die Entdeckung gemacht, daß die zwei Knaben ein Seitenstück zu den berühmten siamesischen Zwillingen und durch ein dickes, starkes Band verbunden sind, das vom Hals bis zu den unteren Körpertheilen geht.

Ausland.

Reichstags-Aufgaben.

Berlin, 4. Dez. Im neuen Militär-Etat, welcher dem Reichstag unterbreitet wurde, sind folgende Neuerungen vorgesehen: Entlastung des Kriegsministeriums; eigene Feldzeugmeisterei. (Die Dezentralisirung des Kriegsministeriums dürfte auf Widerstand stoßen.) Das Militärkabinet soll vom Kriegsministerium abgelöst werden. Der Umfang des Reichstagsmaterials wird ein immer größerer. Eine ganze Reihe von Initiativanträgen ist bereits angemeldet worden, wovon die wichtigsten folgende sind: Die Nationalliberalen fordern die Einführung eines Noth-Vereinsgesetzes und knüpfen dieselbe an die unerfüllt gebliebene Zusicherung Hohnlohes in der Reichstagssitzung 1896 gelegentlich der Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches.

Das Zentrum verlangt die Aufhebung des Jesuitengesetzes und des „Lex Heinze" mit sittenpolizeilichen Bestimmungen. Die Sozialdemokraten verlangen Reichsvereinsgesetze, Ausdehnung der polizeilichen Unantastbarkeit der Abgeordneten, Aufhebung des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: America von London.

Abgegangen.

Philadelphia: Waesland nach Liverpool.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

New York: Fulda nach Genua; Hekla nach Kopenhagen; Furnessia nach Glasgow.

Vom Gericht umgestoßen!

Die vielgenannte Sprachen-Verordnung. — Was nun? — In Prag herrscht endlich Ruhe. — Furchtbarer geschäftlicher Schaden durch die Tumulte. — Nachklänge zu den Krawallen.

Wien, 4. Dez. Eine hochsensationelle Mittheilung, welche ungeheures Aufsehen erregte, hat der deutsch-fortschrittliche Abgeordnete Dr. Max Menger dem Reform-Klub gemacht. Er erklärte: „Die Sperren der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses hätten vermieden werden können, die große Aufregung ist unnöthig gewesen, das Blut ist um nichts geflossen. Die Erregung, der Haß, die Beschimpfungen, die Gewaltthaten der letzten Zeit sind auf den Badeni'schen Erlaß in Betreff der Sprachenverordnungen zurückzuführen. Nun hat der oberste Gerichtshof von Oesterreich die Sprachenverordnung für ungiltig erklärt."

Wien, 4. Dez. Eine Deputation Deutscher von Prag erschien vor dem neuen Ministerpräsidenten Gautsch v. Frankenthurn, welcher die Versicherung gab, daß alles Mögliche zur Aufrechterhaltung der Ordnung und besonders zur Beschützung des Eigenthums geschehen solle.

Kramarcz, der Vizepräsident des Reichsraths-Abgeordnetenhauses, erklärt abermals, daß weder er, noch der Präsident Abrahamovicz sich durch die Einschüchterungsversuche der Radaumacher zum Rücktritt bewegen lassen werde. Indeß hält er es nicht für möglich, die Vorlage betreffs Verlängerung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs im Reichsrath durchzusetzen, und er theilt die Ansicht, daß der Vertrag mit Ungarn durch kaiserlichen Erlaß, ohne Zustimmung des Reichsrathes, verlängert werden muß. Darnach kann man also für längere Zeit eine Art absoluter Regierung erwarten, an welcher der Reichsrath gar keinen Antheil hat.

Prag, 4. Dez. Das Standrecht und der — Schneesturm, welcher schon seit gestern Mittag herrscht, haben verhindert, daß es zu weiteren Ausschreitungen gekommen ist. Die Spuren des Kampfes, die verkohlten Balken, die Trümmerreste aller Art, deckt eine weiße Decke. Noch zittert die Aufregung nach, noch ballt sich drohend die Faust; aber die neuerlichen energischen Maßnahmen haben doch sehr abschreckend gewirkt. Noch patrouilliren Truppen durch die Straßen, aber der größte Theil des zahlreichen Militärs befindet sich in der Kaserne.

Furchtbar sind die Geschäfte durch die Tumulte geschädigt worden. Keine Anzeigen erscheinen in den Zeitungen, welche infolge dessen sämmtlich in kleinerem Format herauskommen. Die Straßen und die Kafes und Theater sind noch immer fast völlig verödet. Nur sehr langsam hebt sich der geschäftliche Verkehr wieder, und das Weihnachts-Geschäft ist vollständig verdorben!

Imer mehr bestätigt sich die Annahme, daß die Angriffe gegen die Deutschen und Juden sorgsam vorbereitet waren und ganz planmäßig ausgeführt wurden. Proskriptionslisten mit Namen und Adressen sind nämlich aufgefunden worden. Mit welcher Wuth die Volksmassen vorgegangen sind, wird immer deutlicher. Im anatomischen Institut wurden die Skelette zerrissen, und in den Wohnungen der Professoren Chiari, Rabl, Dietrich und Goldschmidt wurden die Fenster eingeworfen. Der deutschvolkliche Reichsrathsabgeordnete Professor Richter mußte vom Militär aus den Händen der Volksmenge gerettet werden. In der Vorstadt Smichow ist die Kluge'sche, und in Zizkow die Schimmel'sche Fabrik zerstört worden.

Hier wurden sogar an einem Kinderhospital alle Fenster zertrümmert.

Insgesammt haben hier 500 Verhaftungen stattgefunden. In den Hospitälern liegen noch 270 Schwerverwundete. Vier Personen, darunter ein Soldat, sind ihren Verletzungen erlegen. Das Standrechts-Gericht hat 4 der verhafteten Ruhestörer, binnen drei Stunden nach ihrer Verhaftung, zu je 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Noch immer werden viele Ausschreitungen von anderen Orten gemeldet, und zwar sowohl von Deutschen wie von Tschechen. Jede der beiden Parteien kühlt da, wo sie in der Mehrheit ist, ihr Müthchen soviel wie möglich.

Unter Anderem haben in Königgrätz schlimme Unruhen stattgefunden, und wurde das Fränkel-Hotel theilweise zerstört. Auch dort verhindern jetzt Truppen weitere Ausschreitungen. In Neu-Bydschow, Kralup, Tetschen und anderen böhmischen Plätzen wurden die Häuser der Deutschen und Juden von Tschechen angegriffen. Dagegen machten in Bodenbach, im Dorfe Kröglitz und in Gablonz die Deutschen Angriffe auf die Tschechen und bombardirten mehrere tschechische Wirthshäuser, Läden und Schulen mit Steinen; trotz des Einschreitens der Polizei gab es auch dabei Verletzte. In Pilsen hat man sich veranlaßt gesehen, das deutsche Theater zu schließen; dort hat das Militär 18 Verhaftungen vorgenommen.

Die Prager Stadtbehörden, böhmischen Nationalvereine, Studentenverbindungen und Arbeitervereine bildeten einen Vigilanz-Ausschuß und verpflichteten sich dem Statthalter gegenüber, die Ordnung aufrecht zu erhalten, konnten ihn jedoch nicht bewegen, das Militär zurückzuziehen, 26 Bataillone Infanterie und 2 Schwadronen Kavallerie sind jetzt hier.

Der Sachsenkönig beim Kaiser.

Berlin, 4. Dez. Der König von Sachsen traf zu kurzem Besuch bei Kaiser Wilhelm ein und wurde von diesem auf das Herzlichste begrüßt. Die Herrschaften begaben sich sodann nach Wusterhausen auf die Jagd.

9 Monate Gefängniß.

Berlin, 4. Dez. Der frühere Direktor des Belle Alliance-Theaters, Charles F. Maurice, ist wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worde.

Der Kunst-Mist war schuld.

München, 4. Dez. Der (schon an anderer Stelle gemeldete) heftige Auftritt in der bayrischen Abgeordnetenkammer, welcher sogar zur Abdankung des Präsidenten führte, war durch eine Debatte über Kunst-Mist verursacht worden. Abg. Heim eiferte nämlich gegen den Ring der Kunstdünger-Fabrikanten, welcher die Preise willkürlich heraufschraube, zur großen Schädigung der Landwirthschaft, und sprach von Gummiräder fahrenden Protzen. Casselmann trat diesen Ausführungen entgegen und sagte, die Ausdrücke des Vorredners erinnerten an den Anarchisten Möst, worüber sich Heim sehr beleidigt fühlte.

Der Esterhazy-Dreyfus-Skandal.

Paris, 4. Dez. General Saussier, der Militärgouverneur von Paris, hat jetzt endgiltig angeordnet, daß die Beschuldigungen gegen Graf Esterhazy, in Verbindung mit dem Verkauf von Militär-Geheimnissen, welcher dem Hauptmann Dreyfus zur Last gelegt wurde, von einem regelrechten Kriegsgericht untersucht werden sollen. Diese Entscheidung gründet sich vermuthlich auf den Bericht von General Pellieux an General Saussier, und Esterhazy hatte ja selber um Einsetzung eines solchen Gerichts gebeten.

Paris, 4. Dez. Es wird noch mitgetheilt, daß das Kriegsgericht, welches über den Fall Esterhazy urtheilen soll, sich n i c h t mit den Verbrechen befassen werde, für welche Hauptmann Dreyfus verurtheilt wurde, sondern lediglich mit den unpatriotischen Briefen, welche Esterhazy geschrieben haben soll.

Völlige Aufklärung des Skandals ist also auch davon wohl nicht zu erwarten!

Besorgniß für Papst Leo.

London, 9. Dez. Die „Pall Mall Gazette" läßt sich aus Rom melden:

Der Gesundheitszustand des Papstes Leo ist abermals der Gegenstand ernstlicher Beunruhigung im Vatikan. Sein Arzt, Dr. Lapponi, hat ihm verboten, an irgend einer Funktion theilzunehmen, welche Aufregung erfordert. Daher sind die Zeremonien, welche zur Feier des 66. Jahrestages der ersten von Papst Leo gelesenen Messe stattfinden sollten, abgesagt worden.

Eugenie will schriftstellern.

London, 4. Dez. Wie man hört, beabsichtigt die frühere französische Kaiserin Eugenie, eine Lebensbeschreibung ihres Gemahls Napoleon III. zu veröffentlichen. Sie theilte diese Absicht der Königin Victoria mit, welche sich jedoch entschieden dagegen aussprach.

Endlich unterzeichnet.

Der Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 4. Dez. Der endgiltige Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland ist heute Nachmittag um halb 4 Uhr von den Vertretern der beiden Regierungen unterzeichnet worden. Seine beiderseitige direkte Gutheißung soll in 15 Tagen stattfinden.

(Weitere Depeschen und telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Ein nasses Bad.

Ein an 35. Str. nahe Cottage Grove Avenue wohnhafter Handlungsdiener Namens John Hartner stürzte heute Morgen, wie er behauptet in Folge eines „unglücklichen Zufalles", in der Nähe der Rush Straße-Brücke in den Fluß. Man hat ihn nach langer Mühe noch lebend aus dem Wasser gezogen, und er wird wieder hergestellt werden. Bei den Rettungsarbeiten stürzte auch der Patrouillekutscher Frank Gloy von der Ost Chicago Avenue-Polizeistation in den Fluß, und wenn nicht die Mannschaft der Küstenstation noch rechtzeitig eingetroffen wäre, hätten beide Männer in der schlammigen Fluth ihren Tod gefunden.

Die Wahlfälscher.

In dem Prozeß gegen die Wahlfälscher aus der 17. Ward hielt Vertheidiger Donahue heute Vormittag seine Ansprache an die Geschworenen. Heute Nachmittag sprach Hilfs-Staatsanwalt Barnes für die Anklage, und dann zog sich die Jury zur Berathung zurück.

Assessor Gunning.

Die Grand Jury versetzt ihn in Anklagezustand.

Vorläufig wegen Verschwörung und Amtsmißbrauchs.

Auch Town-Clerk Barnett soll zur Verantwortung gezogen werden.

Die Grand Jury soll gestern, nachdem sie etwa zwanzig Zeugen vernommen hatte, gegen den Steuer-Assessor Gunning vom Süd-Town und gegen Benjamin Barnett, den Clerk der Town-Behörde, drei Anklagen wegen Amtsmißbrauches und Verschwörung erhoben haben. Es geht die Rede, daß diesen Anklagen heute auch noch solche wegen Erpressung, bezw. Annahme von Bestechungsgeldern hinzugefügt werden würden. Das Material, welches der Anklagekammer zum Beweise für die Anschuldigungen letzterer Art gegen Gunning unterbreitet wurde, ist ungemein umfangreich. Herr Holbrook von der Taxpayers' Defense Association, der dasselbe gesammelt hat, erhebt zugleich auch gegen angebliche Helfer und Helfershelfer Gunnings schwerwiegende und in's Einzelne gehende Beschuldigungen. Da die gegenwärtige Grand Jury heute ihre Sitzungen abschließen muß, wird sie es vielleicht der nächsten Jury überlassen, sich mit diesen Einzelheiten, bezw. mit den Zwischenträgern zu beschäftigen, welche ein Gewerbe daraus machen, von den Steuerzahlern, bezw. Steuer-Hinterziehern Tribut zu erpressen. Nach Allem, was man darüber hört, muß Herr Gunning es in der That sehr arg getrieben haben, das allein würde man ihm aber, da die Methode ja von jeher gang und gäbe gewesen, schwerlich so sehr verübelt haben. Aber er ist so unvorsichtig gewesen, sich durch anmaßendes und abstoßendes Wesen einflußreiche Feinde gemacht zu haben. Einem bekannten Anwalt und Politiker, der zu ihm kam, um — in der Hoffnung auf eine fette Gebühr für sich selbst — eine Ermäßigung der Steuerrate eines seiner Klienten zu erwirken, wies er die Thür, und als der Betreffende ihm entrüstet mit der Entziehung seiner politischen Unterstützung drohte, soll Herr Gunning hohnlachend gesagt haben: „Was kaufe ich mir für Ihre Unterstützung? Wer sind Sie überhaupt? Wenn ich mit der Einschätzung fertig bin, werde ich nicht einmal meinem Kutscher gestatten, mit Ihnen zu verkehren."—Man kann sich denken, daß eine derartige Behandlung schmerzt. Herr Gunning wird es seinem Hochmuth zuzuschreiben haben, wenn er zu Fall kommen sollte.

Aus der Holbrook'schen Eingabe an die Grand Jury möge nachstehend nur eine kleine Blüthenlese folgen:

„Herr S. J. Klein von der Firma Joseph Beifeld & Co. kam am 31. August zu mir und führte Beschwerde darüber, daß seine Firma von unserer Seite öffentlich der Steuerhinterziehung bezichtigt werde. Dieselbe sei mit $7000 eingeschätzt. „Wie hoch belief sich die Einschätzung im vorigen Jahr?" fragte ich. „Auf $15,000," antwortete Herr Klein und dann gab er zu, daß er für die Ermäßigung der Einschätzung durch seinen Anwalt an den „verdammten Kerl Gunning" Geld habe zahlen müssen."

„Harry Pittaway, ein Angestellter der Chicago & Alton Bahn und No. 5138 Wabash Avenue wohnhaft, kam am 24. August zu mir und theilte mir mit, daß sein Schwager Steeles, No. 5137 State Straße, seit zwei Jahren der Vermittler zwischen dem Steueramt und Herrn Runnells, dem juristischen Vertreter der Pullman Palace Car Co., gewesen sei. Mit dem Ertrage dieser Thätigkeit habe besagter Schwager seinen Leihstall eingerichtet. Er, Pittaway, würde bereit sein, vor Gericht über ähnliche Steuergeschichten auszusagen, falls man ihm versprechen wolle, daß der besagte Steeles dadurch nicht in's Gedränge kommen würde."

„Der Leihstallbesitzer Seymour von der Nordseite kam am 6. September nach meinem Bureau und theilte mir mit, daß er den Menschen kenne, welcher Steuer-Ermäßigungen für die Union Trust Company und andere Bankgeschäfte ausgewirkt. Der Betreffende sei früher ein angesehener Geschäftsmann gewesen und heute noch ein im Grunde genommen anständiger Mensch, der sich der Thätigkeit schäme, zu der er unter dem Zwange der Verhältnisse habe greifen müssen.

„Der bekannte Advokat und Politiker Wm. C. Asay sagte mir an einem Samstag im Juli auf der Straße, daß er mit Gunning in „geschäftlicher Verbindung" stehe und für sich und diesen viel Geld verdiene. Er hätte in diesem Frühjahr schon 50 von unseren ehemaligen Yaler Studiengenossen Steuerermäßigungen ausgewirkt, wenn ich selber ebenfalls von seiner Vermittlung profitiren wollte, möge ich mich beeilen. Ich überzeugte mich später durch den Augenschein, daß Asay jeder Zeit freien Zutritt zum Privatbureau Gunnings hatte und stellte diesen zur Rede. Er sagte kalt lächelnd:

„Nun ja, ich mache, was sich machen läßt. Würden Sie es etwa nicht thun?"

Sekretär Easley von der „Civic Federation" und verschiedene Zeitungsleute haben mir gesagt, sie wüßten aus guter Quelle, daß die Firma Marshall Field & Co. sich die Ermäßigung ihrer Steuern mit $10,000 hätte erkaufen müssen."

Als Leute, welche sich, entweder gewerbsmäßig oder gelegentlich, gegen eine angemessene Kommission erfolgreich mit der Auswirkung einer Ermäßigung von Steuerraten befaßt haben sollen, bezeichnet Herr Holbrook in seiner Eingabe unter Anderen die nachgenannten Mitbürger: John P. Hopkins, Ex-Mayor von Chicago; W. J. Burns, Arbeiterführer und früheres Legislatur-Mitglied; Abgeordneter Nowak; Staats-Senator O'Brien, Schwager und Geschäftstheilhaber des Alderm. Powers; Senator Ed. Dwyer; Roger Sullivan; Joseph Fish; Enoch Howard.

Die Großgeschworenen waren heute höchlich darüber entrüstet, daß die Presse bezüglich ihrer Verhandlungen so gut auf dem Laufenden ist. Sie wollen durch Vernehmung einiger Berichterstatter in Erfahrung zu bringen suchen, wie das zugeht.

Das reine Schlachtfeld.

Wie der Herre, so's Gescherre.

Daß der Mensch zum großen Theil durch seine Umgebung zu dem gemacht wird, was er ist, gilt neuerdings als unbestrittener Lehrsatz. Einen Beleg für die Richtigkeit desselben liefert Herr Bolling, der Privatsekretär unseres Countyraths-Präsidenten Healy. Das Beispiel seines streitbaren Chefs hat auf diesen jungen Mann ansteckend gewirkt. Herr Bolling hat heute Vormittag vor dem Bureau des Herrn Healy einen Versuch gemacht, den kürzlich zum Mitglied der Lincoln Parkverwaltung ernannten Politiker Dunton zu vermöbeln. Wegen der massiven Leibesbauart dieses würdigen Mannes ist Herrn Bolling sein Vorhaben nicht gelungen, und er würde wohl gar selber zu empfindlichem Schaden gekommen sein, wenn nicht andere County-Angestellten sich eingemischt und die Kämpfenden getrennt hätten. — Dunton hatte den Zorn Bollings wachgerufen, indem er diesem im Bureau des Herrn Healy in hochfahrender Weise verbot, sich um seine Unterhaltung mit dem regierenden Herrn zu bekümmern. — Herrn Healys Bureau und der Korridor vor demselben wird übrigens nachgerade zum reinen Schlachtfeld. Boshafte Menschen haben es dem Präsidenten der County-Verwaltung bereits nahegelegt, in seinem Zimmer einen Ring anlegen zu lassen, wie er für die Faustkämpfe gewerbsmäßiger Klopffechter gebräuchlich ist.

George W. Bogart verurtheil.

Er wird auf unbestimmte Zeit in's Zuchthaus wandern müssen.

George W. Bogart, der ehemalige Gemeindeschreiber von Evanston, ist heute von Richter Baker zu einer Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden. Bogart hatte sich bekanntlich vor einigen Wochen der Unterschlagung städtischer Gelder im Gesammtbetrage von $8891.72 schuldig bekannt und sich zu gleicher Zeit bereit erklärt, die Strafe für sein Vergehen ohne Murren auf sich nehmen zu wollen. Als Hauptbelastungszeugen waren damals der Bürgermeister Dyche und der Gemeindekomptroller Howard G. Gray vernommen worden. Bei der heutigen Schlußverhandlung war die Anklage durch Hilfsstaatsanwalt Olson vertreten. Ehe der Urtheilsspruch verkündigt wurde, erwiderte Bogart auf eine diesbezügliche Frage des Richters, daß er nichts weiter zu seiner Vertheidigung zu sagen habe. Richter Baker fällte alsdann das obenerwähnte Verdikt, fügte aber hinzu, daß er den Verurtheilten mit Rücksicht auf sein freimüthiges Schuldbekenntniß dem Wohlwollen der Zuchthausverwaltung empfehlen werde. — Wie verlautet, soll Bogart bereits im Anfange der nächsten Woche nach Joliet übergeführt werden.

Freigesprochen.

Die Jury, vor welcher Frank G. Scheu und Patrick McMahon wegen Verschwörung zum Diebstahl prozessirt worden sind, hat sich nicht einigen können und mußten die Angeklagten heute Morgen entlassen werden. Von McMahon heißt es, er habe aus der Fabrik von Morgan & Wright gegen 1000 pneumatische Fahrrad-Reifen gestohlen. Scheu soll ihm diese Reifen abgekauft haben, obwohl er angeblich wußte, woher sie stammten und wie McMahon dazu gekommen war.

Kurz und Neu.

* Im zweiten Stockwerk des Gebäudes No. 411 State Straße zerbarst heute Morgen mit donnerähnlichem Krachen eine der großen Dampfröhren, wodurch unter den Insassen des Hauses eine nicht geringe Panik verursacht wurde. Alles stürzte Hals über Kopf in's Freie, und es muß als ein besonderer Glücksfall betrachtet werden, daß bei dem wilden Gedränge Niemand ernstlich verletzt worden ist. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Geschworener Anderson.

Henry Anderson, jenes Mitglied der Grand Jury für den Juli-Termin, welcher angeklagt ist, seinen Kollegen M. Levy zu bestechen versucht zu haben, erwirkte heute eine Verlegung seines Prozesses von Richter Horton zu Richter Baker. Mit der Verhandlung der Anklage soll am nächsten Dienstag begonnen werden.

Bald vollzählig.

Die Jury im Luetgert-Prozeß.

Kurz vor Schluß der gestrigen Nachmittagssitzung wurden vier weitere Geschworene vereidigt, die über Adolph L. Luetgert zu Gericht sitzen sollen, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß die Jury noch im Laufe des heutigen Tages vervollständigt wird.

Die gestern gewonnenen Geschworenen sind:

J. J. Loeb, von No. 528 Dearborn Avenue, ein Sohn des bekannten Bankiers Adolph Loeb. Er ist 24 Jahre alt und ein Student des Armour-Instituts.

Harry Reed, ein 35 Jahre alter Elektrotechniker, verheirathet und No. 6349 Champlain Ave. wohnhaft.

Wm. E. Edwards, von No. 254 Homan Avenue, 22 Jahre alt und als Clerk in der McClurg'schen Verlagsbuchhandlung thätig, und

Walter H. Fisher, Maschinist von Beruf, 24 Jahre alt, ledig und No. 932 Lawndale Avenue wohnhaft.

Drei weitere Kandidaten werden voraussichtlich Annahme finden. Es sind dies der 27 Jahre alte norwegische Anstreicher Peter M. Berg, von No. 37 Cherry Straße; der Drahtflechter Wm. E. Taylor, von 3052 Wallace Straße, und August Trader, ein 57 Jahre alter Eisengießer, No. 361 Troy Straße wohnhaft.

Die Hilfs-Staatsanwälte und sonstigen Angestellten der Kanzlei des Staatsanwalts veranstalten heute Abend zu Ehren ihres Chefs, des Hrn. Deneen, im „Hotel Metropole," Ecke von Caß und Indiana Straße, ein Fest-Bankett, wobei Hilfs-Staatsanwalt McEwen als „Toastmeister" fungiren wird.

Der Fluch des Goldes.

Vor dem Polizeirichter Foster mußte sich heute der als Bahnwärter bei der Northwestern Bahn beschäftigte C. S. Mishler wegen „Unfugs" verantworten, weil er in der letzten Nacht im Hotel Crystal an der Ecke von Fifth Ave. und Randolph Straße einen Versuch gemacht hat, sich durch Einathmung von Leuchtgas zu tödten. Nachdem Mishler den Grund seines Lebensüberdrusses erzählt hatte, ließ der Kadi ihn mit einigen Worten des Bedauerns seines Weges ziehen. Mishler berichtete, daß eine Erbschaft, welche seine Frau gemacht, ihn um alle Freude am Dasein gebracht hätte. Seine Ehe sei kinderlos. Seine Frau, mit der er zuvor stets in gutem Einvernehmen gelebt hätte, lasse sich, seit sie ein kleines Vermögen geerbt habe, von ihren Verwandten gegen ihn aufhetzen und begegne ihm so schlecht, daß er ihr für immer habe aus dem Wege gehen wollen. Als die Frau kürzlich erkrankte, hätte sie sich von ihrem Bruder einreden lassen, daß er, als voraussichtlicher Erbe, sich schon auf ihren Tod freue. Er hätte ihr durch das Fortwerfen seines eigenen Lebens den besten Beweis vom Gegentheil geben wollen.

Tödtliche Unfälle.

Der Hausirer Alb. Massert ist heute Morgen im St. Elisabeth-Hospital den Verletzungen erlegen, welche er am Mittwoch Nachmittag bei einem Zusammenstoße seines Fuhrwerkes mit einem Zuge der Milwaukee Ave.-Kabelbahn-Linie davongetragen hatte. Der Unfall ereignete sich an der Ecke von Milwaukee und Ashland Ave.

Auf den Geleisen der Erie-Bahn, an der Kreuzung von Archer und Stewart Ave., wurde gestern Abend ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann von einer Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet. In den Taschen des Verunglückten fand man eine Fahrkarte der Santa Fe-Bahn für die Strecke von Chicago bis Garry, Ill., sowie eine auf den Namen „Harry Charles" ausgestellte Unfall-Versicherungspolice. Die Leiche ist vorläufig in Schroeders Morgue, Nr. 2129 Archer Ave., aufgebahrt worden.

Wieder Alles im Reinen.

Richter Baker widerrief heute das von ihm über Geschäftsführer Frank Hall vom „Tattersall" gefällte Strafurtheil. Herr Hall seinerseits hat die von ihm verfügte Entlassung des Spezial-Polizisten Akins widerrufen. Dieser hatte seinen Dienst versäumt, weil er einer gerichtlichen Vorladung Folge leisten mußte. Hall entließ ihn, und Richter Baker, bei welchem der Mann sich beschwerte, schritt gegen Hall wegen Mißachtung des Gerichtshofes ein.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regen oder Schnee heute Abend: morgen theilweise bewölkt; lebhafte westliche Winde, die wahrscheinlich morgen an Stärke zunehmen.

Illinois: Regen oder Schnee heute Abend; morgen theilweise bewölkt; starke westliche Winde.

Indiana: Regnerisch heute Abend; morgen theilweise bewölkt und muthmaßlich örtliche Regenschauer; westliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön; lebhafte westliche Winde.

Wisconsin: Schneegestöber heute Abend; mit steigender Temperatur im nordwestlichen Theile; morgen theilweise bewölkt; westliche Winde, die an Stärke zunehmen.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad; Mitternacht 33 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 33 Grad und heute Mittag 37 Grad über Null.

Aus dem Rathhause.

Ein gesundes Urtheil über die Polizei-Kommissionsvorlage.

Dem Ald. Walsh soll's an den Kragen gehen.

Auf die Tagesordnung der gestern vom Gouverneur einberufenen Extra-Session der Staatslegislatur ist, wie an anderer Stelle schon bemerkt, auch die Bill zur Schaffung einer staatlichen Polizei-Kommission für alle Städte, die über 100,000 Einwohner haben, gesetzt worden. „Würde diese Vorlage Annahme finden," so ließ sich heute Präsident Kraus, von der Zivildienstbehörde, hierüber aus, „so würden hierdurch alle jene Elemente an die Force kommen, die die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes jetzt glücklich von derselben fernhalten. Jeder verbummelte Ward-Politikant und jeder korrupte Wahlfälscher hätte dann Gelegenheit, in unserer Metropole den Amtsstern eines Polizisten zu tragen, vorausgesetzt, er oder seine Freunde haben den nöthigen „Pull." Schon früher hat Chicago einmal eine derartige Polizei-Kommission gehabt, die aber so lüderlich wirthschaftete, daß das betreffende Gesetz einfach umgeändert werden mußte. Bis zum 1. Januar n. J. steht jedes einzelne Mitglied des städtischen Polizei-Departements unter den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes, und unlautere Elemente werden strikt zurückgewiesen. Wie ich aus den Tageszeitungen ersehe, spielte sich auch der ehemalige Polizeikapitän Baer bei dem Gouverneur als ein sogenannter „Reformer" auf; auch er drängte darauf, daß die Polizei-Kommissions-Bill auf die Tagesordnung der Spezialsession gesetzt werde. Vor mir liegt nun der amtliche „Record" dieses „Reformers", und wenn nur ein Viertel von den Anklagen auf Wahrheit beruhen, die gegen diesen früheren Beamten erhoben werden, so gehört Baer in's Zuchthaus, und nicht an die Force. Solange das Zivildienstgesetz noch maßgebend ist, werden Leute seines Schlages nicht wieder Gelegenheit bekommen, die städtische Polizeiuniform zu entehren."

Mayor Harrison sprach sich nicht minder scharf gegen die Bill aus. Er meinte, der Stadt Chicago würde einfach das Selbstbestimmungsrecht genommen werden, wenn die Vorlage Annahme finden sollte. Bis jetzt habe die Bürgerschaft wenigstens alle zwei Jahre eine Abänderung treffen können, wenn sie dieses für angebracht erachtet, nach Einführung einer Polizeikommission habe man aber vier Jahre lang hübsch den Mund zu halten."

* * *

Gouverneur Tanner ist heute mit dem Frühzuge hier eingetroffen und im „Great Northern Hotel" abgestiegen.

* * *

Es besteht ein städtischer Codex-Paragraph, wonach Niemand das Amt eines städtischen Aldermans bekleiden darf, der aus irgend einem Grunde einmal mit den Behörden in Konflikt gerathen und bestraft worden ist. Diesen Paragraphen will nun der stadträthliche „Gang" gegen einen ihm unbequemen Amtsbruder in Anwendung bringen, um sich seiner zu entledigen. Dieser verpönte Stadtvater ist Alderman Walsh, von der 17. Ward, der sich bekanntlich im eigenen Interesse gezwungen sah, gegen die Verüber von Wahlfälschungen vorzugehen. Dadurch hat er es aber mit dem „Gang" verdorben. Walsh gehörte nun seiner Zeit zu dem berüchtigten „Whiskey-Ring", wurde damals in Anklagezustand versetzt, beglich aber unter der Hand die ganze Angelegenheit durch Zahlung von $5000. Auf dieses Vergehen hin will man jetzt seine Amtsbefugniß anfechten und den Alderman entthronen.

* * *

Chef-Tunnel-Ingenieur J. H. Flagg und sein Unterbeamter D. J. Barnes sind heute vom Oberbaukommissär aus städtischen Diensten entlassen worden. Sie hatten sich verschiedentlich grober Pflichtversäumniß schuldig gemacht, worüber an anderer Stelle näher berichtet wird.

* * *

Nach einem Befehl Chef Kipleys, wird sich jedes einzelne Mitglied der städtischen Polizeiforce im Laufe dieses Monats einen dreitägigen Gehaltsabzug gefallen lassen müssen. Es geschieht dieses, um die Effektivstärke im Einklang mit der Jahresverwilligung zu bringen. Bekanntlich sind augenblicklich über 300 Blauröcke mehr im Dienst, als der Etat es erlaubt, und ihre Kollegen haben eben ihr Scherflein zur Bezahlung derselben beizusteuern.

Kurz und Neu.

* Von der Jagd auf den Gattenmörder Merry und dessen Gefährten Smith sind noch immer keine Ergebnisse zu berichten. Chef Kipley erklärt, er werde aus eigener Tasche für die Ergreifung des Mörders eine Belohnung von $200 zahlen.

* Gegen den bankerotten Advokaten Theodor H. Schintz und seinen Vetter Emil H. Schintz sind auch von der jetzigen Grand Jury wieder Anklagen erhoben worden, und zwar wegen angeblichen Diebstahls. Sie stellten heute je $1500 Bürgschaft für ihr Erscheinen vor Gericht.

Der westöstliche Divan.

Eine traurige Geschichte von Ernst L. M. Berger.

Mein Freund trat einen Schritt zurück, er steckte die Hände in die Taschen, er kniff das linke Auge zu, er neigte den Kopf ein wenig nach links und brummte:

„Hm?" — Nun trat ich einen Schritt zurück, steckte die Hände in die Taschen, kniff das rechte Auge zu, neigte den Kopf ein wenig nach rechts und brummte: „Hm!" — Die zwei „Hm" klangen selbstbewußt und froh; sie fielen zwischen Thür und Angel auf der Schwelle eines elegant möblirten Salons, als wir die letzten prüfenden Blicke über unser neues Heim gleiten ließen.

Wir hatten uns im elegantesten Viertel eine reizende Garçon-Wohnung eingerichtet. Monate hindurch durchstreiften wir in unserer freien Zeit die ganze Stadt nach Einrichtungsstücken.

Wir schleppten Alles zusammen: Oelgemälde, Blumentische, Büstenständer, Volieren, alte Waffen, persische Teppiche, vier Luther Fauteuils, Vorhänge, eine Wertheim-Kasse, moderne und antike Uhren, ein Cello, ein Klavier, Wandteller, zwei Schaukelstühle, einen Glaslüster, Bücher, vier Marmorbüsten, eine Badewanne und einen Divan.

Dieser Divan bildete unseren köstlichsten Besitz. Wir hatten ihn gemeinschaftlich gekauft, und er war beider Eigenthum. Dieser Divan war ein wahres Prachtstück.

Die Einrichtung der Wohnung bereitete uns viele Mühe. Mein Freund ließ sich einzig und allein von künstlerischen Gesichtspunkten leiten. Das Klavier rückte er in die Mitte des Schlafzimmers, den Divan stellte er in den Salon, auf den Tischen häufte er tausend Nippes auf und den Boden pflasterte er mit mittelalterlichen Waffen.

Ein kurzsichtiger Bekannter, der uns besuchte und den mein Freund im Salon Platz zu nehmen bat, setzte sich auf einen kürbisgroßen Morgenstern. Der Arme taumelte wie besessen von dem Stachelsitze auf und zertrümmerte dabei ein halbes Dutzend Vasen, die im Zimmer herumstanden.

Die Anordnungen meines Freundes fanden durchaus nicht meinen Beifall.

Als er sich eines Morgens ahnungslos entfernte, schob ich die Möbel von ihren Plätzen und gruppirte sie nach meinem Geschmack.

Das Klavier ließ ich mit dem Divan den Platz wechseln. Die Betten rückte ich in's Arbeitszimmer und aus dem Schlafzimmer machte ich eine Badekammer.

Als mein Freund in später Stunde heimkehrte, legte er sich statt in's Bett in die Badewanne. Von dieser Stunde an erlitt unsere Freundschaft einen bedenklichen Riß.

Gleich am nächsten Tage entbrannte ein erbitterter Kampf um den Divan.

„Der Divan gehört in den Salon!" grollte mein Freund.

„Der Divan gehört in's Schlafzimmer!" entgegnete ich gereizt.

Wir einigten uns schließlich und stellten den Divan in's Vorzimmer.

Mit der Zeit trauten wir uns Beide nicht mehr, das Haus zu verlassen.

Ging ich fort, stellte er die Möbel um, verließ er das Haus, rückte ich Alles durcheinander.

Wir begannen uns zu hassen. Als er eines Morgens die Wandspiegel umstellte und davon sprach, den Kamin versetzen zu lassen, entbrannte der Streit lichterloh.

Ich kündigte ihm. Zwei Stunden später kündigte er mir. Keiner zog aus. Die Wohnung gefiel uns sehr gut, die Möbel waren zum größten Theile gemeinschaftliches Eigenthum und Keiner wollte weichen.

Ich trug mich schon mit dem Gedanken, ihn mittels Polizei aus der Wohnung entfernen zu lassen, da söhnten wir uns schließlich doch wieder aus.

Er hatte das Recht, von 8 bis 10 Uhr Vormittags auf dem Divan zu liegen, ich von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Fenster unseres Salons gingen gegen Westen. Wir hatten Nachmittagssonne und die kecken Strahlen kitzelten mich jedesmal aus den süßesten Träumen.

Ich rollte daher den Divan Tag für Tag in's Schlafzimmer, das auf der entgegengesetzten Seite lag. Mein Freund rollte ihm Tag für Tag wieder zurück. Das Möbelstück aber nannten wir von nun an nur noch unseren westöstlichen Divan.

Wir waren nicht beliebt im Hause, im Gegentheil. Das Rücken, Rollen und Schieben hatte die Parteien nervös gemacht.

Trotz Alledem und Alledem begannen wir uns mit der Zeit in unserem neuen Heim recht wohl zu fühlen. Wir ließen die Wohnung auf unsere Kosten frisch tapeziren, wir ließen neue Parquetten legen und frische Oefen setzen.

Wir nahmen uns vor, mit dem Hauseigenthümer, der binnen wenigen Tagen von einer Reise zurückkehren sollte, einen mehrjährigen Miethvertrag abzuschließen.

Der Hausherr, ein pensionirter General, wohnte just unter uns. Wenige Tage, nachdem er angekommen war, verfügte sich mein Freund zu ihm und legte ihm einen zehnjährigen Vertrag mit achtundzwanzig Paragraphen vor. Ich erwartete ihn im Saloon. Ich lag auf dem westöstlichen Divan ausgestreckt, rauchte eine Cigarre und erging mich in himmlischen Zukunftsträumen.

Da stürzte mein Freund schreckensbleich in's Zimmer.

„Diese Gemeinheit!"

Ich sprang vom Divan auf.

„Das Rücken und Rollen hat den Mann ganz aus dem Häuschen gebracht. Er meinte, anständige Leute hätten gar keinen solchen Divan!"

Ich rang nach Athem.

„Das ganze Haus hat sich beschwert. Die Parteien haben sich sehr beleidigend über uns geäußert!"

Ich ballte die Faust.

„Der Hausherr hat uns gekündigt!"

Ich sank auf den Divan nieder, erschüttert, vernichtet....

— Ein junger italienischer Geigenspieler Namens Giacomo Quintano hat bei seinem Erstlings-Concert in der Chickering Hall zu New York einen großen Erfolg erzielt.

— Eine junge amerikanische Sängerin hat dieser Tage in Brüssel bei ihrem ersten Auftreten einen großen Erfolg errungen. Der Name des Mädchens ist Lillian Butz.

— Bei dem Sängerbund-Concert, welches neulich in Buffalo stattfand, erzielte die Sängerin Margaret Gaylord durch den Vortrag zweier Schubert'schen Lieder einen großen Erfolg.

— Einem Gerücht zufolge gedenkt Kapellmeister Arthur Nikisch mit dem Berliner philharmonischen Orchester eine Concerttour durch die Vereinigten Staaten zu unternehmen und zwar noch im Laufe dieser Saison.

— Mit dem Lloyddampfer „Lahn" trafen folgende Mitglieder des Damrosch-Ellis'schen Opern-Ensembles in New York ein: Louis Breuer, Richard Fried, Joseph und Gisela Staudigl und Herr und Frau Gerhard Stehmann.

— Frl. Regina de Sales von Anamossa, Iowa, welche während einiger Jahre in Europa Gesangsunterricht nahm, hat in der laufenden Saison die Musikliebhaber Englands erobert. Die junge Dame soll das Zeug zu einer großen Sängerin besitzen.

— Moderner „Frei"-Handel. — „Warum machst Du Deine Verlobung mit Fräulein Leonore noch immer nicht perfekt, das Mädchen ist doch schon neunundzwanzig Jahre alt?" — „Ich warte nur, bis sie dreißig alt wird, dann kann ich doch ihrem Alten gegenüber bezüglich der Mitgift noch viel anspruchsvoller auftreten."

Die Bundespanzerplatten-Fabrik.

Wie schon kurz telegraphisch gemeldet wurde, hat der Ausschuß, welcher auf Veranlassung des Kongresses ernannt wurde, um festzustellen, was die Anlage einer Regierungs-Panzerplattenfabrik kosten würde, am 1. Dezember dem Sekretär Long ihren Bericht eingereicht. In dem umfangreichen Dokument werden alle Einzelheiten, welche über die Kosten der Anlage, des Betriebs und des Produktes eine Vorstellung geben, sehr eingehend behandelt und es ist von Plänen begleitet, welche der Sachverständige Fritz einer genauen Durchsicht unterworfen hat. Die Kosten der Anlage einer Fabrik, die jährlich 6000 Tonnen Panzerplatten liefern könnte, was der gesammten Produktionsfähigkeit der beiden bestehenden Fabriken gleichkommen würde, werden auf $3,700,000 veranschlagt. In Betreff der Lokalität wird keine Empfehlung gemacht, doch die Behörde hat sich auch darüber gründlich unterrichtet und wird ihre Erhebungen, wenn sie gewünscht werden, dem Kongreß zur Verfügung stellen.

Die Behörde verfehlt in ihrem Bericht auch nicht auf die Nachtheile des Betriebes einer Panzerplatten-Fabrik seitens der Regierung hinzuweisen. Sie erklärt, daß in der Fabrik Hochöfen, Maschinen und Apparate aufgestellt werden müßten, die ausschließlich nur für die Fabrikation von Panzerplatten verwendbar sein würden. Außerdem sei die Heranbildung eines speziell für den Zweck geschulten Arbeiterpersonals zeitraubend und kostspielig. Das alles würde angehen, wenn in jedem Jahre Bewilligungen für den Bau von Panzerschiffen erfolgten und die Fabrik dauernd zu ihrer vollen Produktionsfähigkeit im Betriebe gehalten werden könnte. Wenn aber einmal eine solche Bewilligung ausbliebe, dann würden die theuren Anlagen brach liegen, das Experten- und geschulte Arbeiterpersonal entlassen werden müssen, und, wenn der Betrieb wieder aufgenommen würde, dann müßte das Werk unter Geldopfern so ziemlich wieder von vorne begonnen werden.

Sekretär Long wird, wie aus Washington mitgetheilt wird, sofort den nächsten Schritt thun, um den Weisungen des Kongresses nachzukommen, indem er die Submission von Angeboten für den Bau der Regierungsfabrik anzeigen wird. Er hatte zuerst die Absicht, den Bericht dem Kongreß erst gleichzeitig mit den Angeboten einzusenden, hat sich aber jetzt entschlossen, den Bericht sofort nach Beginn der Sitzung zu unterbreiten und die Angebote später folgen zu lassen.

Der Roman des A-hi-ho.

Ein gelbbrauner Kaufmann aus Hinterindien, Namens A-hi-ho, Kompagnon des großen Kaufhauses A-Schomm in Saigun, hatte in einem Pariser Tingeltangel die Bekanntschaft des allerliebsten Fräuleins Gabriele Mary gemacht, einer noch sehr jungen Dame, die weniger durch ihre gesanglichen Leistungen „auf dem Brettl" als durch ihre koketten Künste die Männerwelt entzückte. Bald gehörte A-hi-ho zu den feurigsten Verehrern der zierlichen Sängerin, und da er Brillanten und Perlen genug hatte, so gefiel es Frl. Gabriele, die interessante Bekanntschaft fortzusetzen. Nach einiger Zeit war sie trotz der fabelhaften Geschenke des Herrn A-hi-ho der ihr dargebrachten Verehrung desselben überdrüssig und wandte ihre Liebe einem jungen Dichter zu, der sie seit Langem anschwärmte. Der Anamite war rasend vor Verzweiflung, und nach vielem Bemühen fand er das Pärchen endlich auf. Der Poet machte die Erfahrung, daß Südasiaten, wenn sie in ihrer Liebe getäuscht werden, ebenso böse werden können wie gewöhnliche Europäer. Denn A-hi-ho hat ihm das Nasenbein geknickt, drei Zähne eingeschlagen, eine Rippe gebrochen, den rechten Arm verrenkt, und außerdem ist dem Dichter ein Auge durch Glassplitter seines Zwickers schwer verletzt. Dafür mußte A-hi-ho seinerseits einige Zeit in der Einsamkeit über europäische Gesetzgebung nachdenken und eine hohe Buße bezahlen. Fräulein Gabriele ist, da sie kein Talent zur Krankenwärterin hat, mit einem reichen Russen nach Nizza abgereist.

Ueber eigenartige Wettkämpfe

in Deutsch-Westafrika berichtet die „Sportwelt". Bei Lome im Togo-Land haben unter Theilnahme von Mitgliedern der deutschen Schutztruppe Wettrennen stattgefunden, darunter ein Hängematten-Rennen für je vier Träger. Die Hängematten mußten durch einen Weißen besetzt werden. Ein Preis des stellvertretenden Landeshauptmannes war für Ponies aller Größen (im Besitz von Eingeborenen und von solchen zu reiten) ausgesetzt. Ein Tauziehen für Soldaten, Weyboys und Kroo-boys und Sacklaufen für Eingeborene leitete zu dem Bier- und Zigarren-Rennen hin, daß für Pferde aller Größen offen war. Die Reiter hatten auf ihrer Zahl entsprechende, 200 Meter entfernt stehende Soldaten zuzureiten, abzusitzen, ein ihnen von den Soldaten gereichtes Glas Bier auszutrinken, eine Zigarre anzuzünden, wieder aufzusitzen und zum Start zurückzureiten. Der Gewinner mußte den Startposten noch mit brennender Zigarre passiren. Die Preise bestanden für das Herrenreiten durchweg aus Ehrenpreisen, und für die Eingeborenen in den athletischen Sports aus einer Prämie von 1 Mk. pro Kopf, während der Preis des Landeshauptmanns 100 Mk. betrug. Auf der Rennbahn waren zwei Plätze eingerichtet, der erste nur für Subskribenten und Gäste oder gegen ein Eintrittgeld von 10 Mk., für das allerdings Erfrischungen unentgeltlich gereicht wurden, und der zweite vollständig frei. In den Zwischenpausen konzertirte die Musik der Schutztruppe.

Augusten's Liebhaber.

Der Tag, an welchem Frau Holderborn auf vier Wochen in's Bad verreisen sollte, war herangenaht. Die Koffer stehen bereits im Hausflur; der Kutscher fährt eben vor, um die Abreisende an den Bahnhof zu bringen; diese selbst nimmt Abschied von ihrem Gatten, der ein betrübtes Gesicht heuchelt, denn in seinem Innern herrscht heller Jubel, die Alte 'mal auf einen Monat loszuwerden und den fidelen Strohwittwer spielen zu dürfen. Diese aber, die ihm nur halb traut, hat ihr Dienstmädchen beauftragt, während ihrer Abwesenheit Tag für Tag aufzunotiren, um welche Abendstunde Herr Holderborn vom Wirthshaus zurückkehrt, wovon dieser jedoch Wind bekommen hat. Wenn Auguste, so hieß das Mädchen, noch einen Liebhaber gehabt hätte, dann wäre ja nicht zu befürchten gewesen, daß sie wirklich die betreffenden Notizen machte, dann hätte sie ganz sicher die Abwesenheit der Frau benutzt um die Abendspaziergänge mit ihrem herzallerliebsten Schatz bis zur Mitternachtsstunde auszudehnen, wo dann das Controliren der Heimkehr ihres Herrn zur Unmöglichkeit geworden wäre. Aber das dumme Ding hat ja keinen Anhang, dachte Herr Holderborn und zerbrach sich den Kopf darüber, wie es wohl anzustellen sei, damit sie einen bekäme. Und es gelang ihm wirklich, ihr einen solchen zu verschaffen.

Denn am gleichen Tage, an dem ihre Herrin in's Bad gereist war, paßte ein Mann des Abends ihr auf und als sie auf die Straße trat, um im Kaufladen einige Cigarren für Herrn Holderborn zu holen, redete er sie an, begleitete sie bis zu dem Laden, von da wieder bis an's Haus zurück, fortwährend dabei „Süßholz raspelnd". Einige Tage später ging sie des Abends mit ihrem neuen Liebhaber fort und kehrte erst lange nach Mitternacht wieder in die Behausung Holderborn's zurück. Dieser freute sich ob der ihm gelungenen List, dem Mädchen einen Schatz verschafft zu haben, ganz riesig und während der vier Wochen, wo seine Gattin abwesend war, kehrte er mehr als einmal Nachts um Zwölfe mit einem colossalen Rausch behaftet nach seiner Wohnung zurück, denn Auguste konnte ja nicht mehr controliren und mußte froh sein, daß er über ihr nächtliches Schwärmen ein Auge zudrückte.

Als die holde Gattin endlich zurückgekehrt, war es ihr erstes, sich von Auguste die Controlliste vorlegen zu lassen und sie nickte zufrieden mit dem Kopfe, als sie daraus ersah, daß ihr Gatte immer so schön um die neunte Abendstunde wieder aus der Kneipe in sein Heim zurückgekommen war.

Sobald aber Frau Holderborn wieder daheim hauste, verschwand auch der Liebhaber Augusten's zu deren größtem Leidwesen auf immer; nur Herr Holderborn sah ihn noch einmal an dem Tage, wo er ihm den Lohn für sein vierwöchentliches Poussiren auszahlte: „Dienstmann," sagte er zu ihm, „Sie haben meinen Auftrag zu meiner größten Zufriedenheit ausgeführt. Sie machten der Auguste stramm den Hof; 's nächste Jahr, wo wir sicher wieder ein anderes Mädchen haben werden, sollen Sie während der Abwesenheit meiner Gattin wieder auf die gleiche Weise beschäftigt werden, vorausgesetzt, daß dieses auch keinen Liebhaber hat."

— Der deutsche Kaiser ist, wie bekannt, ein eifriger Jäger. Am 30. September feierte er sein 25jähriges Weidmannsjubiläum in Rominten. Insgesammt hat der Kaiser in den 25 Jahren zur Strecke gebracht: 2 Auerochsen, 7 Elche, 8 Rennthiere, 3 Bären, 1022 Stück Rothwild, 1275 Stück Damwild, 2189 Stück Schwarzwild, 680 Rehe, 121 Gemsen, 16,188 Hasen, 674 Kaninchen, 9643 Fasane, 54 Auerhähne, 4 Birkhähne, 654 Rebhühner, 20 Füchse und 1428 Stück verschiedenes Wild, in Summa 33,967 Stück.

— Erfreuliche Aussicht. — Herr (der in einem sächsischen Gasthof übernachten will, zum Wirth): „Ich habe in Ihrem Lokal ein Klavier bemerkt, da wird doch hoffentlich nicht darauf gespielt!" — „Nee, das wird Sie heite bloß gestimmt!"

— Moderne Gefahren. — A: „Die Straße durch den Wald war früher sehr gefährlich. Ich entsinne mich, daß dort mehrere Personen von Räubern umgebracht wurden." — B: „Jetzt ist sie noch viel gefährlicher." — A: „Wie, ist dem Banditenunwesen noch immer nicht gesteuert worden?" — B: „Das schon, aber der Weg ist jetzt bei den Radfahrern sehr beliebt."

— Vom Exerzierplatz. — Unteroffizier (zu einem lächelnden Rekruten): „Huber, wenn ich „Stillgestanden" kommandiere, so haben auch die Klimmzüge Ihres Zwerchfelles aufzuhören!"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.15 V
Jacksonville, Fla.	* 5.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 5.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	*10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	*10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 V
Rockford & Dubuque	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Freeport	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE (Chicago, Indianapolis & Louisville Ry.) — Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium.

* Täglich. ‖ Ausgen. Sonntags. ‡ Nur Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Post-Schnellzug für Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*2:45 V	*12:00 M
Washington, Baltimore, Philadelphia und New York	*2:45 V	*12:00 M
Lafayette und Louisville	*8:30 V	*5:55 N
Indianapolis und Cincinnati	‖8:30 V	‖5:55 N
Indianapolis, Cincinnati u. Dayton	*11:45 V	‖8:40 N
Indianapolis, Cincinnati u. Dayton	....	‡5:30 N
Lafayette Accomodation	*3:20 N	*10:45 V
Lafayette, Louisville, Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*8:30 N	*7:23 V

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 V	† 6.10 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.10 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.10 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.35 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Alle Punkte in Texas	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†11.20 N	†10.25 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.30 V	† 6.15 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 8.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	†11.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*10.30 N	* 2.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb	* 10.15 V	* 9.5[illegible]
	† 5.35 N	† 7.50 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York & Boston	*9.20 N	*8.00 V
Columbus & Norfolk, Va	*9.10 N	*8.00 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express†	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St Louis Day Express†	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited*	11.00 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited†	11.00 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation†	5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller
F. G. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Str.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
E. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John G. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
G. Liebrecht, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Kochne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 1299 Lincoln Ave.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. C. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
R. W. Keller, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jos A. Mertes, Apotheker, 836 Lincoln Ave.
C. A. Lemke, Apotheker, 670 Racine Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Katziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Telowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. G. Bink, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 263 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1238 N. Western Ave.
E. & F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. M. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
A. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grätzly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 361 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graetzle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Keats' Pharmacy, 1498 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 430 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Bienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritzer, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Jurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 21. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kemtopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 458 29. Str.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 5059 State Str.

— Gestörtes Orakel. — Fräulein (während ein ihr bekannter Sonntagsreiter vorbeikommt, eine Blume abzupfend): „Er fällt ... er fällt nicht ... er fällt ... bums da liegt er schon!"

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Erdbeben in Illinois und Wisconsin.

Galena, Jll., 4. Dez. Eine Erderschütterung, welche von einem rasselnden Geräusch und einem heftigen Klirren der Fensterscheiben begleitet war, wurde gestern hier und in der Umgegend wahrgenommen.

Madison, Wis., 4. Dez. Das Dorf Black Earth, etwa zwanzig Meilen westlich von hier, wurde kurz nach Mitternacht durch ein Erdbeben erschüttert, das etwa eine Minute dauerte.

Wetter-Unbilden im Westen.

Burlington, Ja., 4. Dez. Ein wüthender Sturm, zusammengesetzt aus Schnee, Hagel, Regen, Eisregen und Wind, herrscht im ganzen südöstlichen Jowa. Sämmtliche Bahnzüge haben bedeutende Verspätung, und der Straßenbahn-Verkehr leidet schwer. Der Schnee kommt übrigens rechtzeitig für die Saaten, welche wohlbehalten im Boden sind.

Des Moines, Ja., 4. Dez. Hier schneite es 26 Stnden lang ununterbrochen. Der Straßen- und Eisenbahn-Verkehr erlitt bedeutende Störungen. Immer heftiger wird der Wind und es bilden sich Schneewehen, durch welche vielfach die Bahngeleise gesperrt werden dürften.

Den Landwirthen wird die Fürsorge für ihr Hornvieh sehr erschwert; aber dem großen Wassermangel wird einigermaßen durch den Schnee abgeholfen, besonders wenn derselbe thaut.

Omaha, Neb., 4. Dez. Seit länger als 24 Stunden schneit es in Nebraska ununterbrochen. Am stärkstien ist der Schneefall im nördlichen Theil des Staates.

Auch im westlichen Jowa und in Süd-Dakota ist der Schneefall ein allgemeiner. Man fürchtet große Schneewehen infolge des zunehmenden Windes.

In Nebraska hat der Schnee das Einbringen des Welschkornes zum Stillstand gebracht, und ein Fünftel der Ernte ist noch im Felde.

Topeka, Kans., 4. Dez. Der erste Schnee der Saison ist in Kansas gefallen; im südwestlichen Theil des Staates verwandelte sich derselbe alsbald in Eisregen. Der Schnee ist im Allgemeinen dem Weizen sehr zustatten gekommen, und im mittleren Kansas befindet sich derselbe in besserem Zustand als seit zehn Jahren. Im westlichen Theil des Staates erleidet der Bahnverkehr Verzögerungen durch Schneewehen.

Kansas City, Mo., 4. Dez. Im ganzen westlichen und nördlichen Missouri herrschte gestern Schneesturm; doch hat der Bahnverkehr nicht erheblich gelitten.

St. Paul, Minn., 4. Dez. In Miles City, Mont., waren gestern früh 30 Grad unter Null zu verzeichnen! Havre hatte kurz zuvor sogar 34 Grad unter Null gehabt.

Bismarck hatte 18 Grad unter Null, Huron 14, Moorhead und Rapid City 12, und Winnipeg und Port Arthur 6.

In St. Paul selbst stand das Thermometer auf 2 Grad über Null, und in Duluth auf 8 Grad über Null.

Lewiston, Jll., 4. Dez. Der Regen, welcher gestern niederging gefror alsbald, und wir bekamen gefährliches Glatteis.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremerhaven von Antwerpen; St. Paul von Southampton; Campania von Liverpool.

Liverpool: Nomadic von New York.

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Etruria nach Liverpool; Veendam nach Rotterdam; Scindia nach Marseille; Mississippi nach London; Patria nach Hambrg.

An Gibraltar vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Genua nach New York.

Boulogne: Edam, von Amsterdam nach New York.

Southampton: St. Louis nach New York.

Moville: Ethiopia, von Glasgow nach New York.

Am Lizard vorbei: Cufic, von Liverpool nach New York.

Der britische Dampfer „Tropic", welcher von Liverpool nach Galveston, Tex., abging, ist mit beschädigter Maschine nach Liverpool umgekehrt.

Man fürchtet, daß der britische Dampfer „Bordeaux" von Glasgow, welcher am letzten Samstag von London nach Methill abfuhr, mit seiner ganzen aus 12 Personen bestehenden Bemannung untergegangen ist.

Warnung vor falschem Geld.

Washington, D. C., 4. Dez. Man hat wieder ein falsches $5-Silberzertifikat entdeckt, welches das Bildniß Grants und die Serie 1891 aufweist. Diese Note ist weder ganz so lang, noch so breit, wie die echte, ist aber sonst gut ausgeführt; nur stimmt das Bildniß Grants nicht in allen Einzelheiten mit demjenigen auf den echten Scheinen überein.

Ausland.

Von der bayrischen Kammer.

München, 4. Dez. In der bayrischen Abgeordnetenkammer gab es eine hitzige Debatte zwischen dem Ultramontanen Heim und dem Liberalen Casselmann, und der Präsident rief den Letzteren zweimal zur Ordnung. Casselmann appellirte an das Haus, und dieses entschied, daß das Verfahren des Präsidenten nicht gerechtfertigt gewesen sei. Unter großer Aufregung reichte alsdann der Präsident seine Abdankung ein.

Die jüngste Schlacht auf Cuba.

Madrid, 4. Dez. Der spanische Generalkapitän auf Cuba sowie auch die Insurgenten beanspruchen Beide den Sieg bei dem jüngsten großen Treffen. Ersterer fügt jedoch seinem Bericht hinzu, daß „nach dem Treffen die Insurgenten auf die Nachhut des Generals Pandon feuerten," was vielfach als ein indirektes Zugeständniß einer Niederlage angesehen wird. Erst hieß es auch, der General Pando sei in diesem Treffen gefallen; doch ist diese Angabe ausdrücklich dementirt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In ihrem 113. Lebensjahre starb in der Bundeshauptstadt Frau Mathilde Delilah Shields, die Enkelin des Indianerhäuptlings Henry Potomax.

— Der Clerk des Abgeordnetenhauses des Kongresses ist benachrichtigt worden, daß 20 Sitze im Haus streitig gemacht werden.

— In La Crosse, Wis., brannte das McMullen-Opernhaus und der Pomeroy'sche Block nieder, wobei auch eine Quantität Pulver einer Miliz-Kompagnie explodirte. Gesammtschaden etwa $200,000.

— Dem Anwalt H. P. Lynch, einer bekannten Persönlichkeit in Oconto, Wis., wurde, während er Abends vor einem Laden stand, von einer dichtverschleierten Frauensperson Karbolsäure in's Gesicht geschleudert, und er wird wohl das eine Auge ganz verlieren. Als die muthmaßliche Thäterin wurde Frau Rosa A. Sharp, Eigenthümerin des Wochenblattes „Inquirer", verhaftet. Lynch hatte der Dame beim Redigiren des Blattes geholfen, sich jedoch zurückgezogen, als sie eine mehr als freundschaftliche Zuneigung entwickelte. Lynch ist 25 und Frau Sharp 40 Jahre alt.

— Eine Depesche aus Ripley, W. Va., meldet: John Morgan, der am 10. Dezember gehängt werden sollte, ist aus dem Gefängniß ausgebrochen. Er hatte jüngst an eine Zeitung ein „Geständniß" für $25 verkauft, und dafür schaffte er sich einen Anzug an und machte aus dem alten eine Puppe, welche er auf die Pritsche legte. Dann kletterte er nach einer anderen Zelle empor und versteckte sich. Als der Wächter kam, um die erstere Zelle zu schließen, war scheinbar Alles in Ordnung. Kurz darauf entwich Morgan. Er war schuldiggesprochen worden, seine Mutter, seinen Bruder und seine Schwester zu Raubzwecken ermordet zu haben.

— Während der gestern abgelaufenen sieben Tage wurden in den Ver. Staaten 306 Bankerotte gemeldet, in Canada 28, zusammen also 334, gegen 434 (in den Ver. Staaten 379 und in Canada 35) in derselben Woche des Vorjahres, 261 in der vorigen und 299 in der vorvorigen Woche. Der Monats-Bericht über die Bankerotte im November ergibt eine Abnahme der gesammten Bankerottsumme, gegenüber dem November des vorigen Jahres, von $12,700,856 auf $11,610,159; nur 3 größere Bankerotte verursachten es, daß die Abnahme nicht noch viel bedeutender war. — Der Dun'sche Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage lautet anhaltend ermuthigend. — Die Bankausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche (im Vergleich zur selben Woche des Vorjahres) weder zu- noch abgenommen; in den Ver. Staaten jedoch nahmen sie um 5.4 Prozent zu, und in Chicago um 1.6 Prozent.

Ausland.

— Die russische Bahnverwaltung hat die Fracht auf Petroleum ermäßigt, um die Ausfuhr desselben zu erleichtern.

— Eine Depesche aus Shanghai, China, an die Londoner „Times" meldet, daß kürzlich 5 russische Exerziermeister in China angekommen, und 4 Russen zu Zollbeamten ernannt worden sind.

— Der deutsche Reichskanzler Hohenlohe wird am 14. Dezember ein parlamentarisches Diner geben, zu welchem auch der Kaiser erscheinen wird. Man glaubt, daß dieses Diner bezweckt, eine Anzahl Parteiführer zugunsten der Flottenvorlage zu beeinflussen.

— In seiner Schlußsitzung empfahl der deutsche Kolonialrath die Bildung von Behörden, welche aus den angesehensten Deutschen in den verschiedenen Schutzgebieten bestehen und als berathende Körper den Gouverneuren der Kolonien zur Seite stehen sollen.

— Die belgische Regierung hat jetzt entschieden, daß Amerikaner, welche in Belgien wohnen, künftighin nicht in der dortigen Bürgerwehr zu dienen brauchen. Ob eine Entscheidung hinsichtlich der übrigen diesbezüglichen Proteste von Ausländern getroffen ist, wird noch nicht mitgetheilt.

— Aus London wird gemeldet: Die Delegaten der streikenden Maschinisten, welche mit den Vertretern der Arbeitgeber in Brathung waren, erklärten daß sie die Vorschläge der Letzteren nicht annehmen könnten, und daß sie alle streitigen Fragen den verschiedenen Gewerkschaften unterbreiten wollten.

— Der Londoner „Daily Mail" wird aus Moskau, Rußland, gemeldet: In einem Streit zwischen Offizieren und Studenten in Kiew schlug ein Student Namens Ulyanski einen Offizier, worauf dieser mit seinem Degen den Studenten durchbohrte und augenblicklich tödtete.

— Es bestätigt sich, daß die französische Barke „Bonne Josephine" auf der Fahrt von Bordeaux nach Granville untergegangen ist, und zwar nach einem Zusammenstoß mit dem deutschen Schiffe „Otto", das unbeschädigt blieb. 3 Personen von der Bemannung der Barke, welche Zuflucht in einem Rettungsboot suchten, werden vermißt.

— In dem italienischen Dorfe Roviera (Provinz Piemont) wurden 20 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört, und 30 Familien wurden obdachlos. Ein Mann kam in den Flammen um. Die Lage der Obdachlosen ist eine verzweifelte, zumal die ganze Gegend in hohen Schnee gehüllt ist.

— General Blanco, der spanische Generalkapitän in Cuba, hat seiner Regierung telegraphirt, daß er, da der Kriegsminister doch nicht für Zusendung von noch mehr regulären Truppen sei, den Plan habe, ein Freiwilligenkorps aus Weißen und Farbigen zu bilden, welches einen Guerilla-Krieg gegen die Insurgenten in ähnlicher Weise führen solle, wie diese selbst es thäten. Dazu brauche er aber 4 Millionen Pesetas pro Monat.

— Emile Zola sagt in einem, in Paris veröffentlichten Artikel: „Ich habe vollgiltige Beweise für Dreyfus' Unschuld, und ich habe es mir zur Lebensaufgabe gemacht, seine Freilassung zu erwirken. Esterhazy's Erklärungen sind verächtlich; Alles weist auf seine Schuld hin, auch die Verstellung seiner Handschrift nach der Veröffentlichung des Schriftstückes, welches zu Dreyfus' Verurtheilung führte."

Lokalbericht.

Wm. A. Nelson todt.

Daß an vorliegender Stelle schon gestern als wahrscheinlich angekündigte Ableben des jungen Bauzeichners Wm. A. Nelson ist seither eingetreten. Nelson wurde am vorigen Samstag kurz nach 10 Uhr Abends an der Sheffield Avenue von einem Unbekannten meuchlings niedergeschossen. Ob dieser Mörder ein Straßenräuber oder ein persönlicher Feind des jungen Menschen gewesen ist, hat die Polizei nicht zu ermitteln versucht. Für die Annahme, daß es sich um einen Racheakt gehandelt hat, scheint der Umstand zu sprechen, daß in der Nähe des Thatortes der Revolver gefunden worden ist, aus welchem der tödtliche Schuß abgefeuert wurde. Ein Straßenräuber würde sich seiner Waffe schwerlich in dieser Weise entäußert haben.

Gedenkfeier für Henry George.

Unter den Auspizien des hiesigen „Single Tax Club" wird morgen Nachmittag im Auditorium eine Erinnerungsfeier für Henry George, den vor Kurzem in New York verstorbenen Bannerträger der Einzelsteuer-Bewegung stattfinden. Als Redner sind für diese Gelegenheit angekündigt: Ex-Gouverneur John P. Altgeld, Bischof John L. Spalding aus Peoria, Hon. William Prentiß, Rev. J. S. Craig aus Oakville, Ont., und Dr. Emil G. Hirsch. Außerdem wird ein reichhaltiges Musik-Programm zur Durchführung kommen. Frau Henry George und ihre Tochter werden der Feier beiwohnen. Eintrittskarten sind im Hauptquartier des Single Tax Club, Zimmer Nr. 508 im Schiller-Gebäude, zu haben. Anfang der Gedenkfeier punkt 2 Uhr 30 Minuten.

Aurora Halle.

In diesem beliebten Volks-Theater wird morgen, Sonntag, Abend das packende Volksstück mit Gesang in vier Akten „Der Sozialist", von Stinde und Engels, zum ersten Male über die Bretter gehen. Dieses interessante Werk wurde bereits auf fast sämmtlichen deutschländischen Bühnen mit großartigem Erfolge zur Aufführung gebracht, und dasseble wird ohne Zweifel auch hier der Fall sein. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Johanna und Marie Schaumberg und Frida Koch-Roepenack, sowie der Herren Louis und Rudolph Koch, Kleeberg und Laller. Auf Ausstattung und Inszenirung ist die größtmöglichste Sorgfalt verwandt worden.

Politisches.

Gouv. Tanner beruft die Extra-Session auf den 7. Dezember ein.

Die Tagesordnung derselben.

Ganz wider Erwarten hat Gouverneur Tanner die Extra-Session der Staatslegislatur bereits auf den 7. Dezember, Mittags 12 Uhr, einberufen. Diese „Wenn schon — denn schon"-Handlungsweise des Staatsoberhauptes hat selbst seine eigenen Parteigenossen ungemein überrascht und die Anti-Maschinen-Politiker sprechen heute offen die Befürchtung aus, daß der Gouverneur es mit den auf die Tagesordnung gesetzten Fragen gar nicht Ernst nehme, was schon daraus genügend hervorgehe, daß jetzt der „Apportionment"-Sonderausschuß nicht einmal mehr Zeit finde, vor Eröffnung der Session in Berathung zusammenzutreten. Sollte Herr Tanner aber wirklich nur eine Ueberrumpelung der ihm für seine ferneren Aspirationen unbequemen Elemente geplant haben, so werde man ihm die politische Hölle schon heiß machen. Woraus ersichtlich, daß es mit der Einmüthigkeit im republikanischen Lager immer noch gewaltig hapert.

In seinem Einberufungserlaß erklärt der Gouverneur, daß sich die Extra-Session der Staats-Legislatur mit folgenden Fragen zu befassen habe: 1. mit der Steuer-Reform. 2. mit der Amendirung des Vorwahl-Gesetze. 3. mit der Neueintheilung der Senatswahlbezirke. 4. mit der Vorlage, für alle Städte über 100,000 Einwohner eine staatliche Polizei-Kommission zu schaffen. 5. mit einer Verwilligung für die Soldatenheimath in Quincy, und 6. mit einer Verwilligung für gerichtliche Feststellung der Verfassungsmäßigkeit des Erbschaftssteuer-Gesetzes.

Man hatte mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet, daß in der Extra-Session auch der Kampf gegen das Case'sche „Garnishment"-Gesetz aufgenommen werden würde, doch scheint man an leitender Stelle diesen Plan vorläufig wieder haben fallen lassen. Auch verspürte der Gouverneur keine rechte Lust, die Schaffung einer parteilosen Polizei-Kommission auf die Tagesordnung zu setzen, doch fügte er sich schließlich dem Drängen seiner politischen Freunde, die bis zu guter Letzt allen Einfluß aufboten, um ihr Ziel zu erreichen.

Natürlich wurde Herr Tanner auch darüber interpellirt, weshalb er die Session so hastig schnell einberufen habe. Er antwortete wie folgt: „Meiner Ansicht nach können sämmtliche Punkte der Tagesordnung noch vor den Weihnachtsfeiertagen erledigt werden, und um dieses zuStande zu bringen, habe ich die Extra-Session so früh einberufen. Würde ich damit noch eine Woche gewartet haben, so hätten wir unmöglich vor den Festtagen unsere Aufgabe bewältigen können, und wenn ich gar bis nach Weihnachten gewartet, so würde sich die Dauer der Session ohne Zweifel ungemein in die Länge gezogen haben, womit den Bürgern nicht gedient sein kann."

Hier einige Stimmen bekannter Politiker über die Handlungsweise des Gouverneurs und die Aufgabe der Extra-Session.

„Die so frühe Einberufung ist eine große Ueberraschung für mich", meinte Staats-Schatzmeister Henry L. Hertz. „Man nahm allgemein an, daß die Legislatur erst Anfangs Januar zusammentreten werde, und der Gouverneur hat diesmal völlig aus eigner Initiative gehandelt. Wer da übrigens vermeint, daß sich die Gesetzgebung gleich nach Annahme der „Apportionement"-Bill wieder vertagen werde, ist gewaltig auf dem Holzwege. Wir verlangen unter allen Umständen eine Amendirung des Vorwahl-Gesetzes; diese ist just so wichtig, wie die Neueintheilung der Senatswahlbezirke, ja eigentlich gehen beide Hand in Hand. Indessen wollen wir diese Amendirung nicht im Sinne der „Civic Federation" vorgenommen wissen, da sonst der Countyrichter einfach zum Czaren von Cook-County proklamirt würde."

„Gouverneur Tanner ist kein Drückeberger", äußerte sich Repräsentant Nohe. „Er weiß genau, was er will. Meiner Ansicht nach wird die Extra-Session noch vor Weihnachten die „Apportionment"-Bill passiren und sich dann bis nach den Feiertagen vertagen. Es unterliegt für mich durchaus keinem Zweifel, daß jede einzelne Frage auf der Tagesordnung zur Verhandlung kommen wird, der Gouverneur würde politischen Selbstmord begehen, wenn er auch nur eine einzige fallen ließe. Die Extra-Session dürfte dem Staate etwa $75,000 kosten."

Kongreßman Lorimer sprach sich folgendermaßen aus: „Ich bin mehr wie erstaunt darüber, daß der Gouverneur eine derartige Eile bekundet. Selbstredend trete ich für eine Neueintheilung der Senats-Wahlbezirke ein. Wie die Sachen jetzt liegen, können die Republikaner im Staat den Sieg davontragen und trotzdem die Legislatur verlieren. Dieses unnatürliche Verhältniß muß unbedingt aufgehoben werden."

* * *

Ober-Baukommissär McGann hat gestern die Suspendirung des städtischen Hilfs-Ingenieurs D. J. Barnes angeordnet, und ein gleiches Schicksal steht auch dem Chef-Tunnel-Ingenieur J. H. Flagg bevor. Beide verdanken ihre Anstellung politischem „Pull"; der Erstgenannte ist ein Schützling Rob. E. Burke's, während Flagg vom Stadt-Kollektor Martin protegirt wird. Ihre Suspendirung erfolgte, weil sie sich angeblich grober Pflichtversäumniß schuldig gemacht, wodurch der Stadt ein Schaden von $50,000 erstanden sein soll. In der von den Ingenieuren eingereichten Berichten sollen Tunnel-Arbeiten als vollendet angegeben worden sein, die es nicht waren, während andere Arbeiten unter ihrer Aufsicht angeblich schlecht und fehlerhaft ausgeführt wurden. Barnes leitete die Tunnel-Arbeiten an Sektion 3 des Northwestern-Landtunnels.

* * *

George Leininger, der Steuerkollektor für das Town West-Chicago, hat gestern die von ihm verlangte Bürgschaft gestellt. Dieselbe beträgt $10,580,000. Seine Bürgen sind: John A. King, John Witbeck, Peter Rice, Le Roy A. Goddard und George Keller.

* * *

In Müllers Halle, an North Avenue und Sedgwick Straße, findet heute Abend eine Bürgerversammlung statt, in der die beabsichtigten Flußverbesserungen eingehend besprochen werden sollen, und zwar in Bezug auf den Vortheil, den speziell die Bewohner der Nordseite von denselben haben würden. Der betreffende Aufruf ist von folgenden Herren ausgegangen: Thomas Ritcher, L. A. Horn, Fred. Haeger, L. Burlingham, C. F. Gillman Co., C. K. Austin, Yondorf Bros., Konrad Stoffregen, C. C. Hamburger, Will. L. Huffander, Richard Lothholz, F. B. Rockwood, J. Shillington, John J. Schwarz und Albert Kretschmar.

Die Schärfe des Gesetzes.

Die gestern auch von der „Abendpost" gebrachte Nachricht, daß die staatliche Gesundheitsbehörde ihren ablehnenden Standpunkt gegen den englischen Knochen- und Sehnen-Einrenker Atkinson aufgegeben habe, hat sich nicht bewahrheitet. Der Sekretär der Behörde hat dem geschickten Engländer gestern eröffnet, daß das Gesetz gegen „unbefugte Ausübung der ärztlichen Praxis" auch ihm gegenüber aufrecht erhalten werden müsse. Herr Atkinson hat sich diesem Entscheide ohne Weiteres gefügt. Er wird hier also vorläufig weder öffentlich noch privatim mehr Proben seiner Kunst ablegen, sagt aber, daß er eine Anstalt gründen und Chirurgen, die etwas lernen wollen, in seiner Handfertigkeit unterweisen werde. In dieser Anstalt würden an zwei Tagen der Woche zahlungsunfähige Patienten kostenfrei behandelt werden.

Chicago Concertina Klub.

Unter gefälliger Mitwirkung des „Amphion Singing Club" und des „Schubert-Damenchor" veranstaltet der „Chicago Concertina Club" am morgigen Sonntage, den 5. Dezember, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., sein 9. Jahres-Konzert, das wiederum äußerst genußreich zu werden verspricht. Die vorzüglichen Leistungen des Klubs sind genügend bekannt und dessen Feste haben sich stets der Gunst des Publikums im höchsten Maße zu erfreuen gehabt. Auf dem diesjährigen Konzerte kommen unter dem Dirigenten des Klubs, Herrn Fr. Staab, durchweg neue Musikstücke zur Aufführung, und da das Programm äußerst reichhaltig ist, so kann den Gästen ein wirklicher Kunstgenuß garantirt werden. Das Arrangement liegt in den Händen der Herren Wm. Klemm, J. G. Smith, M. Haenel, Ad. Netzelmann und Otto Ziesenhenne. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Boston Marsch . . . . Chr. Bach
2. Diadem Ouverture . . . . . . Ad. Herrmann
   Chicago Concertina Club.
3. Komisches Duett
   Herren Kleinert und Dreuth.
4. Ouverture zu „Dichter und Bauer" . . Suppe
   Herren Staab, Genschmer und Klemm.
5. Jäger-Lied . . . . Kücken
6. Potpourri, „Southern Songs"", arr. v. . . . Fr. Staa.
   Chicago Concertina Club.
7. Ouverture „Bridal Rose" und „Little Nugget" . . . R. Kiefig
   Chicago Concertina Club.
8. „Santiago", spanischer Walzer . . . A. Corbin
   Chicago Concertina Club.
9. Selection.
   Amphion Singing Club.
10. Concertina-Solo, arr. v. . . . . H. Sakrzewsky
    H. Sakrzewsky.
11. Komisches Duett,
    Kleinert und Dreuth.
12. „Attentat", Galopp . . . . . . Kiesler
    Chicago Concertina Club.

An das Konzert wird sich ein gemüthliches Tanzkränzchen anschließen.

* Nach der Pzensky Sokol-Halle, Ecke Ashland Ave. und 18. Straße, ist für morgen, Sonntag Nachmittag, um 3 Uhr, eine Massenversammlung der hiesigen Böhmen einberufen worden, in der Stellung zu den jüngsten Ausschreitungen in Prag genommen werden soll. Man will bei dieser Gelegenheit zu beweisen versuchen, daß die hier eintreffenden Nachrichten starke Uebertreibungen enthalten und nur darauf berechnet zu sein scheinen, auch zwischen den in Amerika ansässigen Deutschen und Slaven Zwietracht zu säen.

Deutsch-amerikanische Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

Das Direktorium der deutsch-amerikanischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft (German American Charity Association) hat vor Kurzem die große Halle im Auditorium für den am 25. Januar abzuhaltenden deutschen Wohlthätigkeitsball gemiethet, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird sich auch der dieswinterliche Ball wiederum zu einem glänzenden gesellschaftlichen Ereignisse gestalten. Obwohl die Gesellschaft erst drei Jahre alt ist, so hat sie doch in dieser kurzen Zeit bereits mehr als $27,000 unter die einer Unterstützung bedürftigen Wohlthätigkeitsanstalten Chicagos zur Vertheilung gebracht. Im letzten Winter, als der Mayor einen Aufruf an die Bürgerschaft zur Linderung des allgemeinen Nothstandes erließ, befand sich die „German American Charity Association" unter den Ersten, die dieser Aufforderung Folge leisteten, und schon zwei Tage nach dem Aufruf wurden $1500 den folgenden Anstalten zur Verfügung gestellt: „United Bureau of Charities" — $500; „Chicago Relief and Aid Society" — $500, und „German Relief and Aid Society" — $500. Der Reingewinn des am 21. Januar 1897 abgehaltenen Wohlthätigkeitsballes belief sich auf $10,450. Es blieb also nach Abzug der obengenannten Summe noch ein Betrag von $8950 übrig, der unter die nachstehenden Wohlthätigkeitsinstitute zur Vertheilung kam: Deutsches Altenheim, Alexianer-Hospital, Deutsches Hospital, St. Elisabeth-Hospital, Michael Reese-Hospital, „Lying Inn Dispensary", „Bureau of Justice", Gesellschaft „Erholung", „Home for Destitute and Crippled Children", Uhlichs Waisenhaus und „Chicago Orphan Asylum".

Die gegenwärtigen Beamten der „German American Charity Association" sind: Präsident, Wm. F. Juergens; Erster Vizepräsident, Arthur Woltersdorf; Zweiter Vizepräsident, Gustave F. Fischer; Schatzmeister, Jul. Loewenthal; Sekretär, Walter R. Michaelis; Direktoren: R. E. Schmidt, E. H. Seeman, Wm. A. Birk, F. W. Boldenweck, Wm. Heffert, Henry Bartholomay, Wm. Rapp, Jr., Phil. Henrici, Jr., Edmund B. Lehmann, Fred. Blocki.

Die Namen der Gönner und Gönnerinnen des bevorstehenden Wohlthätigkeitsballes sollen demnächst veröffentlicht werden.

In Gefangenschaft.

In der Person des Patrick Lanahan, der vorletzte Nacht mit zwei von seinen Gefährten von Polizeikapitän Hoffmann und den Schutzleuten Strum und O'Rourke in Burke's Schnaps-Kneipe an der Ecke von Huron und Sedgwick Straße überrumpelt worden ist, scheint die Polizei einen ausnahmsweise guten Fang gemacht zu haben. Nicht nur die Herren Warner, Delahanty und Butler von der South Water Straße haben in Lanahan „ihren Räuber" wiedererkannt, sondern auch die Schankwirthe Buchbinder und Bertini behaupten, daß der Gefangene an Raubüberfällen betheiligt war, denen sie kürzlich zum Opfer gefallen sind.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* An der Ecke von Sheffield und Belmont Ave. verhaftete gestern der Polizist Quinn einen von zwei verdächtigen Kerlen, die dort, mit Bundeln beladen, auf einen Straßenbahnwagen warteten. Quinns Gefangener ist ein gewerbsmäßiger Einbrecher Namens John Raposa. Derselbe hat der Polizei auch seinen Gefährten Thomas White, in die Hände geliefert, indem er ihr dessen Wohnung, Nr. 111 Kinzie Straße, angab. In dem bezeichneten Hause würden eine Menge von gestohlenen Sachen vorgefunden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Erzwungene Einkehr.

Mit dem Standrechte dürfte wohl der Prager Raub- und Plünderungspöbel nicht mehr spaßen, nachdem vier der ärgsten Radelsführer binnen 24 Stunden ergriffen, zu zwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und abgeführt worden sind. Aber auch die weniger praktischen tschechischen Patrioten werden schwerlich mit einer Regierung anbinden, die ihnen bewiesen hat, daß sie noch lange nicht kraftlos ist. Da das Heer augenscheinlich der kaiserlichen Regierung gehorcht und auf ihren Befehl ohne Zögern unter die Radaumacher, Aufrührer oder Nationalfanatiker feuert, so wird sich die gewaltsame Unterdrückung der Deutschen in Böhmen ebenso wenig bewerkstelligen lassen, wie die Losreißung von Oesterreich. Die Tschechen sind jetzt vor die Wahl gestellt, ob sie mit den Deutschen auf dem Wege der Gesetzgebung einen billigen Ausgleich schließen, oder den Absolutismus wiederhergestellt haben wollen. Lassen sie sich dem Ministerium Gautsch gegenüber auf gar keine Zugeständnisse ein, so wird ohne Zweifel der Reichsrath aufgelöst und vor der Hand nicht wieder einberufen werden. Der Kaiser wird die Verfassung „suspendiren" und die Steuern auch ohne Budgetbewilligung eintreiben, wie es vor ihm der König von Preußen und sogar der König von Dänemark gethan hat. Er mag dann auch aus freier Entschließung die Aufhebung der Badeni'schen Sprachenverordnung verfügen, die er sich „von der Straße" nicht abzwingen lassen wollte, bezw. mag er sich der Entscheidung des Obergerichts fügen, welches diese Verordnung für rechtswidrig erklärt. Ueberhaupt mag er zu der altösterreichischen Politik zurückkehren, wenn er nicht mehr mit den Abgeordneten der verschiedenen Völkerschaften zu schachern braucht. Dann mögen die Tschechen ihren Trotz und ihre Begehrlichkeit bitter zu bereuen haben.

Eine dauernde Lösung wird sich freilich auch durch die Aufhebung der Verfassung in Oesterreich nicht erzielen lassen, aber die Regierung würde wenigstens Zeit gewinnen, die übermäßig entflammten Gemüther einigermaßen zu beruhigen und vernünftigen Vorschlägen zugänglich zu machen. Sowohl die Deutschen wie die Slaven werden einsehen, daß sie die politische Freiheit nur dann zurückgewinnen können, wenn sie sich mit einander vertragen. Bei einigermaßen gutem Willen auf beiden Seiten wird sich ganz gewiß ein "modus vivendi" herstellen lassen, wie ja auch nach dem dreißigjährigen Kriege ein friedliches Nebeneinanderleben der Katholiken und Protestanten möglich gemacht wurde. Es ist schlechterdings nicht zu begreifen, warum gesittete Menschen sich wegen der Verschiedenheit ihrer Sprache gegenseitig die Köpfe einschlagen müssen, wie sie es in früheren Jahrhunderten wegen der Glaubensverschiedenheit gethan haben. Wenn die Deutschen und die Slaven sich gegenseitig gleiche Rechte einräumen, so können sie das Weitere getrost der natürlichen Entwickelung überlassen. Die magyarische Unterdrückungspolitik braucht in Oesterreich nicht nachgeahmt zu werden.

Bange Ahnungen.

Sechs Aufgaben soll die Staatslegislatur von Illinois in einer außerordentlichen Tagung lösen, welche der Gouverneur auf den 7. Dezember anberaumt hat. Sie soll die Gesetze über die Einschätzung des steuerbaren Eigenthums verbessern, Gesetze über die Abhaltung von Vorwahlen erlassen, den Staat in Senatsbezirke eintheilen, in Städten über 100,000 Einwohner (Chicago) eine parteilose Polizeikommission einsetzen, $60,000 für die Soldatenheimath in Quincy bewilligen und eine angemessene Geldbewilligung machen, damit das Erbschaftssteuergesetz vor Gericht auf seine Verfassungsmäßigkeit geprüft werden kann.

Von allen diesen Aufgaben dürfte indessen die Legislatur blos die rein „politischen" lösen. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß ihr sowohl wie dem Gouverneur namentlich die Neueintheilung der Wahlkreise am Herzen liegt. Allerdings schreibt die Verfassung vor, daß die Legislatur den Staat nur alle zehn Jahre auf Grund der letzten Volkszählung eintheilen soll, und das Obergericht hat das nach dem Zensus von 1890 erlassene Eintheilungsgesetz aufrecht erhalten, aber da dasselbe den Republikanern nicht gefällt, so soll zwei Jahre vor einer neuen Volkszählung der Staat nochmals „gerrymandert" werden. Die demokratische Minderheit in der Legislatur wird sich diesem Vorhaben selbstverständlich widersetzen und so viel Staub aufwirbeln, daß man die anderen den Gesetzgebern gestellten Aufgaben ganz oder theilweise aus dem Gesicht verlieren wird. Besonders groß ist die Gefahr, daß die Legislatur gerade diejenige Aufgabe nicht lösen wird, die den Steuerzahlern als die weitaus wichtigste erscheint. Es ist zu befürchten, daß sie die Einschätzungs- und Besteuerungsgesetze, die besonders in Chicago unerträglich geworden sind, nicht nach den Wünschen der Bürgerschaft umgestalten wird.

Hoffen dagegen muß man, daß sie auch keine Zeit und Lust für die zweite „Reform" haben wird, deren Durchführung der Gouverneur allein für nothwendig hält, nämlich für die Einsetzung einer angeblich parteilosen Polizeikommission in Chicago. Denn die Regierung durch Kommissionen hat sich noch überall schlecht bewährt, und die „parteilosen" Polizeikommissionen insbesondere sind stets nur Geschöpfe eines Gouverneurs, dessen Parteiklepperei von keinem Bürgermeister übertroffen werden kann. Die Chicagoer Polizei ist sicherlich sehr verbesserungsbedürftig, und es ist auch eine Schande, daß nach jeder Mayorswahl die Polizisten blos aus politischen Gründen massenhaft abgesetzt werden, aber wenn Herr Tanner sich anstellt, als ob die Schuld vorwiegend den Demokraten zufalle, und als ob er selbst oder seine Partei die allein echte Dienstreform verzapfen wolle, so ist das eine Heuchelei, die Niemanden täuschen kann. Vielmehr dürfte auch der Unschuldigste leicht errathen, daß John R. Tanner darauf ausgeht, die Polizeimacht Chicagos in den Dienst der republikanischen Staatsmaschine zu stellen, an deren Spitze er selbst steht. Die Bürgerschaft hat noch nie den Wunsch ausgesprochen, daß die städtische Polizei durch eine Staatspolizei ersetzt und dem Beutepolitiker im Rathhause entzogen werden möge, nur damit sie dem Beutepolitiker in Springfield ausgeliefert werden könne, aber John R. Tanner erräth wahrscheinlich auch die noch tief im Herzen schlummernden Wünsche seines innig geliebten Volkes. Er thut auf, wenn auch gar nicht angeklopft worden ist.

Die Legislatur, die am 7. Dezember zusammentritt, ist dieselbe, welche vorigen Sommer das Allengesetz erlassen, das Antitrustgesetz wirkungslos gemacht und die größten Bübereien in der Geschichte des Staates Illinois verübt hat. Schon deshalb kann man der außerordentlichen Tagung nicht mit frohen Hoffnungen entgegensehen.

Zur Einwanderungsfrage.

Die „Central Trades & Labor Union" von St. Louis hat sich über die Einwanderungsfrage in einer Weise ausgeschlossen, welche keinen Zweifel darüber bestehen läßt, daß jene „Arbeiterführer", welche die Einwanderung beschränkt oder gar verboten sehen wollen, diese Arbeiter jedenfalls nicht führen, sondern sich mit jenen Forderungen in vollkommenstem Gegensatz zu den wirklichen Arbeitern stellten.

Es heißt in der St. Louiser „Resolution":

„Nicht durch Einwanderungsgesetze, sondern durch internationale Organisation können wir die großen kapitalistischen Korporationen verhindern, ausländische Arbeiter zu importiren.

„Wir erklären, daß unsere zur Zeit bestehenden Einwanderungsgesetze, wenn strikt und gewissenhaft durchgeführt, hinreichend sind, um die Interessen der amerikanischen Lohnarbeiter zu schützen.

„Wir erklären, daß die gegenwärtige Agitation zu Gunsten weiterer Beschränkung der Einwanderung in direktem Widerspruch mit dem fortschrittlichen Geiste unseres Zeitalters der Dampfkraft und der Elektrizität steht; wir erkennen in dieser Agitation einen reaktionären Versuch, die fortschrittliche Bewegung der Arbeiter aller Länder, welche für ihre endliche Befeiung wirken, zu hemmen.

„Wir erklären, daß die Einwanderun nicht Schuld ist an der jetzigen Lage der amerikanischen Arbeiter, ebenso wenig am allgemeinen Darniederliegen von Handel und Wandel in diesem oder in irgend einem anderen Lande. Jeder Lohnarbeiter muß die Thatsache anerkennen, daß die industriellen und kommerziellen Krisen, unter denen unser Land seit mehreren Jahren leidet, die natürlichen Resultate gewisser wirthschaftlichen Verhältnisse und Zustände sind, und daß dieselben wirthschaftlichen Zustände vielleicht in nicht all zu ferner Zeit neue Krisen erzeugen werden, einerlei, ob die Einwanderung heute gänzlich verboten oder nach wie vor gestattet ist.

„Wir erklären, daß ohne die Einwanderung der letzten 40 Jahre unsere amerikanische Republik sich niemals auf den ökonomischen, kommerziellen und politischen Standpunkt hätte emporarbeiten können, den sie heute unter den Nationen der Welt einnimmt.

„Wir erklären, daß die Arbeiter dieses Landes als Gesammtklasse kein Interesse daran haben können, Amerika mit einer chinesischen Mauer zu umgeben, wodurch unzweifelhaft seine freie Entwickelung zur wahren Zivilisation und zur Verwirklichung jener edlen Grundsätze, wie sie in der amerikanischen Unabhängigkeits-Erklärung zum Ausdruck gebracht werden, gehemmt würde.

„Wir erklären, daß das System der Waarenproduktion zu dem Zweck des Profits die heutigen bedauerlichen Zustände erzeugt hat und daß es folglich unsere Aufgabe als Lohnarbeiter ist, die wahren Ursachen dieses Elends zu ermitteln und zu beseitigen.

„Dieses ist unsere Stellung mit Bezug auf die Einwanderungsfrage. Und dies ist auch die Ursache, weshalb wir über die Frage der weiteren Beschränkung der Einwanderung mit einem entschiedenen „Nein" antworten müssen."

Das sozialistische „Philadelphiaer Tageblatt" sagt dazu:

„Derartige Kundgebungen sind empfehlenswerth und sollten allgemein stattfinden. Die Politiker stehen jetzt unter dem Eindruck, als ob die Arbeiterschaft dieses Landes geschlossen für den möglichsten Ausschluß der Einwanderung sei und werden demgemäß handeln. Es sollte ihnen ein Licht darüber aufgesteckt werden, daß dem nicht so ist. Für eine Agitation deutschen Charakters, wie sie der Dr. Senner in New York inszeniren will, sind wir durchaus nicht; sie kann eher schaden als nützen. Die Beschränkung der Einwanderung wird befürwortet als eine Maßregel zu Gunsten der amerikanischen Arbeiter und die Arbeiter müssen sie also zurückweisen. Das allein kann Eindruck machen. Die Führung bei einer solchen Agitaion fällt mithin naturgemäß den Sozialisten und den fortschrittlichen Gewerkschaften zu. Kundgebungen von Zentralkörpern und großen Massen-Versammlungen, bei welchen hauptsächlich Redner in englischer Sprache verwendet werden sollen, sind daher empfehlenswerth. Die Resolutionen müßten dem Kongreß zugesandt werden. Eine umfassende derartige Bewegung mag Erfolg haben."

Man kann dieser St. Louiser Meinungs-Aeußerung über die Einwanderungsfrage sowie dem Kommentar des Philadelphiaer Blattes nur seine volle Zustimmung geben. Die organisirten Arbeiter sind es sich selbst schuldig, die ihnen von gewissen „Führern" widerfahrene Verläumdung zurückzuweisen.

Die Juden in den Ver. Staaten.

Unter dem Titel „Das Wachsthum der jüdischen Bevölkerung in den Ver. Staaten" hat Herr David Sulzberger von Philadelphia in der Zeitschrift der „American Jewish Historical Society" eine Arbeit veröffentlicht, die viel des Interessanten bietet.

Genaue amtliche Angaben über die Stärke der jüdischen Bevölkerung in unserm Lande fehlen, da die Regierung in ihren Zensusaufnahmen eine Klassifizirung der Einwohner nach der Religion nicht vornimmt, man ist deshalb auf mehr oder weniger willkürliche Schätzungen angewiesen, die aber, da man dabei mit viel Sorgfalt zu Werke ging, ziemlich zuverlässig sind, trotzdem sie von Privatpersonen oder Privatgesellschaften gemacht wurden.

Nach einer solchen Schätzung, welcher die Angaben des seiner Zeit am besten unterrichteten jüdischen Geistlichen in Amerika, dem Rev. Gershon Mendes Seixas, zugrunde liegen, zählte New York im Jahre 1812 etwa 350 Juden, South Carolina 1000 und Pennsylvania zwischen 80 und 100 Virginia etwa 30 jüdische Familien. Im Jahre 1818 schätzte Mordecai M. Noah die jüdische Bevölkerung des Landes auf 8000, während S. Gilman im Jahre 1826 in der „North American Review" ihre Zahl auf höchstens 6000 berechnet, mit folgender Vertheilung: 300—400 in den Neu England Staaten, ebenso viele in Pennsylvania, 950 in New York, 400 in Virginia, 1200 in North Carolina, 400 in Georgia, 30 bis 40 in Florida, 100 in Louisiana u.s.w.

Vierzehn Jahre später — im Jahre 1840 — schätzt der „American Almanach" die Zahl der Juden in den Ver. Staaten auf 15,000, und wieder acht Jahre später wird ihre Zahl schon auf 50,000 angegeben, von denen allein 12,000 bis 13,000 in New York wohnen sollten.

Der erste gründliche Versuch, genaue Zahlen zu erhalten, wurde in der Mitte der siebziger Jahre gemacht. Am 28. Mai 1877 schätzte ein von den vereinigetn jüdischen Gemeinden zwecks der Zensusaufnahme ernannter Ausschuß die Zahl der Juden in den Ver. Staaten auf 189,756, doch war der Bericht unvollkommen, da von verschiedenen Punkten keine Zahlen eingelaufen waren, und das Komite wurde ersucht, in seiner Arbeit fortzufahren. Ein zweiter im Jahre 1880 abgegebener Bericht stellte dann die Zahl derJuden auf 230,257 fest. Diese Zahl stieg bis zum Jahre 1888 nach damaligen Schätzungen auf 400,000, von denen 125,000 für New York beansprucht wurden.

Während der Bundeszensus eine Klassifizirung aller Bewohner nach der Religion, wie gesagt, nicht vornimmt, so bringt der 11. Zensus (1890) doch Erhebungen über die Stärke, den Besitz u.s.w. aller Kirchen und Religionsgesellschaften und stellt die Zahl der jüdischen Gemeinden (orthodoxe und reformirte) im Zensusjahre auf 533 mit 130,496 Mitgliedern, 301 Synagogen und 231 „Hallen", in denen Gottesdienst abgehalten wird. Den Gesammtwerth der Synagogen schätzte man in jenem Jahre auf $9,754,275, eine Zunahme von $3,549,697 in zehn Jahren, und einer Mitgliederzunahme von rund 80,000.

Seit 1881 sind nach Herrn Sulzberger nicht mehr als 485,383 Juden eingewandert, und die Gesammtzahl der Juden in den Ver. Staaten schätzt er für das Jahr 1897 auf 937,800 mit einer Vertheilung auf die einzelnen Staaten, wie folgt:

Alabama	6,000	Mississippi	5,000
Arizona	2,000	Missouri	25,000
Arkansas	4,000	Montana	2,500
Californien	35,000	Nebraska	2,000
Colorado	1,500	Nevada	2,500
Connecticut	6,000	New Hampshire	1,000
Nord- und Süd-Dakota	3,000	New Jersey	25,000
Delaware	3,000	New Mexico	2,000
Dist. of Columbia	3,500	New York	350,000
Florida	2,500	Nord-Carolina	32,000
Georgia	7,000	Ohio	50,000
Idaho	2,000	Oregon	6,000
Illinois	85,000	Pennsylvania	85,000
Indiana	15,000	Rhode Island	3,500
Iowa	5,000	Süd-Carolina	8,000
Kansas	3,500	Tennessee	15,000
Kentucky	12,000	Texas	12,000
Louisiana	20,000	Utah	5,000
Maine	1,000	Vermont	1,000
Maryland	35,000	Virginia	18,000
Massachusetts	20,000	Washington	2,800
Michigan	9,000	West Virginia	6,000
Minnesota	6,000	Wisconsin	10,000
		Wyoming	1,000
Insgesammt			937,800

Lokalbericht.

Heine-Feier.

Die Deutsche Gesellschaft der Northwestern Universität von Evanston wird am Montag Abend, den 13. Dezember, aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Heinrich Heine im Versammlungssaale der Lunt-Bibliothek eine Gedenkfeier veranstalten für die ein hochinteressantes Programm in Vorbereitung ist. Hilfsbibliothekar E. F. L. Gauß ist als Festredner genommen worden, während Frau Henry Cohn einige ausgewählte Stellen aus den Werken des Dichters zum Vortrag bringen wird. Musikaufführungen werden den übrigen Theil des Programms ausmachen.

Ein neues Unternehmen.

Unter dem Namen The Kircher Undertaking Co. hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe macht, nach einem bestimmten Garantieplan die Beerdigung Verstorbener zu übernehmen. Die Gesellschaft ist inkorporirt unter denGesetzen des Staates Illinois und hat ihre Office in No. 695 N. Halsted Str. Ihre Beamten sind die Herren A. Kircher, Präsident, J. C. Haegele, Vize-Präsident und L. Kircher, Sekretär und Schatzmeister. Die abzuschließenden Kontrakte garantiren einer Familie, oder irgend einem Mitgliede derselben, dessen Name im Kontrakt angeführt ist, ein erster Klasse Begräbniß. Die Zahlungen unter dem Kontrakte sollen in monatlichen Raten von einem Dollar am ersten Tage jeden Monats für dreiJahre gemacht werden, vorausgesetzt, keine Person, auf welche der besagte Garantie-Kontrakt Bezug hat, stirbt während dieser Zeit. Sollte eine Person vor Ablauf dieser drei Jahre sterben, so soll sie zu einem Begräbnisse berechtigt sein zu einem Kostenbetrage, wie von der Gesellschaft garantirt, vorausgesetzt jedoch, die Police ist in Kraft und die Zahlungen sind prompt bis zu dieser Zeit gemacht worden. Sollte innerhalb drei Jahren keine Person, auf welche der Kontrakt Bezug hat, sterben und die Zahlungen sind prompt gemacht worden, so sollen die in diesem Kontrakte genannten Personen einen voll bezahlten (paid-up) Garantie-Kontrakt erhalten, der irgend eine der genannten Personen zu einem Begräbnisse berechtigt, wie es in demKontrakt angegeben ist. Dieser Kontrakt ist nicht beschränkt auf die Vereinigten Staaten, sondern die Gesellschaft übernimmt im Todesfalle eines Policen-Inhabers die Beerdigung in irgend einem Theile der Welt. Die Gründer dieses vollständig neuen Unternehmens sind mit dem bisherigen Erfolge sehr zufrieden, indem bereits viele wohlbekannte Geschäftsleute der Stadt ihren Beitritt erklärt haben. Anz.

Dritter Preis-Maskenball.

Die Bella Dona Loge Nr. 700, vom Orden der Knights and Ladies of Honor, wird heute Abend in Schönhofens großer Halle, an Milwaukee und Ashland Avenue ihren dritten Preismaskenball abhalten, für den sich in den betheiligten Kreisen ein äußerst reges Interesse kundgibt. Da die festgebende Loge beim Prinzen Karneval in ganz besonderer Gunst steht, so läßt sich mit Zuversicht erwarten, daß die getreuen Anhänger des hohen Herrn diese Gelegenheit benutzen werden, um demselben einen glänzenden Empfang zu bereiten. Das mit den Arrangements betraute Komite hat für die Besucher verschiedene Ueberraschungen in petto, die jedoch bis auf Weiteres sorgsam geheim gehalten werden sollen. An die besten Einzelmasken und Gruppendarstellungen wird eine große Anzahl höchst werthvoller Preise zur Vertheilung kommen. Eintrittspreis 25 Cents pro Person.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, aus der Zeit in die Ewigkeit abzuberufen unsere Gattin und liebe Mama Louise Berner, geb. Young. Nach langem und schwerem Leiden und selig im Glauben an ihren Heiland starb sie am 2. Dezember, um 4 Uhr Morgens, im Alter von 48 Jahren, 9 Monaten und 24 Tagen, tief betrauert vom Gatten und ihren Kindern. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. Dezember. Der Trauergottesdienst beginnt Nachmittag um 1½ Uhr im Hause, No. 492 N. California Ave., und um ½2 Uhr in der Ev.-Luth. Bethania-Kirche, Ecke Rockwell Str. und Humboldt Ave. Die entseelte Hülle wird nach dem Concordia-Friedhof gebracht.

C. L. Berner, Gatte.
Molly, Magdalena, Martha, Lillie und Agnes, Kinder.
Wilh. Young, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Jacob Monzel im Alter von 2 Jahren und 24 Tagen den 3. Decbr. um halb 4 Uhr Morgens gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag den 5. Decbr. 12 Uhr Mittags statt. Vom Trauerhause 788 W. 21. Place nach der St. Paulus Kirche, von da nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Hubert Monzel, Vater.
Elisabeth Monzel, Mutter
frim. nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Friedrich Weisgerber im Alter von 80 Jahren 9 Monaten am Freitag, den 2. Dez., 2 Uhr Nachm., selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Dez., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 36 McReynold Str., nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Martha Weisgerber, Gattin.
Ernestine Beck, Caroline Klotz und Christine Selewsky, Töchter.
fr,sam nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder, Wilhelm Rebel, im Alter von 27 Jahren 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. Dezember, Morgens um 11 Uhr vom Trauerhause, 388 25. Str., nach der evangel.-lutherischen Dreieinigkeits-Kirche, 25. Place und Süd-Canal-Straße, und von da nach dem Graceland Friedhof.

Wilhelm und Anna Rebel, Eltern.
Louisa und Fritz Rebel, Geschwister.

Gestorben: John Strauß, Gatte von Elisabeth Strauß, Vater von Mamie Strauß. Beerdigung von der Wohnung, 343 Ost 22. Straße, Sonntag Nachmittag um 2 Uhr nach Oakwood.

Gestorben: August Rietz, 194 DeKoven Str., geboren 19. Sep. 1844, gestorben 3. Dez. 1897, Alter 53 Jahre. Beerdigung nach Concordia, am Sonntag um 1 Uhr. Mary Rietz, Gattin; Minnie und Willie, Kinder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die herzliche Theilnahme bei dem Begräbnisse meines geliebten Gatten und Vater, John Doose, besonders der Loge North Chicago 157, A. O. U. W., sowie Hrn. Landauer vom Turnverein Aurora für die tröstenden Worte, und ferner den Sängern vom Turnverein Aurora unsern herzlichsten Dank.

Henrietta Doose, nebst Kindern

Streit um die Zensus-Aemter.

Präsident McKinley ist von verschiedenen Seiten angegangen worden, die Zensus-Frage, im Besonderen die Aufrechterhaltung des Zivildienstreform-Prinzips bei Ernennung der Zensus-Beamten, in seiner Jahresbotschaft zu berühren. Man glaubt, daß ein mahnendes Wort des Präsidenten in dieser Richtung dahin wirken würde, die Beutejäger von ihrem Bemühen, das Zensusbureau wieder in ihre Hände zu bekommen, zurückzuhalten.

Das Senatskomite für Zensus-Angelegenheiten hat die Bill, welche die Ernennung sämmtlicher Beamten für den Zensus von 1900 dem Direktor des Bureaus ohne Beschränkung überläßt, günstig einberichtet, und es ist nicht anzunehmen, daß dieses Komite in der Angelegenheit zurückgehen wird. Vom Senat ist überhaupt in der Sache wenig zu erwarten, denn die Republikaner wünschen die Patronage und werden sie zunächst zu ihrer Verfügung haben, wenn die Bill angenommen wird, die Demokraten aber hoffen, bei der Präsidentschaftswahl im Jahre 1900 erfolgreich zu sein, und würden dann, sollten sie erfolgreich sein, ein Jahr später das ganze Bureau auskehren und ihre Leute hineinbringen.

Wenn nun im Senat auch wenig oder nichts durchgesetzt werden könnte, so liegt doch die Möglichkeit vor, daß die Mahnungen des Präsidenten bei den maßgebenden Geistern des Repräsentantenhauses Eindruck machen würden. Der jetzt begonnene Kampf gegen das Beutejägerthum ist allerdings nur ein Vorposten-Geplänkel. Die auf Grund der schwebenden Bill im nächsten Jahre vorzunehmenden Ernennungen begreifen diejenigen Beamten ein, welche die Vorarbeiten zu besorgen haben, Statistiker und dergl. Die Hauptsache kommt in der kurzen Tagung des 55. Kongresses, also im Winter 1898 bis 1899, wenn die Vorkehrungen für die Ernennung der Masse der Beamten zu treffen sind. Indessen halten es die Freunde des Zivildienstreform-Systems für wichtig, schon jetzt den ersten Uebergriffen der Butterbrot-Brigade kräftig entgegenzutreten, damit daran festgehalten werde, daß kein Zensusbeamter, sei er Statistiker, Abtheilungs-Chef, Clerk oder Zähler u. s. w., ohne vorherigen Nachweis seiner Befähigung in Gestalt einer angemessenen Prüfung ernannt werde.

Die Beamten, die auf Grund der Chandler-Bill im kommenden Jahre zu ernennen sind, nämlich der Direktor und sein Stab von Sachverständigen, haben den Grundplan für die Zensusaufnahme zu entwerfen und dem Kongreß Empfehlungen hinsichtlich der zu treffenden Bestimmungen zu machen. Die in der kurzen Tagung zu passirende Bill wird sich dann mit der Organisirung der eigentlichen Zensusaufnahme, Ernennung der Supervisoren für die einzelnen Staaten, mit der Methode der Anstellung der Tausende von Zählern, welche die hauptsächliche Arbeit zu thun haben, beschäftigen. Die Ernennung der Supervisoren wird durch den Präsidenten erfolgen, welcher die Namen dem Senat zur Bestätigung einsendet. Man beabsichtigt, die Zahl der Supervisoren so zu vermehren, daß einer auf jeden Kongreß-Distrikt kommt.

Der letzte Zensus lag vollständig in den Händen republikanischer Politiker, bis Präsident Cleveland nach seinem Amtsantritt dem Superintendenten Robert P. Porter den Laufpaß gab und den Kommissär für Arbeitsstatistiken, Herrn Carrol D. Wright, mit der Fertigstellung der Arbeiten betraute. Wäre Porter geblieben, so würde der Zensus heute noch nicht fertig sein. Kommissär Wright, der die Aufsicht über die Zensusarbeiten neben seinen sonstigen Pflichten und ohne Extra-Vergütung übernahm, räumte unverzüglich mit den Drohnen auf und beschleunigte das Tempo der Verbleibenden um ein Beträchtliches. Der Kommissär schätzte, daß der Zensus von 1890 etwa $2,000,000 weniger gekostet haben würde, hätte man von vornherein nur kompetente Leute nach vorhergegangener Prüfung angestellt. (Wash. Corr.)

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Die Advokatin Kate Kane ließ gestern Herrn George E. Holloway, einen juristischen Vertreter der Northwestern Bahn, unter der Anklage des Raubes verhaften. Frau Kane behauptet, daß Holloway ihr ein wichtiges Dokument aus der Hand gerissen und vernichtet.

* Der bekannte deutsche Arzt Dr. Karl Dürselen hat seine Office von Nr. 3229 Wentworth Ave. nach Nr. 2427 der genannten Straße verlegt. Er ist somit in derselben Nachbarschaft geblieben, in der er seit mehr als zwanzig Jahren praktizirt hat. Seine medizinischen Studien hat Dr. Dürselen auf der Bonner Universität absolvirt.

Martha Washington Frauenverein.

Der diesjährige große Preismaskenball des Martha Washington deutschen Frauenvereins findet am Samstage, den 11. Dezember, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., statt. Das aus den Damen Anna Simon, Eva Hauprich, Marie Ruediger, Paulina Bautz und Manie Kühn bestehende Arrangementskomite ist bereits eifrig an der Arbeit, um auch diesem Mummenschanz, dem dreizehnten seit Bestehen des Vereins, einen glänzenden Erfolg sicherzustellen. An die besten Herren- und Damengruppen — die zum Mindesten aus je sechs Personen bestehen müssen — sollen mehrere Baarpreise, im Gesammtbetrage von $50, zur Vertheilung kommen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Räuber an der Arbeit.

Die Sache wird von Tag zu Tag toller.

Der Schankwirth Adolph Levin wurde gestern Abend in seinem Geschäftslokal, Nr. 74 Front Straße, von drei Strolchen überfallen, die ihn unter Beobachtung tiefsten Stillschweigens knebelten, banden und ihn dann in ein Nebenzimmer schoben, wo Levins kranke Gattin schlafend im Bett lag. Während Levin sich dort dem Befehle der Räuber gemäß mäuschenstill verhielt, plünderten diese seine Kasse aus und versahen sich mit bedeutenden Vorräthen an Zigarren und Getränken. Dann zogen sie ab, und der arme Levin wurde von seiner Ehehälfte, die er weckte, indem er sich gegen ihre Lagerstätte wälzte, aus seinem betrüblichen Zustande befreit.

Der Wäschereibesitzer Walter Lisco, Nr. 344 Sunnyside Avenue wohnhaft, ist gestern Abend vor dem Eingang des Rosehill Friedhofes auf seinem Wagen von Strolchen überfallen worden, die ihn halb todt schlugen und ihm dann die Taschen ausleerten, wobei ihnen $50 in die Hände gefallen sind. Lisco verlor unter den Mißhandlungen, welche ihm zutheil wurden, das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, befand er sich mit seinem Fuhrwerk in Summerdale, eine Meile nordwestlich von dem Platze, wo er überfallen worden war.

Von zwei Räubern überfallen wurde gestern Abend der Eisenwaarenhändler John M. Rübel in seinem Laden, Nr. 514 Ogden Avenue. Er hat an dieselben gegen $20 verloren.

In das Milch-Depot des Magnus Paulson, Nr. 102 Sedgwick Straße, drangen gestern Abend zu später Stunde drei Räuber ein. Paulsen selber flüchtete sich zu einer Seitenthür hinaus, seine Fuhrleute John Olson und Peter Nelson aber wurden von den Strolchen festgehalten und ihrer geringen Baarschaft beraubt. Muthmaßlich dieselben drei Schächer überfielen im Laufe der Nacht an der Ecke von Erie und Curtis Straße die Arbeiter Tony Droczenski und Andrew Androwsky, die sie um zusammen $27 erleichterten.

Der Schankwirth Frank Jagla, Nr. 717 Dickson Straße, wurde gestern Abend zu früher Stunde in seinem Lokale von vier Schächern überfallen, die sich des aus $9 bestehenden Inhalts seiner Kasse bemächtigten.

Ein Einbrecher, der sich gestern Abend mittels eines Nachschlüssels Zutritt in das Haus Nr. 1724 Wabash Avenue verschafft hatte, wurde daselbst von Frau Mary O'Leary abgefaßt und von dieser beherzten Frau mit Hilfe ihres Bruders dingfest gemacht und an die Polizei abgeliefert. Der Verhaftete nennt sich Harry E. Song. Bei den O'Leary's war erst am Donnerstag Nachmittag eingebrochen worden, und da die fraglichen Diebe ziemlich reinen Tisch gemacht hatten, würde Mr. Song in dem Hause ohnehin keine sehr werthvolle Beute mehr gefunden haben.

Allgemeine Vogel-Ausstellung.

Der Chicagoer Kanarienzüchter-Verein wird seine diesjährige Ausstellung in den Tagen vom 12. bis zum 14. Dezember in der California-Halle, Nr. 49 La Salle Ave., abhalten. Die mit der Ausstellung verbundene Prämiirung findet diesmal kollektionsweise statt, wobei die Kollektion zu vier Vögeln gerechnet wird. Mehrere werthvolle Ehrenpreise werden bei dieser Gelegenheit zur Vertheilung kommen. — Das Standgeld für Prämiirungsvögel beträgt 50 Cents, für Verkaufsvögel 25 Cents pro Stück. Weitere Auskunft wird bereitwilligst von Herrn A. Kriewitz, Nr. 317 Will Straße, ertheilt.

Deutsche Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath der Deutschen Gesellschaft hielt gestern Nachmittag seine regelmäßige Monatsversammlung ab, die sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Den Vorsitz führte der Präsident, Herr Max Eberhardt. Aus dem bei dieser Gelegenheit vom Geschäftsführer Oskar Kühne unterbreiteten Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft während des verflossenen Monats mögen hier die folgenden Daten besondere Erwähnung finden:

Unterstützung erhielten 32 Familien mit 100 Kindern, und 39 einzelstehende Personen; in 16 Fällen wurde Kost und Nachtlager gewährt, 9 Paar Schuhe und 16 Tonnen Kohlen wurden vertheilt und in 3 Fällen wurde ermäßigte Eisenbahnfahrt vermittelt. Für die gewährten Unterstützungen wurden einschließlich der Kosten der Arbeitsvermittlungs-Abtheilung $201.92 ausgegeben.

Meist waren es Wittwen, welche um Unterstützung nachsuchten. Die unterstützten einzelstehenden Leute sind zumeist solche, die mittellos von anderen Städten hierher gekommen sind, um Beschäftigung zu suchen, ferner solche, die keine schwere Arbeit thun können. Auch im verflossenen Monat war die Anfrage nach guten Arbeitern anhaltend; es erhielten durch Vermittelung der Deutschen Gesellschaft 145 Leute Beschäftigung nachgewiesen.

An Mitgliederbeiträgen und Geschenken sind während des Monats Oktober $154.00 eingegangen.

In Folge des Eintritts der kalten Witterung mehren sich die Gesuche um Winterkleidung. Die Verwaltung der Deutschen Gesellschaft bittet daher die Mitglieder der Gesellschaft und das deutsche Publikum um gütige Zuweisung solcher behufs Vertheilung an arme würdige Personen.

Die Kleidungsstücke können nach dem Geschäftslokale, Nr. 50 La Salle Straße, geschickt oder nach vorheriger Benachrichtigung vom Hause des freundlichen Gebers abgeholt werden.

Akad. Richard Wagner-Verein.

In der nächsten regelmäßigen Versammlung des akad. Richard Wagner-Vereins der Universität von Chicago wird Herr Prof. Dr. von Klenze einen Vortrag über die Nibelungensage, ihre ursprüngliche Form und ihre Umwandlung im Nibelungenlied halten.

Diese Versammlung wird — wie alle vorhergehenden und künftigen — am Mittwoch Nachmittag von 5 bis 6 Uhr in Haskell-Hall, dem orientalischen Museum der Universität stattfinden. Es wurde beschlossen, nicht nur den Vereinsmitgliedern (Professoren, Studenten und Hörern, deren Zahl bereits auf anderthalb Hundert angewachsen ist), sondern Jedem für die Sache sich Interessirenden freien Zutritt zu diesem Vortrag zu gewähren.

Garfield Turnverein.

Ein höchst gediegenes und reichhaltiges Programm ist für das große Alters-Riege-Schauturnen entworfen worden, welches der Turnverein „Garfield" heute, am Samstag, Abend in seiner Halle, No. 673—677 Larrabee Straße, abzuhalten gedenkt. Daß dieser strebsame Verein es auf's Beste versteht, amüsante und genußreiche Festlichkeiten zu veranstalten, und daß auch vor Allem seine turnerischen Leistungen auf der Höhe der Zeit stehen, ist zu allgemein bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Auch diesmal wird das aus den Turnern Matthias Hibbeler, Otto Klemperer, Hermann Wunderlich, Albert Hoest und Berthold Ihrke bestehende Arrangementskomite nichts unversäumt lassen, um einen erfolgreichen Verlauf des Schauturnens herbeizuführen. Gute Laune und ein fröhliches Gesicht ist Alles, was die Besucher mitzubringen haben. Für alles Andere sorgt der festgebende Verein. Nach Absolvirung des offiziellen Programms soll ein gemüthliches Tanzkränzchen abgehalten werden. Mitglieder anderer Turnvereine haben gegen Vorzeigung ihrer Kontrollkarten freien Eintritt.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Frederick W. Babcock, Ida M. Willey, 39, 36.
William Wolff, Margarethe Kolemann, 28, 24.
Morris Blettheim, Mollie Rosenzweig, 23, 21.
Harry Cohn, Sarah Stein, 26, 22.
William J. Bridgeman, Mabel L. Horn, 23, 19.
Jens C. Ericksen, Anna C. Nelson, 26, 21.
William Thorns, Ida Baker, 29, 29.
John Born, Mattie Rooda, 30, 20.
Tomas Presto, Katharina Donato, 30, 23.
Ernst Boehme, Mary Speidel, 34, 32.
Martin Anderson, Ellen O. Hielte, 30, 21.
William C. Dixon, Amanda Wick, 22, 18.
Alfred C. Galez, Alma F. Brown, 24, 20.
James W. Jackson, Mary O. Myrick, 49, 43.
Charley Anderson, Sophie Anderson, 26, 39.
Raymond Beher, Nathalia Zetterling, 32, 37.
Carl Dette, Frieda Frericks, 28, 21.
Conrad E. Riebandt, Kittie Brown, 34, 24.
Joseph H. Chrisman, Lizzie Ellis, 21, 18.
Charley Carlson, Theresia Ekenberg, 21, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelm Fechen, 191 E. Fullerton Ave., 53 J.
Albert Lasch, 404 W. Chicago Ave., 31 J.
Jakob Menzel, 788 W. 21. Place, 2 J.
Friedrich Weißgerber, 36 McReynolds Str., 80 J.
Wilhelm Abt, 839 S. Halsted Str., 82 J.
William Banser, Canalport Ave. und StringStr., 38 J.
John Buchholz, 6411 Peoria Str., 29 J.
James H. Clapp, 1302 Wrightwood Ave., 64 J.
Gottlieb Ernst, 69 Greenwich Str., 52 J.
Gottlieb Goettel, 1201 Michigan Ave., 47 J.
Benjamin Philipps, St. Lucas-Hospital, 28 J.

Briefkasten.

Joseph P. — Für Hundert Dollars würden Sie in Deutschland etwa 415 Reichsmark einwechseln. Demnach können Sie sich das Weitere leicht selbst ausrechnen.

N. K. — Auf das Kartenspiel bezügliche Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet, was an dieser Stelle übrigens schon des Oefteren gesagt wurde.

A. R. — Der Rechtsschutzverein (Bureau of Justice) hat seine Office im Garden City Block, an der Nordwest-Ecke von Randolph Straße und Fifth Ave., Zimmer 718.

Abonnentin. — Es gibt in Chicago eine große Anzahl von „guten und sicheren, deutschen Vereinen", die wir Ihnen aber an vorliegender Stelle nicht alle namhaft machen können. Auch auf eine besondere Empfehlung können wir uns nicht einlassen.

Th. R. — Die Adressen sind wie folgt: Belding Bros & Co., Nr. 229—231 Franklin Straße; Richardson Silk Company, Nr. 180—184 Adams Str.

A. P. — Sie werden das Gewünschte höchst wahrscheinlich in jedem größeren Kolonialwaaren- oder Delikatessen-Geschäft käuflich erhalten können. Eine besondere Bezugsquelle für „haltbaren" Melonen-[illegible] ist uns nicht bekannt.

N. K. — Uns ist die Adresse der von Ihnen erwähnten Firma nicht bekannt.

H. v. P. — Bei der Bildung des zusammengesetzten Wortes „Speisekarte" hat man mehr dem Wohlklang als der Grammatik Rechnung getragen. Wenn nun ein gelehrter Berliner Herbergsvater das Wort umbildet und trennt, indem er daraus „Speisenkarte" macht, so wird man dem Manne nicht Unrecht geben können, ohne deshalb gezwungen zu sein, ihm beizupflichten.

J. D. — Derartige „Kartons" werden Sie in jeder Pappschachtel-Fabrik käuflich erhalten können. Die Adressen solcher Fabriken finden Sie auf Seite 2553 im Anhange des städtischen Adreßkalenders verzeichnet.

M. S. — Das Geschlecht der Hohenzollern leitet seinen Namen von der alten Stammburg „Hohenzollern" im ehemaligen Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen her, deren bereits zu Ende des 9. Jahrhunderts in Urkunden Erwähnung gethan wird. — Das lateinische Wort „Rex" bedeutet „König".

G. P. 103. — Schreiben Sie an den Mayor der betreffenden Stadt, der alsdann — wenn er ein gefälliger Mann ist — das Weitere veranlassen wird.

Frau R. St. — Die Ihrer Wohnung zunächst gelegene Kleinkinder-Bewahranstalt befindet sich im Hause Nr. 245 Clybourn Ave., an der Ecke von Halsted Straße.

F. W. — In dem von Ihnen angeführten Zitat sind mit dem Ausdruck „dreißig Sonnen" ohne Zweifel dreißig „Tage" gemeint.

Chas. W. — Das städtische Heirathslizens-Bureau wird Samstags um 1 Uhr Nachmittags geschlossen. Dasselbe befindet sich übrigens nicht in der Stadthalle, sondern im zweiten Stockwerk des Countygebäudes, am Nord-Ende der Kanzlei des County-Clerks.

Samuel Sch. — Sie sprechen am Besten einmal persönlich auf der Redaktion vor. Wir können Ihnen dann einen Einblick in den vorjährigen Bericht der Zivildienst-Kommission gewähren, welcher die an die Kandidaten gerichteten Fragen enthält.

C. P. — Packete sendet man am besten und billigsten durch die Vermittlung einer Expreß-Gesellschaft nach Deutschland.

F. W. — Der seiner Zeit für die Kabellegung erbaute englische Dampfer „Great Eastern" war 679 Fuß lang, der neue Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hat eine Länge von 648 Fuß. Die Leistungsfähigkeit der Maschinen des deutschen Schnelldampfers wird mit 30,000 Pferdekräften angegeben, ihr Tonnengehalt beziffert sich auf 16,000.

A. K. — Der Staat California dürfte schwerlich Land zu verkaufen haben, wohl aber hat die Bundesregierung in besagtem Staate noch ausgedehnte Ländereien zu vergeben. Um nähere Auskunft wenden Sie sich am besten an das Landamt in Los Angeles oder an das in Sacramento.

A. F. — Wir können nicht die Verantwortung übernehmen, Sie an einen Menschen zu weisen, der möglicherweise nur ein geschickter Gauner ist. Wenden Sie sich in Ihrer Bedrängniß an einen tüchtigen Arzt.

J. L. — Wenden Sie sich an die Chicago Laboratory Supply Co., 31—45 W. Randolph Str.

M. E. — Von „Korporationen", welche hier anzeigen, daß sie Leute als Arbeiter für die Goldfelder in Alaska anwerben wollen, wird man gut thun, sich fern zu halten. — Vor nächstem Frühjahr bezw. Sommer kann man von hier aus nicht nach der Klondike-Region gelangen.

R. G. — Falls Ihre Tochter die öffentliche Schule besucht, hat sie dort die beste Gelegenheit, die „Anfangsgründe des Zeichnens" zu erlernen.

E. G. — Auf Seide wird in Deutschland ein recht beträchtlicher Einfuhrzoll erhoben. Seidenwaaren sind drüben weit billiger als hier, jedoch man dort für den Betrag, welchen derartige Sachen hier kosten, Besseres und mehr kaufen kann als bei uns.

E. P. — Adressen deutscher Waffenhandlungen können Sie aus jeder einigermaßen verbreiteten deutschen Zeitschrift, z. B. aus den „Fliegenden Blättern" ersehen. Der Einfuhrzoll auf derartige Waaren beträgt hier wieder 45 Prozent des Werthes.

N. A., N. Avers Ave. — Die Ozeandampfer werden hier meist nicht erst am Eingangshafen gemeldet, sondern sie werden von Sandy Hook (oder, wenn sie nach Philadelphia gehen, von Delaware Breakwater, oder, wenn sie nach Baltimore gehen, vom Kap Henry) aus signalisirt. Doch vergeht gewöhnlich vom Augenblick der Meldung bis zum Augenblick, da die Nachricht dem Zeitungsleser zu Gesicht kommt, Zeit genug, daß man alsdann den betreffenden Dampfer als im Hafen oder gleich am Dock angekommen betrachten darf. Indeß gibt es Ausnahmen, wenn Nebel oder andere Ursachen das Einlaufen verzögern. Genau läßt sich nie im Voraus bestimmen, wie lange es vom Signalisiren bis zum wirklichen Einlaufen dauert, immerhin vergehen mindestens mehrere Stunden darüber.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Richard Curran, vier Stöck. und Basement Brick Flats, 6147 bis 6153 Ellis Ave., $30,000.
Richard Curran, Stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 573 und 575 62. Str., $20,000.
Thomas Seymour, Stöck. und Basement BrickStore, Halle und Flats, 2382 Norwood ParkAve., $5,000.
C. Oberfield, zwei Stöck. und Basement Brick Cottages, 1502 und 1508 Humboldt Str., $4,000.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Mary A. gegen Hiram Clark, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Henry gegen Minnie Gade, wegen Verlassung; Otto gegen Grace B. Klein, wegen Verlassung; Ch. H. gegen Hanna M. Crawford, wegen Ehebruchs.

Wochentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 4. Dezember 1897.

551 Albrecht Margareth	665 Magovac Janko
552 Andraszunny F	666 Machalitzky Kathy
553 Andzejewski Jan	667 Mayer Maria
554 Annach Franz	668 Majewska M
555 Angermann Paul	669 Maze Johann
556 Antrarak Jozef	670 Matojjek Franc
557 Atschkis Jozef	671 Marzeski Woiciech
558 Bachhans Louis	672 Markoski Jgnac
559 Bancniens J	673 Michnicki Adolf
560 Badopinac Marks (2)	674 Mitnein Jke
561 Bambonjek Jozef	675 Möller Fr David
562 Barz P M	676 Mrs
563 Bartencok Wm	677 Rakosz Antoni P
564 Baron D	678 Naffall A
565 Bazurla Maryanna	679 Nelson Mary
566 Bauble Frank	680 Neumann Gustav
567 Beiersdorf Therese	681 Niezert Richards
568 Berman J	682 Nowilas Motensie
569 Berman Leo	683 Nujonauzmacz Jozeps
570 Bimmer Jakob	684 Obradovic Paval
571 Bohner Herman	685 Ochminger Arnold
572 Bonin Johann	686 Pakowska Barbara
573 Bornemann Henri	687 Patris Jan
574 Carnecki Michel	688 Peters Fred
575 Ceisen Nikolaus	689 Perkovic Johann
576 Chmierut Andrzey	690 Pieniaszk Julijanna
577 Cohn D	691 Pillaich Hermann
578 Cohen P	692 Pipkewicz Jozef
579 Calow Marie	693 Pippas Marie
580 Davidsohn Abram	694 Pisawczyk Franciszeck
581 Dettrich Emil	695 Pischke Antonio
582 Djeidorr Wm G	696 Postel Ruben
583 Dobek Jozef	697 Preemont Henri
584 Donny Hans	698 Pries George
585 Draggan Parry	699 Rade Hermann
586 Erhart Georg	700 Racinowsky Frank
587 Erber Gustav	701 Ramen Mathias
588 Eisleben Karl	702 Richter B
589 Eckhardt Louis	703 Roesing Rebecca
590 Evers Gustav	704 Rosenberg E
591 Faleder Annie	705 Rothschild Max
592 Feldmann Joseph	706 Rijovzeynat Rojo
593 Feusholt Metha	707 Rusisch Georgio
594 Feilnajr Justina	708 Salomon S
595 Fejza Stanislaw	709 Samuelson S
596 Filonowic Piotrz	710 Santoka Rosalia
597 Florkowski Piotr	711 Saternus Jan
598 Forster Wm	712 Schaefer Selma
599 Franklin C	713 Scheinol Mr
600 Frölder John	714 Schennemann Ida
601 Gazda Elisabeth	715 Schillinger Gustav
602 Geisen Nikolaus	716 Schlatter Jacob
603 Goe Caty	717 Schlinz Minna
604 Gorski Michal	718 Schmidberger Emma
605 Grela Helena	719 Schneider Ferdinand
606 Greenberg S	720 Schneider Louis
607 Grenlich Wilhelm	721 Scholerson A
608 Grawatz Paul	722 Scholz Augusta
609 Grinberg H	723 Schraps Minna
610 Großmann Wilhelm	724 Schwobel John
611 Griechmann Lizzi	725 Segel A
612 Grokowsky Adam	726 Shapira N S
613 Gutmann Ludwig	727 Stein Clara
614 Hanko Paul	728 Slomiecki Leon
615 Heilingotter Emil	729 Sliewka Pawel
616 Heppenheimer Wm F	730 Slupik Stanislaw
617 Hercik Jozef	731 Smialek Antoni
618 Höpfner Helmuth	732 Smerdie Ferdinand
619 Hoffenberg S	733 Snell Mr
620 Jacobsohn Jke	734 Specavek John
621 Jacobs Abe	735 Strajon Karl
622 Janiga Jan	736 Staponauczus M
623 Jansson Anton	737 Studzinska Zofia
624 Jankowskys Kazimer	738 Styrdis Maik
625 Jaroszj Piotr	739 Szczepanik Julya
626 Jellinger Otto	740 Szinkus Anton
627 Johannsen Detlef J	741 Szymanski Andrzy
628 Jochson Jan	742 Tarowski Stanislaus
629 Kaiper Jozef	
630 Kahlfeld Richard	
631 Kahn Carl	743 Thurm Emil
632 Kahun Anna	744 Tezchiski Rosalie B
633 Kaiser Maria	745 Tschierse Antoni
634 Kaplan Mr	746 Turner Mrs
635 Kaprnan Adam	747 Uroda Pawel
636 Keppeler Adolf	748 Vollmer Maria
637 Kegowich Adam	749 Woelfer W
638 Kielbaza Jan	750 Wozi Formanek
639 Klajen Fr	751 Walafit Andry
640 Klein Joseph	752 Walega Stanislaus
641 Klinf Anton	753 Wanjala Jozef
642 Klov Mathew	754 Wapern Jul
643 Koniolek Mateusz	755 Wawrzeniec Migala
644 Kocian Marie	756 Watrola Franciszek
645 Kohies Emma (3)	757 Weil Nathan
646 Kolb M	758 Wejnberg Mr
647 Konieczny Tomasz	759 Weinberger Moriz
648 Konrad Johann	760 Wilken H
649 Korach Harry	761 Wlodarska Stacyja
650 Koppel John	762 Wopieca D
651 Kaskowski Franz	763 Wolf Julius
652 Krumiowsky Wojtech	764 Wolf Mumes
653 Kunkiewicz Juzefa	765 Woszczynski Kostanty
654 Lang Marie	766 Wiltnalmar Stan
655 Lang Georg	767 Wroblewska Jozef
656 Lazanski Hermann	768 Vahnka Ed
657 Leo Bedrich	769 Zagorska Marnja
658 Levin N	770 Zawatkowski Jozef
659 Lewin L	771 Zitron H
660 Lewandowski Nikolaus	772 Zmuda Jgnaz
	773 Zulic Martin
662 Lischitz F	774 Zuniszeg Dina
663 Lis Jan	775 Zvdorwicz J
664 Ljowski Wojcieh	776 Zydorowicz Franz

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Commercial Ave., 30 Fuß südl. von 90. Str., 25×140, John Mahoney an Patrick H. Kavanagh, $6,000.
Burnside Ave., 50 Fuß südöstl. von St. Lawrence Ave., 25×125, mehr oder weniger, N. C. Harbyn an D. C. Yates, $2,500.
Muskegon Ave., 48 Fuß nördl. von 81. Str., 25×124, Louise Wiseman an Arthur W. Esch, $2,300.
Muskegon Ave., 48 Fuß nördl. von 81. Str., 25×124, Louise Wiseman an Arthur W. Esch, $2,300.
74. Str., Südwest-Ecke Seipp Ave., 95×125, Geo. W. King an William B. Harvey, $1,000.
St. Lawrence Ave., 223 Fuß südl. von 64. Str., 25×122, und andere Grundstücke, C. W. Spencer an J. B. Robertson, $3,660.
65. Str., Südwest-Ecke Francisco Str., 133×598½, R. C. Entwistle an John C. Campbell, $7,200.
W. 60. Place, Südwest-Ecke Stewart Ave., 24½×120, A. R. Nundion an J. C. Gilbert, $5,000.
Sangamon Str., 325 Fuß nördl. von 63. Str., 25×125, R. Santter an D. Santter, $2,500.
W. 49. Place, 149 Fuß westl. von Loomis Str., 25×125, B. F. Nundion an J. B. Bodvarla, $1,725.
W. 25. Place, Südost-Ecke 41. Court, 81×125, L. Monks an J. Koslberg, $2,000.
W. 16. Str., 211 Fuß westl. von Fisk Str., 30×124, F. Hamann an J. Libal, $8,000.
Halsted Str., 342 Fuß südl. von 12. Str., 23×100, A. McLean an R. Sheehan, $8,000.
Dasselbe Grundstück, R. Sheehan an W. Wilharn, $8,000. 6

Der Grundeigenthumsmarkt.

Turner Ave., 50 Fuß nördl. von W. 15. Str., 25×124, P. M. Prescott an M. E. McMahon, $1,100.
Paulina Str., 150 Fuß südl. von Harrison Str., 25×98, M. Metages an B. H. Paraski, $3,000.
Rockwell Str., 148 Fuß nördl. von Harrison Str., 24×101, A. Tillotson an L. L. Gilbert, $8,000.
Rockwell Str., 52 Fuß nördl. von Harrison Str., 48×101, M. McGovern an L. L. Gilbert, $5,000.
Harrison Str., Nordost-Ecke Albany Ave., 50×156, Mary Sheehan an Angus Macean, $16,000.
Ohio Str., 168 Fuß westl. von Desplaines Str., 20×72, M. in C. an die Prosperity L. and B. Assn. $2,661.
Ohio Str., 309 Fuß westl. von Western Ave., 48×124, M. Yarlott an S. K. Hagins, $2,500.
Dasselbe Grundstück, S. K. Hagins an die Artesian Stone and Lime W. K. Co., $800.
Campbell Ave., 150 Fuß südl. von Potomac Ave., 25×125, H. L. Brun an J. Thoreson, $1,500.
Gebäulichkeiten 667 N. Harding Ave., 18½×124, C. E. Molm an L. Becker, $4,000.
Oakley Ave., Nordwest-Ecke Frankfort Str., 24×100, G. Blessing an W. O. Tegtmeyer, $3,500.
Humboldt Str., 166 Fuß südl. von Palmer Str., 19×99, M. in C. an C. G. Singer, $1,699.
Leavitt Str., Südost-Ecke Noble Ave., 25×123, J. Bobel an F. P. Becker, $5,500.
Milwaukee Ave., 262 Fuß nordwestl. von Logan Square, 25 Fuß zur Alley, C. Souer an H. Johnson, $2,000.
Alexander Ave., 185 Fuß nördl. von Grace Str., 25×120, A. Bergdahl an M. M. Pearson, $1,200.
Marshfield Ave., Südost-Ecke Addison Str., 25×125, W. Wehrheim an L. Bembler, $2,000.
Potwynne Place, 112 Fuß westl. von Hamilton Ave., 37×121, F. T. Boyd an B. M. Chaney, $1,200.
Alexander Ave., 185 Fuß nördl. von Grace Str., 25×120, M. M. Pearson an A. A. Bergdahl, $1,200.
Lakewood Ave., Südwest-Ecke Rosemont Ave., 47×120, G. P. Schert an G. Thorne, $2,500.
Buckingham Place, 266 Fuß westl. von Halsted Str., 25×124½, G. Torne an G. P. Schert, $5,000.
Ingleside Ave., 148 Fuß südl. von 66. Str., 50×125, M. Buffie an A. Collunder, $2,500.
Carpenter Str., 150 Fuß südl. von 65. Str., 25×124, Douglas Park R. Assn. an J. Schleicher, $1,125.
Emerald Ave., 193 Fuß nördl. von 38. Str., 24×123, M. in C. an M. Price, $1,425.
S. 40. Ave., Nordwest-Ecke 13. Str., 25×125½, Geo. Melzer an Margaret Melzer, $1,500.
Dasselbe Grundstück, Margaret Melzer an Emma Melzer, $1,500.
Vernon Ave., Nordost-Ecke 70. Str., 50×123, Eagle L. and H. Assn. an A. Hertle, $2,200.
Flournoy Str., 280 Fuß östl. von Hoyne Ave., 40×100, William T. Cushing an M. S. Low, $6,000.
Hegewisch Ave., 150 Fuß nördl. von 134. Str., 25×125, W. Sippel an J. Sippel, $1,000.
Sheridan Ave., 98 Fuß südl. von 57. Str., 25×125, und andere Grundstücke, N. E. Wenstrand an E. Lawson, $2,050.
Rhodes Ave., 141 Fuß nördl. von 61. Str., 25×123, M. in C. an die Davenport Co-Oper. Bank, $6,450.
Farwell Ave., 416 Fuß östl. von Sheridan Drive, 50×177, D. S. Kaye an G. C. Pryor, $2,000.
Ridgeway Ave., 263 Fuß südwestl. von Milwaukee Ave., 25×131, F. W. Alke an H. Rath, $2,500.
Hoyne Ave., 266 Fuß südl. von Addison Ave., 25×124, W. J. Moreland an W. C. Burchardt, $1,750.
Ogden Ave., 50 Fuß östl. von Talman Ave., 25×114, J. Tipping an M. Hogan, $2,100.
Avers Ave., Nordost-Ecke Belden Ave., 97×125, und andere Grundstücke im selben Block, Charles O. Nelson an William F. Woodruff, $18,200.
Lot 35, Block 1, unrichtige Beschreibung, C. Fregd an C. M. Johnson, $4,500.
Giddings Str., 37 Fuß östl. von Hamilton Ave., 37×122, B. Brophy an M. E. Cullis, $4,000.
Perry Ave., 124½ Fuß nördl. von Roscoe Str., 75×123, F. Heidrich an N. J. Schlau, $8,400.
Lowe Ave., 72½ Fuß südl. von 58. Str., 25×125, H. S. Heap an S. Nelson, $4,500.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Dezember 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.00—$2.50 per Hundert.
Sellerie, 10—20c per Bund.
Salat, hiesiger, 40—50c per Zuber.
Zwiebeln, $1.50—$1.65 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, $1.00 per Hundert.
Blumenkohl, $2.25 per Zuber.
Kartoffeln, 50—60c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 60—85c per Faß.
Tomatoes, 15—20c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10—18c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6½—7c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 5—8c per Pfund.
Gänse, 7—8c per Pfund.

Nüsse.
Wallnüsse, 8—10c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 19—20c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $4.25½—$4.30 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfund, $4.65—$5.35.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.50—$4.10.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.00—$6.85.
Schafe, $3.80—$4.65.
Schweine, $3.10—$3.42½.

Früchte.
Bananen, $1.00—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$4.25.
Aepfel, $2.50—$4.50.
Birnen, $2.00—$3.25 per Faß.
Zitronen, $3.00—$4.00 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Wassermelonen, $6.00—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
Dezember 95c; Januar 90½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 88½—91c; Nr. 2, roth, 94—95c.
Nr. 3, roth, 89—91½c.

Mais.
Nr. 2, 25½—25¾c.

Roggen.
Nr. 2, 45—46½c.

Gerste.
27—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 22½—23c; Nr. 3, weiß, 21—22½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $7.00—$7.50.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. S. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
K. Walter, Nordwest-Ecke Ashland und Belmont Ave.
John Hellgeist, 651 Belmont Ave.
Aug. Ihde, 849 Belmont Ave.
F. Henneike, 857 Belmont Ave.
Mr. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mrs. Geolfs, 1325 Belmont Ave.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
Chas. Berming, 51 Center Str.
H. Von Horn, 116 Center Str.
H. Erben, 139 Center Str.
Mrs. C. Salzmann, 143 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. N. Basler, 211 Center Str.
F. Kaderli, 273 Center Str.
Mrs. Gottman, Nordost-Ecke Clark u. Erie-Str.
Mrs. Scott, Nordost-Ecke Clark u. OntarioStr.
M. Boezig, 421 Clark Str.
Paul Baly, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
H. Recher, 596 Clark Str.
A. Carroll, 650 Clark Str.
F. H. Lieb, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. W. Ahrens, 144 Clybourn Ave.
Fred Fromm, 206 Clybourn Ave.
P. Schirmer, 249 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
C. Traffley 403 Clybourn Ave.
S. S. Lighthall 1354½ Diversey Ave.
Chas. Adam, 143 E. Division Str.
J. F. Mulligan, 225 E. Division Str.
F. C. Krueger, 256 E. Division Str.
Carl Jephson, 282 E. Division Str.
E. E. Nelson, 334 E. Division Str.
W. J. Hilat, 407½ E. Division Str.
A. Frantzen, 51 Eugenie Str.
John Dobler, 980 N. Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
W. M. Barger, 369 Larrabee Str.
Jos. Verhaag, 491 Larrabee Str.
Geo. Bachman, 561 Larrabee Str.
Miß Anna Pjoerner 571 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
C. M. Pearson, 217 Lincoln Ave
A. C. Karsten, 378 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
E. Eisler, 486 Lincoln Ave.
E. N. Day, 477 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Ave.
Jos. Munk, 756 Lincoln Ave.
Jac. Lanfers, 831 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Graf, 1040 Lincoln Ave.
E. C. Stephan 1186 Lincoln Ave.
Fred Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Andrew G. Stuart, 246 E. North Ave.
Robert Nemo, 322 E. North Ave.
F. Ecker, 365 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
Frank Keßler, 378 Orleans Str.
A. H. Down, 47 Rush Str.
Marx, 259 Rush Str.
B. Morris, 828 Racine Ave.
Emil Schneider, 125 Sheffield Ave.
Mrs. Hollinger, 137 Sheffield Ave.
Mrs. H. J. Carroll, 152 Sheffield Ave.
A. N. Bang, 262 Sedgwick Str.
John Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
Meißlers Fair, 587 Sedgwick Str.
C. E. Stomer, 605 Sedgwick Str.
Mrs. Ferian, 90 Wells Str.
P. Wolf, 121 Wells Str.
L. Foerer, 141 Wells Str.
H. Weiß, 254 Wells Str.
Harding Bros., 271 Wells Str.
N. A. Bushnell, 280 Wells Str.
M. Zimmer, 306 Wells Str.
Geo. M. Berg, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 367 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Rutherford 511 Wells Str.
M. Schiedinger, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
E. A. Warren, 575 Wells Str.
Mrs. Clark, 655 Wells Str.
C. W. Sweet, 633 Wells Str.
Mrs. Rosenfeld, 73 Webster Ave.
J. Schrader, 51 Willow Str.
Millers Stocking Factory, 57 Willow Str.
G. J. Putman, 66 Willow Str.
Hutchinson Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
C. B. Jäger, 2155 Archer Ave.
P. Petterson, 2474 Cottage Grove Ave.
J. Shober, 2642 Cottage Grove Ave.
J. Dimmer 2643 Cottage Grove Ave.
J. E. Daily, 3705 Cottage Grove Ave.
Wm. Bonfield, 3950 Cottage Grove Ave.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Holst, 3103 S. Halsted Str.
J. Wassermann, 3240 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fusch, 3420 S. Halsted Str.
J. Weinstock, 3631 S. Halsted Str.
F. Riese, 3637 S. Halsted Str.
Post Office News Co., 217 Dearborn Str.
C. Trecy, 104 E. Harrison Str.
A. Edelmann, 171 E. Van Buren St
Mrs. Hirsch, 1351 Wabash Ave.
F. Perkins, 2724 S. State Str.
G. B. Brüming, 3902 S. State Str.
H. Weinhold, 2242 Wentworth Ave.
Mr. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
J. C. Pfau, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Mrs. A. Birth, 3015 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.
L. Brenwasser, 6 E. 26. Str.
J. B. Adams, 9 E. 26. Str.
F. Felers, 121 E. 35. Str.
M. Pilow, 131 E. 35. Str
W. Horton, 39 E. 37. Str.
J. Wilhelmi, 143 E. 39. Str.
L. Bergen, 391 E. 45. Str.
H. Dixon, 455 E. 47. Str.

Town of Lake.

H. Krause 5324 S. Ashland Ave.
Wm. Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Nordwestseite.

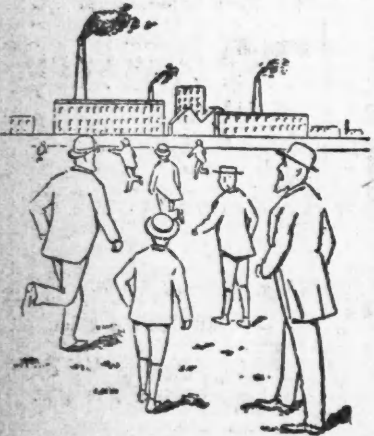
L. Felcoon, 231 N. Ashland Ave.
K. Wörlens, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. L. Lannefeld, 422 N. Ashland Ave
John Nelson, 433 N. Ashland Ave.
J. Belowitz, 476 N. Ashland Ave.
Mrs. B. Krizek 163 Augusta Str.
C. M. Leviton, 267 Augusta Str.
Adolph Domke, 213 Blackhawk Str.
W. H. Adams, 973 California Ave
K. Zimmermann, 1015 California Ave.
G. Henry, 148 N. Center Ave.
E. Schonlauber, 256 W. Chicago Ave.
Mrs. Moch, 308 W. Chicago Ave.
J. Rodgers, 348 W. Chicago Ave.
D. Rubinstein, 376 W. Chicago Ave
A. Treßelt, 382 W. Chicago Ave.
E. Bench, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 W. Chicago Ave.
H. Brandt, 442 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 444 W. Chicago Ave.
D. Abrams, 556 W. Chicago Ave.
K. Weinberger, 585 W. Chicago Av
K. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Mrs. Roscher, 857 W. Chicago Av
M. Levy, 116 W. Division Str.
B. Kroppel, 250 W. Division Str.
P. G. Hedegard, 281 W. Division Str.
C. Lüdige, 284 W. Division Str.
T. Markowitz, 312 W. Division Str.
E. Benz, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
Mrs. Johnson 518 W. Division Str.
J. Matzon, 536 W. Division Str.
J. Miller, 722 W. Division Str.
Mrs. B. Wismann, 139 W. Erie Str.
Mrs. B. Jackson, 447 W. Erie Str.
John Miller, 441 W. Fullerton Ave.
W. H. Crowe, 194 Grand Ave.
W. C. Kerschner, 212 Grand Ave.
C. Christianson, 313 Grand Ave.
C. W. B. Nelson, 335 Grand Ave.
C. M. Palmer, 350 Grand Ave.
F. G. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave
W. J. Howard, 164 N. Halsted St
K. Ellefron, 250 W. Huron Str.
J. Alchenberger, 429 N. Lincoln S
John Davis 887 Maplewood Av
C. A. Bock, 63 McReynold Str.
Henry Steinohrt, 154 Milwaukee
B. J. Henrichs, 165 Milwaukee
B. Jaffee, 195 Milwaukee Ave.
J. Pieterson, 224 Milwaukee Ave
J. Lutthens, 253 Milwaukee Ave.
F. Thompson, 261 Milwaukee Ave.
James Collins, 309 Milwaukee Ave.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Ave.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
E. Poliakoff, 602 Milwaukee Ave.
M. Limburg, 913 Milwaukee Ave.
B. Theios 1019 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Jochim, 1147 Milwaukee Ave.
Mrs. Jacobs, 1559 Milwaukee Ave.
Geo. Schall, jr., 826 Mozart Str.
A. Bock, 897 Mozart Str.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Str.
Peter Carr, 329 Noble Str.
J. Schikowsky, 295 W. North Ave.
Mrs. M. Buttenschau, 407 W. North Ave.
Mrs. Kroll, 655 W. North Ave.
Chas. Hofeldt, 737 W. North Ave.
C. Hanson, 795 W. North Ave.
Ch. Agger, 908 W. North Ave.
G. Glißmann, 626 N. Paulina Str.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Str.
T. Gillespie, 228 N. Sangamon Str.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
Mrs. Rowlan, 221 Wabansia Ave.
John Strudtmann, 767 N. Western Ave.

Südwestseite.

G. P. Blickhahn, N.-O.-Ecke Adams u. GreenStr.
A. J. Fuller, 37 Blue Island Ave.
Jas. McKernan, 54 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
Mrs. Manuth, 210 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave
N. C. Bock, 65 Canalport Ave.
G. Buchserschmidt, 90 Canalport Ave.
Wm. Von Derborn, 113 Canalport Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
H. Gareis, 12 Desplaines Str.
Stork, 27 S. Halsted Str.
F. C. Emperius, 37 S. Halsted Str.
C. Enghange, 45 S. Halsted Str.
Miß H. Reich, 96 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Burger, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Jacob Feldman, 435 S. Halsted Str.
Henry Schultz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
H. Dreisvogt, 670 S. Halsted Str.
J. Neumann, 706 S. Halsted Str.
Mrs. Kuballa, 144 W. Harrison Str.
Mary J. Gallway, 210 W. Harrison Str.
J. C. Farrell, 1128 W. Harrison Str.
Chas. Levy, 1288 W. Harrison Str.
J. Thompson, 845 Hinman Str.
S. Schultz, 193 W. Lake Str.
N. Mumford, 445 W. Lake Str.
B. Angear, 482 W. Lake Str.
H. Peterson, 758 W. Lake Str.
Union News Co., S.-O.-Ecke Madison u. Canal
F. Hoppe, 127½ W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
M. Bell, 751 W. Madison Str.
Mrs. L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. E. Aldworth, 60 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
J. L. Farley, 113 Western Ave.
J. Jaffe, 295 W. 12. Str.
Mrs. Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Jos. Linden, 310 W. 12. Str.
John Goldnetz, 563 W. 12. Str.
J. Gilman, 280 W. 14. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
John Laffahn, 151 W. 18. Str.
Louis Goldner, 184 W. 18. Str.
H. Straub, 839 W. 21. Str.
W. S. Sachs, 869 W. 21. Str.
H. Stoeffhaas, 872 W. 21. Str.
Wagner, 913 W. 21. Str.
J. Carmody, 845 W. 21. Place.
W. Petersen, 870 W. 21. Place.

Vergnügungswegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag u. Samstag Abend: Thomas Konzerte.
Hooleys.—Sol Smith Russell-Gastspiel.
McVickers.—At Piney Ridge.
Schiller.—The Isle of Champagne.
Lincoln.—The Privateer.
Columbia.—The Wedding Day
Grand Opera House.—A Black Sheep.
Academy of Music.—McGinty the Sport.
Great Northern.—Captain of the Ronjuch.
Alhambra.—Wep-Ton-No-Mah.
Bijou.—The Golden Vampire.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umgehen kann und keine andere Arbeit scheut. 5741 S. Bishop Str.

Verlangt: Guter junger Mann oder Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. Sofort vorzusprechen. 2938 State Str.

Verlangt: Mann im Saloon, der Businesslunch kochen kann. 180 Fulton Str.

Verlangt: Ein guter Abbügler an Shopröcken. 601 W. 20. Str. 4dz1w

Verlangt: Ein Mann im Saloon, für Lunchkochen und Porter-Arbeit. 1188 Fillmore Str.

Verlangt: Guter zweiter Engineer mit Lizens. Henricis, 108—110 Randolph Str.

Verlangt: Erfahrene Presser und Trimmer an Röcken, ebenso Seam-Presser. 474 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Junge, der flink ist im Nageln. C. Boeker, 352 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Bartender. 477 Milwaukee Ave.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Mann für allgemeine Arbeit, nur einer der vollkommen die Behandlung eines Pferdes versteht. Gutes Heim, kleiner Lohn. 27 E. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Bäcker, der Biscuit und Semmel aufrollen kann. 227 W. Division Str.

Verlangt: Eine gute zweite Hand an Brot. Vorzusprechen Sonntag Morgen. 1121 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann als Barkeeper und Porter. Ecke Elston Ave. und Snow Str., gegenüber Brands Brauerei.

Verlangt: Ein Abbügler an feinen Hosen. 71 Allen Str.

Verlangt: Butcher, der den Shop tenden kann, Kutscher, Bartender, Waiter. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, um einen Wagen zu treiben. Muß Referenzen geben können. Vorzusprechen Sonntag. 213 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Butcher, der selbstständig arbeiten kann. Nur ein guter braucht vorzusprechen. Zu erfragen 124 Clybourn Ave.

Verlangt: $5.00 und mehr dauernden Verdienst pro Tag garantiren wir Jedem, der eine Agentur für unsere neuen patriotischen, religiösen etc. Bilder übernimmt. O. & S. Silberman, Dept. A 5, St. Paul, Minn. ja*

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: Ein zuverlässiger, vertrauenswerther Verkäufer, erfahren im Retail Grocerygeschäft. Ausgezeichnetes Salair dem richtigen Manne, der genügende Referenzen geben kann. 199 Michigan Str. 1no,mmj*

Verlangt: Guter Zigarren-Roller. 714 Milwaukee Ave., Groß. fja

Verlangt: Westen-Trimmer. 127 Hadden Ave. ff

Verlangt: Starker Junge an Single Knopflochmaschine zu arbeiten. 18 Ellen Str. fja

Verlangt: Erfahrener Trimmer an Knabenröcken. 776 N. Winchester Ave., nahe W. North Ave., 3. Floor. fja

Verlangt: Ein guter Verkäufer am Käsewagen, muß fähig sein eine Wholesale Käseroute selbstständig zu versehen und baare Bürgschaft deponiren zu können. 816 W. 63. Str. fja

Verlangt: Agenten, um die Menzenhauer Guitar Zither auf Abzahlung oder gegen Baar zu verkaufen. U. S. Guitar Zither Co., 294 Milwaukee Ave. 27no,fmmifrjmo

Verlangt: 500 Arbeiter und Teamsters für Regierungs-Levees in Mississippi, $1.50 und $1.75 per Tag. Winterarbeit in einem warmen Klima. Billige Fahrt zum Arbeitsfelde; ebenso nach Memphis, Greenville, Vicksburg, New Orleans und allen Punkten südlich, via der direkten Linien der Illinois Central Bahn. In Roß' Arbeitsnachweisungsbureau, 33 Market Str. 29nolw

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. Größtes Lager, billigste Preise. 76 Fifth Ave., Room 1. [illegible]

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fleißige, strebsame Leute mit guter Schulbildung, passenden Leuten zahle ich einen Wochenlohn von $12. Nur schriftliche Applikationen berücksichtigt. Braucht keine Briefmarken für Antwort beizulegen. P. Weihofen, Superintendent, 1207 Masonic Temple.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. Muß verstehen Pferde zu beschlagen, aufs Land. Vorzusprechen Sonntags 10 Uhr. 348 Fifth Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Maschinist für feine Arbeit. Adr. G. 687 Abendpost.

Verlangt: Butcher, erster Klasse Shoptender und Wurstmacher. 247 Orleans Str.

Verlangt: Ein ältlicher Mann zum Lunchkochen und im Saloon behilflich zu sein. 37 Milwaukee Ave.

Verlangt: Buchbinder. Schütz, 66 Lake Str., nahe State Str.

Verlangt: Ein Mann zum Pressen von Crash oder Sommer-Röcken. 233 N. May Str.

Verlangt: Junge und alte Leute, um das Telegraphiren, Typewriting u. s. w. in kurzer Zeit zu lernen. Hoher Lohn wenn ausgebildet. Schreibt oder sprecht vor. Southern Telegraph Co., 5103 Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann im Milchgeschäft. 134 Fowler Str.

Verlangt: Holzarbeiter im Wagenshop. 313 W. North Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen oder Mann, der die erste Maschinenarbeit an Shopröcken versteht. 374 W. North Ave

Wir brauchen einige Männer oder Frauen in jeder Stadt, die am Tage oder Abends für uns bei sich zu Hause arbeiten. Angenehme Beschäftigung das ganze Jahr hindurch; kein Hausiren. Wir bezahlen $9 bis $18 wöchentlich. Jeder, der lesen kann, kann die Arbeit thun. Ihr werdet sehen, daß dieses eine ausgezeichnete Gelegenheit ist. Schickt uns Euere Adresse. Wir schicken Euch volle Auskunft und könnt Ihr sofort anfangen zu arbeiten. Adr. Standard Mfg. Co., 142 W. 23. Str., New York. 27no4ja

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 erste Maschinenmädchen und ein zweites Maschinenmädchen. 205 Johnson Str., nahe 16. Str. 4dz1w

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 69 N. Elburn Ave. fmo

Verlangt: Maschinenmädchen, Taschen zu machen an guten Shopröcken. 38 Cortland Str.

Verlangt: Junge Frauen und Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 1402 Wrightwood Ave., Ecke Lincoln Ave. fm

Verlangt: Buchbinder-Mädchen, sofort, erfahrene Buchnäher und Falzer. 211—213 E. Randolph Str.

Verlangt: Erste und zweite Maschinenbaisters und Mädchen zum Finishen an Röcken. 474 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen zum Baisten, Finishen und Knöpfe Ansetzen an Westen. 18 Ellen Str.

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Erste Maschinen- und erste Handmädchen an Röcken. Kotc, 285 Cornell Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 533 N. Clark Str. fm

Verlangt: Mädchen, um Hosen zu nähen, und ein Mädchen an Singer Tack-Maschine. 78 Orchard Str. fja

Verlangt: Mädchen, die an der Maschine nähen können, auch Baisters an Westen. 127 Hadden Ave. fja

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 78 Orchard Str. fja



Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 42 Fowler Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 7200 Vernon Ave.

Verlangt: Waschfrau für Montag. 247 LaSalle Ave.

Verlangt: Deutsche Dame als Wärterin für alte Dame, in Hammond, Ind. C. Kaufman, 168 Market Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur Hilfe in kleinem Flat, zwei in Familie. Gutes Heim. 3200 Prairie Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1648 Belmont Ave., nahe Evanston Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Alleinstehende Wittwe oder älteres Mädchen als Haushälterin bei Wittwer mit vier Kindern. Vorzusprechen 9—12 Uhr Sonntag Morgen. 239 E. Belmont Ave., 2. Flat.

Verlangt: Küchenmädchen. 399 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sonntag vorzusprechen. 908 N. Whipple Str., nahe Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen im Hause sich nützlich zu machen. Gute Heimath. Nachzufragen heute und morgen. Freeman, 3449 Indiana Ave., Flat 7.

Verlangt: Junges Mädchen, ungefähr 17, in Hausarbeit erfahren, frisch eingewandertes. Nachzufragen Samstag und Sonntag. 114 S. Halsted Str., Flat 6.

Verlangt: Haushälterin, guter Lohn. 49 Hadden Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: 14jähriges, ordentliches deutsches Kindermädchen. 327 Centre Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. 1013 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. 532 Wells Str., Schneiderin.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, $4, Küchenmädchen und Köchin. 205 N. Clark Str.

Verlangt: Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. California Ave. und Ogden Ave., Delf.

Verlangt: Mädchen erhalten stets Plätze. 191 North Ave.

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für alle Hausarbeit finden die feinsten Stellen durch Mrs. Hinzes Vermittlungsbureau. 3651 Wentworth Ave., 2. Flat. 27no,jdd—18dz

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1259 S. State Str. fja

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungs-Bureau, 599 Wells Str., Sonntag offen bis 12 Uhr. Mrs. C. Runge. 29nolm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dz*

Verlangt: Sofort: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5a*



Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgend eine Beschäftigung. Adr. Julius Heim, 1801 Eberle Ave.

Gesucht: Stellung von einem zuverlässigen A 1 all-around Schriftsetzer (englisch und deutsch) als solcher oder als Vormann in einer Job-Office oder Zeitung. Adr. Z. 829 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, Tischler, sucht Arbeit, guter Zeichner, erst über See gekommen, von Wien. Adr. 763 18. Str. fja

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Mann sucht einen Platz als Lunchkoch. Zu erfragen 71 und 73 Van Buren Str., Erie Hotel.

Gesucht: Ein lediger Mann mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kutscher oder Porter. Briefe unter Z. 819 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, bei seinen Eltern wohnhaft, möchte fast unentgeltlich ein Geschäft erlernen. Bergman, 722 N. Western Ave.

Gesucht: Ein verheiratheter Mann sucht irgendwelche Beschäftigung unter bescheidenen Bedingungen. Adr. 452 S. Morgan Str.

Gesucht: Ein junger, ehrlicher, gesunder und kräftiger Mann, willens zu irgend einer Arbeit, sucht Stellung. Sieht nicht auf großen Lohn. Adr. Z. 827 Abendpost. fjmo

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann, der täglich nur von 11—3 Uhr beschäftigt ist, sucht für seine übrige freie Zeit irgendwelche Arbeit. Suchender eignet sich für Alles, kann beste Empfehlungen beibringen. Adr. R. 23 Abendpost. fja



Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alte deutsche Frau sucht Platz als Haushälterin. 3950 Atlantic Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausreinigen. 755 Southport Ave.

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Arbeit in oder außer dem Hause. 740 N. Wood Str.

Gesucht: Frau wünscht Wasch- und Schrupp-Plätze. 780 W. 21. Str.

Gesucht: Anständige Frau, 36 Jahre alt, sucht Stellung. Versteht alle Hausarbeit. Kochen und Nähen. Adr. Z. 818 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau, welche Kinder liebt, sucht einen Platz zur Führung eines Haushaltes. 340 Clybourn Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle in Wittwer-Familie. F. K., 353 Orleans Str.

Gesucht: Eine Frau, die kochen, nähen und Hausarbeit gut versteht, sucht Stelle. Adr. 36 Sigel Str., Hinterhaus, 2. Floor.

Gesucht: Köchin, Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, Haushälterin suchen Arbeit. 205 N. Clark Str.

Gesucht: Junge Haushälterin sucht Stelle. 599 Wells Str.

Gesucht: Wittwe ohne Kinder sucht Stelle als Köchin in kleiner guter Familie. 553 N. Park Ave.

Gesucht: 6 Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. 191 North Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht eine Stelle in einem Restaurant zum Geschirrwaschen. Zu erfragen bei M. Schultz, 44 Burling Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Akademisch gebildete Kleidermacherin sucht Plätze außer dem Hause zu nähen oder in einem Atelier, für Maßnehmen, Schnittzeichnen und zum Zuschneiden Beschäftigung. Schnitte sitzen ohne Abänderung. 822 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau mit einem 1 Jahr alten Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Adr. F. 587 Abendpost. mja

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Arbeit bei einer Kleidermacherin. Kann gut nähen. 484 Milwaukee Ave., 3. Flat. fja



Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stall, billig. 66 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Haus von 7 Zimmern in gutem Zustande. 910 Wolfram Str. Sehr billig für guten Miether.

Zu vermiethen: Ein gutgehender Store mit Einrichtung für Bäckerei und Delikatessen. 361 W. Chicago Ave.

Buchbinder, aufgepaßt! Zu vermiethen: Arbeitsraum in Druckerei, 20×30, sehr günstig für Buchbinder. Lichtner & Schmalbach, 53 Dearborn Str.

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer, Front. 768 Artesian Ave., nahe Western und LeMoyne Ave.

Zu vermiethen: Eine kleine Wohnung, billig. 362 Clybourn Ave.



Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes Frontzimmer. 235 Burling Str., unten.

Verlangt: Ein oder zwei Boarders. Deutsche Küche. Mrs. Lange, 695 Loomis Str., nahe Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirte Frontzimmer. $1.50, auch Boarders. $4 die Woche. 523 W. 12. Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Gas, heißes und kaltes Wasser. 428 Division Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Ofen, bei Wittwe. 164 Superior Str., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Billig, Desk-Room. Zimmer 13 und 14, 177 LaSalle Str.

Zu vermiethen: Helles Frontzimmer für 1 oder 2 alte Herren oder Damen, Gas, Bad. 725 Wells Str., Lincoln Park.

Zu vermiethen: Ein oder zwei Männer können billig Logis bekommen. Gutes Heim. 296 W. Chicago Ave.

Verlangt: 2 Roomers für Frontzimmer. 377 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständige Boarders oder Roomers, bei Wittwe. 667 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein freundliches Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren. 64 Eugenie Str.

Zu vermiethen: Hübscher Frontparlor mit Bettzimmer, separat, Gas und Bad, billig. 478 Larrabee Str., oben.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, billig. 355 North Ave., Ecke Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer mit oder ohne Board, Privatfamilie. 452 S. Morgan Str.

Zu vermiethen: Ein großes warmes Zimmer für 2 junge Herren, mit oder ohne Board. 259 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit Board, Dampfheizung, Badezimmer, privat, billig. 281 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 191 North Ave.

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Frontzimmer. 368 Clybourn Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Einzelne warme Zimmer, mit oder ohne Board. $3.50 mit Board. 111 E. North Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer. 147 Oak Str. fja

Zu vermiethen: Möblirte heizbare Zimmer, billig. 123 Milwaukee Ave., Eingang Desplaines Str., 1. Floor. fja

Zu vermiethen: Billig, an ein oder zwei Mädchen, warmes Zimmer bei einzelner Frau. 36 Mohawk Str., 3. Floor. dff

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein lediger Mann sucht sogleich ein möblirtes Zimmer ohne Board, in der Nähe von Hasting und Blue Island Ave. Bitte brieflich anzufragen. 47 Hastings Str., O. Schulz.



Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionerystore krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Miethe $9. 647 Wells Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gut gehende Bäckerei nebst vollständiger Einrichtung, mit Pferd und Wagen. Nachzufragen G. S., 4753 Laflin Str.

Gutes Deliverygeschäft mit Kundschaft, sowie fast neuer Deliverywagen und Pferd, außerdem Topbuggy und Geschirr, krankheitshalber billig zu verkaufen. 225 S. Johnson Str., hinten.

Zu verkaufen: Hufschmiede-Shop. 1995 N. Ashland Ave., hinten.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, anderer Geschäfte wegen. 333 N. Wood Str. fmo

Zu verkaufen: Gutzahlender Meatmarket. Bargain, wenn sofort genommen. Geht in ein anderes Geschäft. 5641 Halsted Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store mit guter deutscher Kundschaft. Verlasse Chicago. 190 Centre Str.

Zu verkaufen: Nordseite Grocery, gutes Lager, wegen Krankheit meiner Frau. Adr. R. 15 Abendpost. fjm

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, oder zu vertauschen für leere Lot. 1721 Milwaukee Ave. fja

Zu verkaufen: Saloon mit Wohnung, beste Lage der Nordseite, billig, wegen Krankheit. Zu erfragen Altenstadt Barbershop, 135 E. Madison Str. df

Zu verkaufen: Eine der bestgehendsten Wirthschaften der Nordwestseite, verbunden mit Logen- und Tanzhalle. Verschiedene Logen, Gesang-, Vergnügungs-, politische Vereine. Tanzhalle, stets vermiethet. Wegen Uneinigkeit der Eigenthümer. Adr. M. 137 Abendpost. dfja

Zu verkaufen: Ein gutgehender Meatmarket. Zu erfragen 3506 S. Halsted Str. mdfja

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Deliverypferd, billig. 814 Herndon Str.

$25 kaufen ein gutes schweres Arbeitspferd. 2634 W. 42. Ave.

Ausverkauf! Sehr feiner kleiner Shetland Pony, Topbuggy, Reitsattel, Geschirr, Stall-Utensilien, spottbillig. 473 Lincoln Ave.

$15 kauft schnelles Pferd mit Topbuggy, Expreßwagen, Geschirr, billig. 953 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Starkes Pferd, Geschirr, Buggy, sofort. 1090 Elston Ave.

Muß verkaufen: $12 kauft guten Carpenterwagen, starkes Pferd, Buggy, Topwagen und Geschirr, billig. 554 Dixon Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, billig. 2441 Wentworth Ave., im 1. Flat.

Zu verkaufen: Gutes Arbeitspferd, billig. 430 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, sehr billig. 449 N. Marshfield Ave., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Liebhaber von Rassen-Tauben sollten nicht versäumen, die von J. Baumann importirten Tauben in 214 E. North Ave. zu besichtigen.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. $1.50. 312 W. Chicago Ave.

Andreasberger Kanarienvögel, feine Roller, sowie auch gute Zuchtweibchen, preiswerth zu verkaufen. 139 Mohawk Str., vorne, oben. dz4,11,18

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger, billig. 342 Cornell Str.

Kanarienvögel, große Auswahl, Stamm Andreasberger, sind billig abzugeben. 940 N. Winchester Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. Billig. 78 Eugenie Str.

Zu verkaufen: A Nr. 1 Kanarienvögel; Andreasberger Roller. Peter Lessel, 205 Center Ave. dz4,11

Zu verkaufen: Junge französische Seidenpudel. 211 Washburn Ave., nahe Loomis Str., Mittelflat. fja

Bekanntmachung! Ich mache das geehrte Publikum hiermit aufmerksam, daß ich alle Sorten Wagen u. Buggies auf Abschlagszahlung mache zum selben Preis wie Cash, und zwei Jahre Garantie gebe für gute Arbeit. Ich habe auch verschiedene neue Wagen fertig zu obigen Bedingungen. Theo. Haß, 1327 Lincoln Ave.

Spezial-Verkauf von Harzer Kanarienvögeln, gute Sänger, $1.39 jeder. 187 Milwaukee Ave., Vogelstore. 30nlw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gutes Wiegemesser. Sendet Postkarte mit Preisangabe an W. Mally, 128 Lister Ave.

Zu verkaufen: Eine Groceryeinrichtung, sehr billig. 129 Schiller Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $100 für ein feines Bauer Upright Piano an leichten Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 1dz1w

Zu verkaufen: Konzert-Zither, Mandoline, Violine, Guitarre. Unterricht frei. 1736 Milwaukee Ave.

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7j*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion von Haushaltungsmöbeln, Kochöfen etc. Sonntag. 674 Osgood Str. fja

Zu verkaufen: Diningroom-Set, Schiebebett, Single Bett, Waschmaschine, Büchergestell, Wiege, Drehorgel, Schaukelstuhl, Küchenstühle, Blumenständer, Carpets, Linoleums. 550 N. Clark Str., 1 Treppe. fja

Zu verkaufen: Möbel, billig. 363 Wells Str.

Zu verkaufen: Möbel und Küchengeschirre. 585 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Ein gut erhaltenes Side-Board. 213 Lincoln Ave., im Store.

Zu verkaufen: Großer Kochofen, fast neu. 168 Cleveland Ave. fmo

Zu verkaufen: Möbel und Küchengeschirre. 585 Tage gebraucht, billig. 608 N. Halsted Str., 1. Flat. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Sonntags von 9—4 Uhr.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Mangel an Damenbekanntschaft veranlaßt mich auf diesem Wege eine Lebensgefährtin zu suchen, und zwar wünsche ich ein gutes Dienstmädchen oder kinderlose Wittwe, jedoch nicht über 30 Jahre alt, zu ehelichen. Ich bin 30 Jahre alt, Besitzer etwelchen Vermögens und in gesicherter Stellung. Näheres schriftlich und mit richtiger Adresse oder persönlich. Amor, 538 Milwaukee Ave.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehendes Mädchen, Waise, 20 Jahre alt, schöne Erscheinung und gut erzogen, mit $2500 Vermögen und Hauseinrichtung. Da selbige keine Verwandten hat, so wünscht sie die Bekanntschaft eines soliden, strebsamen Mannes, um sich zu verehelichen. Verschwiegenheit zugesichert. Näheres schriftlich oder Sonntags mündlich. Amor, 538 Milwaukee Ave.

Heirathsgesuch: Ein Wittmann, Farmer, in den Vierziger Jahren, sucht die Bekanntschaft einer Wittwe von 30—50 Jahren, etwas Vermögen wird erwünscht, doch nicht unbedingt nöthig. Aufrichtige bitte zu schreiben unter Adr. A. 49 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein junges Mädchen von tadellosem Rufe von ansehnlichem Aeußeren mit etwas Vermögen, tüchtig in der Wirthschaft und im Geschäft, wünscht sich mit einem charaktervollen Manne mittleren Alters in auskömmlicher Stellung, am liebsten Geschäftsinhaber, zu verheirathen. Briefe mit Angabe der näheren Verhältnisse unter S. T. 106 Abendpost. Strengste Diskretion. Keine Agenten.

Verloren und gefunden.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Blue Dane Dogge. Weißer Fleck an Brust und Bein. 1226 Dunning Str.



Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Angebote auf Bonds.

Chicago, den 26. November 1897.

Versiegelte Angebote auf einhundert (100) Munizipale Bonds der Stadt Chicago zum Nennwerthe von eintausend (1000) Dollar jeder, werden in der Office des städtischen Comptrollers der Stadt Chicago bis Freitag den 10 Dezember 1897, 2.30 Uhr Nachmittags, entgegengenommen. Die Bonds sind vom 1. Januar 1898 datirt, und zahlbar zwanzig Jahre nach dem Datum ihrer Ausstellung. Sie tragen drei und ein halb (3½ %) Prozent Zinsen per Jahr, welche halbjährlich in der American Exchange National Bank in New York fällig werden.

Diese Bonds sind in Uebereinstimmung mit einer Ordinanz ausgegeben, welche der Stadtrath der Stadt Chicago zu dem Zwecke angenommen hat, um die nöthigen Mittel zu beschaffen, um einen gleichen Betrag jetzt fällig werdender Bonds derselben Art einziehen zu können.

Angebote können auf die ganze Ausgabe oder auch nur auf einen Theil derselben gemacht werden. Eine beglaubigte Anweisung im Betrage von fünf (5) Prozent des angebotenen Betrages muß dem Angebot beiliegen.

Die Stadt behält sich das Recht vor, eine oder alle Angebote zurückzuweisen.

Jeder dieser Bonds kann auf Wunsch registrirt werden.

smifa R. A. Waller, Comptroller.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
11ap*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz; Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Baelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jolj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mz*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, zu 5, 5½ und 6 Prozent. Erste Hypotheken zu verkaufen. Sattler & Stave, Zimmer 412, 145 LaSalle Str. 5n*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17f*

Braucht Ihr Geld?

Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 13nojddlm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Ohne Kommission Geld zu verleihen an Grundeigenthum, von 4 Prozent an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 4dz1w

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
93 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

— Henry Leiß, Rechtsanwalt. —
Früher deutscher Richter.
Zimmer 1007 AshlandBlock, 59 S.Clark Str. 13o3m

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Webster Musik-Schule,
435 N. Clark Str.
Wir garantiren erfolgreichen Unterricht in Mandoline, Banjo, Guitarre in zehn Lektionen. — ebenfalls Unterricht für Piano und Violine. Halbe Raten für Alle, die bis zum Sonntag anfangen und in unserem großen Konzert spielen werden. Instrumente werden Anfängern frei geliehen. Weihnachts-Bargains in Musik-Instrumenten aller Art. 435 Clark Str. Offen täglich von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr. 4dz1m

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Prof. A. J. Oßwald, hervorragender Lehrer an Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29jp*

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig, Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str. dz4,11,18

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipps Wasser-Institut aller Krankheiten ohne Medizin. 246 Chestnut Str., Ecke LaSalle Ave. 16no,ddjalm

Dr. Strebz (ehemals Schiffsarzt-Superintendent deutscher Auswanderer nach Australien). 318 N. State Str. Spezialitäten: Nieren- und Hautkrankheiten. 20no4ja

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 106 Wells Str., nahe Ohio Str. 13ja*



Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Haus und 4 Lotten, Kohlen- und Milchgeschäft, für eine Farm nahe Chicago. Eigenthümer 390 N. California Ave.

Zu verkaufen: 12 Zimmer Property. 473 Hermitage Ave. Auf Abzahlung. Straße und Alley gepflastert.

Zu verkaufen: 3 Zimmer Haus an Otto Str., östlich von Southport Ave., sehr billig. $1300. August Thies, 1008 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm mit Ernte, Stock und landwirthschaftlichen Geräthen. Jasper Penny, 198 Hastings Str.

Zu verkaufen: Zwei hübsche Cottages zum halben Preis. Kleine Anzahlung, nahe Kirche und Schule, an Lincoln Ave.; ebenfalls andere Cottages zu vermiethen, billig. Peter Schmitz, Ecke Lincoln und Lawrence Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, mit Butchershop, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 10308 Ave. R., South Chicago.

Zu verkaufen: Feine Geschäfts-Ecke mit Notions und Aufschnittgeschäft, guter Platz, deutsche Nachbarschaft. Stock, mit Inventar; Pferd, Topwagen, Buggy, sämmtliches Mobiliar und Hausgeräthe zum halben Preis. Will nach Deutschland wegen Sterbefall. Nachzufragen bei Peter Schmitz, Ecke Lincoln und Lawrence Ave.

$1700 Baar für 10 Acker Farm für Hühnerzucht oder Gärtnerei, nahe Chicago, werth $2200. 167 Dearborn Str., Zimmer 711.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit Lot, vier Block westlich von Lincoln Park. $1800. — Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder gegen Chicago Property zu vertauschen: 40 Acker schuldenfreie Farm, neues Haus, Vieh, nebst sämmtlichem Zubehör. Preis $4000. Näheres bei Holzerner, 174 Centre Str.

Zu verkaufen: Häuser und Lotten, leichte Abzahlung. Geld zu verleihen. H. N. Melms, Ecke Milwaukee Ave. und Logan Square. 27noja*

Häuser und Farmen, bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Straßenbahn), spottbillig. Kleine Anzahlung, Grundeigenthums-Anleihen. Farmen zum Verkauf und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John H. Scherer, 1774 N. Hamilton Ave., Nordost-Ecke School Str., Lake View. 9nddjalm

Zu verkaufen: $3600, hochmodernes 2 Flat Brick Gebäude, Nordseite. Sehr billig. Adr. A. 31 Abendpost. fja

Zu kaufen gesucht: 2stöckiges Frame Flatgebäude in Lake View, für $1300 schuldenfreie Lot und Baar. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave. fja

Zu verkaufen: Lot, nahe Roscoe Boulevard, für $550. Frank Schaedler, 171 Center Str. fjm

Zu verkaufen: 2stöckiges Haus, 22×36, mit Alley Lot, 26×124, nahe Lincoln Ave., $2050. Leichte Zahlungen. Frank Schaedler, 171 Center Str. Muß verkauft werden. fjmo

Farmen, Häuser und Lotten zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu verborgen. 4—6 %, theils ohne Kommission. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., einhalber Block nördlich von W. Chicago Ave. Office-Stunden 7—10 Uhr Morgens, 5—8 Uhr Abends. 30ap*



Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgments, Lohnansprüche und schlechte Schulden; Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren; alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. 128 LaSalle Str., Zimmer 6, Konstabler Reets. 4nolm

Löhne, Noten, Miethe, Kosthaus-Rechnungen und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Beschlagnahme-Befehle ausgeführt. Physicians Collection Bureau. 95 Clark Str., Zimmer 509. 2oktlj

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Taylor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 183 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneider-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten; Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es. 1ok,midja6m

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Winter-Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig. — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 22nolmo

Samstag und Sonntag, großes Schlachtfest: Metzelsuppe, Blutwurst, Leberwurst und Leberklöße frei, gute Musik und Gesang. Um guten Zuspruch bittet John Haderlein, 120 Wells Str., Ecke Ohio Str. fja

Bekanntmachung.

Achtung, deutsche gediente Soldaten der Südwestseite. Am Sonntage, den 5. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung deutscher gedienter Soldaten in Ludwig Schmidts Halle, 930 W. 21. Place, statt. Ein „Kriegerverein" soll gegründet werden. Jeder in Deutschland gediente Soldat, der ehrenvoll entlassen ist, kann Mitglied dieses Vereins werden. dja

Verlangt: 3 bis 4 vertrauensvollen, gesunden Männern wird noch Gelegenheit geboten, sich einer durchaus zuverlässigen, privaten Gesellschaft nach Klondike, resp. Britisch-Columbia, Anfangs März 1898, anzuschließen. Der Führer dieser Expedition hat die kürzeste, gefahrloseste und billigste kanadische Ueberland-Route selbst ausgelegt. $300 soll der Mindestbetrag sein, sich dieser Expedition anzuschließen. Weitere Information wird persönlich ertheilt. Adr. K. 190 Abendpost.

3 sehr schadhafte Stellen in irgendwelchem Dache unter Garantie für zwei Jahre, für $3.50 reparirt. Raymaker Roofing Co., 463 W. Lake Str., Tel. W. 9. jmo

Wilhelm Rowert aus Gehrden Hannover, schicke Deine Adresse an Schwester Louise, Stadtkrankenhaus Hildesheim, oder an A. Reschman, 4618 State Str.

Diejenigen, die von J. Zisler, 330 W. 12. Str. europäische Bonds auf Abzahlung kauften, werden in ihrem Interesse ersucht, bei F. Ruffina, 124 S. Clark Str., vorzusprechen.

Zu adoptiren: Babies, Mädchen und Knabe. 149 State Str., Zimmer 2.

Pianos gestimmt von einem Experten. $1.50. 482 Sedgwick Str. 3dz1w

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Ein Mann mit kleinem Kapital, der mit Boardinghaus, Saloon, Restaurant bekannt ist, kann von $2—$4 den Tag machen. 704 Melrose Str., Groß Park.

Partner oder Partnerin verlangt für gutgehenden Saloon im Innern der Stadt, mit wenig Geld. Adr. G. 661 Abendpost.

Gesucht: Bäcker mit wenig Kapital, als Geschäftstheilhaber in einer ersten Klasse Bäckerei und Restaurant, um eine erster Klasse Bäckerei und Restaurant in meinem neuen Store in Fernwood aufzumachen. Keine Konkurrenz am Platze. Adr. Z. 620 Abendpost.

Verlangt: Partner mit $300 in einem angenehmen gut zahlenden Geschäft. Adr. W. 904 Abendpost.

Partner verlangt: Herr oder Dame, mit $500. Legitimes Geschäft, etwas Neues, keine Konkurrenz. Angenehme Beschäftigung. Hintz, 167 Dearborn Str., Suite 508. [illegible]

Der Irrgeist des Schlosses.

Roman von **N. von Eschstruth.**

(Fortsetzung.)

„Meine treue Bredjje war gestorben; ich war ganz allein. Mein Gatte verschloß mich in die Einsamkeit des Kiosks, wahnsinnige Eifersucht vergiftete sein Herz, seitdem ich angefangen hatte die deutsche Sprache zu erlernen und mich nach dem Umgang heiterer Menschen sehnte, er hatte mir ein Paradies geschaffen, um es zu einer Hölle qualvollster Verlassenheit zu gestalten. Ich ward Mutter eines Sohnes, und noch einmal schien des Glückes strahlende Sonne über meinem Haupte zu stehen, Ruppertus' ganze, heiße Liebe schüttete ihr Füllhorn der Seligkeit über Mutter und Kind, nichts trübte mehr unser Glück, als jener eine Umstand, ich war noch Heidin. Dicht bei dem Schlosse, welches mein Gatte mir zur Ehre Casga-Mala genannt hatte, stand seitwärts am östlichen Bergabhang ein Kloster. Innige Freundschaft verband die Grafen Echtersloh mit seinen frommen Brüdern, und es war von altersher bestimmt, daß der jüngste Sohn des Hauses, falls mehrere Grafen auf der Burg geboren wurden, die Rüstung mit der Kutte tauschte, um als Prior des Klosters die weltliche Macht seiner Familie durch den allgewaltigen Segen des Kreuzes auf's energischste zu unterstützen. In jenes Kloster ritt nun mein Gemahl hinauf und bat die geistlichen Herren um ihren Beistand, seiner reumüthigen Gemahlin die Pforten ewiger Seligkeit zu erschließen und sie nach vorangegangener Taufe in den Bund der allein seligmachenden Kirche aufzunehmen. Lange schon bestand zwischen Burg und Kloster ein geheimer, unterirdischer Gang, welcher oftmals die Spitzen der Kirche und Ritterschaft zu wichtiger Berathung in Kriegszeiten vereinigt hatte; jetzt nun wurde dieses Gewölbe bei nächtlicher Weile dem Kiosk zugänglich gemacht und seine düsteren Steinstufen empor schritt die hohe Gestalt des Priors, gefolgt von einem Priester, welcher von nun an mein Lehrer in der christlichen Religion sein sollte. Es war ein schlanker junger Mann, dieser Pater Benedictus, mit flammend schwarzen Augen, welche ernst und tief durchgeistet aus den bleichen Zügen schauten, glühender Fanatismus malte sich darin, und wenn er die schmalen Lippen zur Rede öffnete, so klang es wie leises, harmonisches Säuseln, anwachsend zu Sturm und Brausen, gipfelnd in dem Donner gewaltigster Kraft und Ueberzeugung. Mein Mann ritt wieder viel in die Wälder hinaus, der heiße Sommerhimmel glühte über Casgamala und ich war einsamer denn je. Tiefe, haltlose Sehnsucht übermannte mich und fraß in heimlichem Gram an meinem Herzen, Ruppertus aber schaute finster auf meine bleichen Wangen und glaubte es nicht, daß nur meinem fernen Heimatland die Thränen galten, welche heimlich ihre Furchen hineingegraben.

Da begab sich ein seltsames Wunder. Zum Andenken an den unvergeßlichen Zauber der Alhambra hatte ich am Tage meines Scheidens einen Rosenzweig in ihrem mondhellen Garten gebrochen, pflanzte ihn sorgsam in einen kleinen Scherben, und meine treue Bredjje wartete und pflegte ihn, als trüge sie mit diesem schlanken Reislein die ganze Pracht und Herrlichkeit Hispanias in meine neue Heimat. Vor dem Kiosk, neben murmelnden Wassern hatten wir das Stämmchen eingesenkt und nun trieb und keimte es empor, entfaltete Blätter und Zweige zu stolzer Krone, aber keine einzige Knospe schaute daraus hervor, die Rose blühte nicht. Bredjje war todt, mein Sohn geboren, und plötzlich brach eine schwellende Knospe aus dem dunkeln Laub, purpurroth durchleuchtet, die erste und die einzige am ganzen Stamm. Ruppertus hielt mich in seinem Arm und blickte lächelnd darauf hernieder. „Und was wird mein süßes Weib mit dieser Zauberblüthe beginnen?" fragte er. Ich blickte voll zu ihm auf: „Demjenigen Wesen, welches mir das Liebste, das Höchste und Herrlichste auf dieser Welt sein wird, soll diese Rose geopfert sein!" sprach ich feierlich. Da küßte er mich und schwieg, aber in seinem Auge glühte es seltsam und meine Hand schmerzte mich, so leidenschaftlich preßte er sie in der seinen. Pater Benedictus kam oft, er dehnte seine Lehrstunden weit über die Zeit hinaus, und wenn er vor mir unter den blühenden Büschen, oder am hohen, enthüllten Fenster des Kiosks saß, mir in gewaltigen, in süßen und wunderseligen Worten das Heil der ewigen Seligkeit verkündete, dann faltete ich wohl mit feuchten Augen die Hände, drückte das Gesicht tief in die Polster meines Ruhelagers und lauschte dem Klang seiner Stimme, wie einer wonnigen Verheißung, welche: „Frieden! Frieden! Frieden!" in unsere schmerzzerrissene Seele flüstert. Oft war Ruppertus alsdann zwischen uns getreten, plötzlich, unerwartet, mit gekreuzten Armen und loderndem Blick. — Die Purpurrose brach auf, voll, glühend, duftberauschend, schön wie keine zweite Blüthe im weiten Rund, an demselben Tage kniete ich vor dem gekreuzigten Heiland, preßte meine Lippen auf die Hand des Mönches und bekannte mit brennender Seele: „Ja, ich glaube!" Benedictus aber war bleicher denn je, legte seine zitternde Hand auf mein Haupt und segnete mich als junge Christin, welcher noch heute das geweihte Wasser die reine Stirn küssen sollte.

"Sancta Maria! mater Dei! ora pro nobis peccatoribus, nunc, et in hora mortis nostrae! Dominus tecum, amen!" sprach er mit seiner ruhigen, klaren Stimme, und wie im Traume erhob ich mich, meine Seele war so licht und glückerfüllt wie nie zuvor; zum Himmel auf fühlte ich mich gehoben durch zauberische Gewalt und mein ganzes Wesen und Sein war verschmolzen in zitternder Erkenntniß höchster Vollendung und göttlicher Vollkommenheit. „Ja, Maria, Du reine Magd, Du gnadenerfüllte Mutter des Heiles, Du bist es, zu der mein Herz verlangt, Du bist es, die ich Liebe, wie nichts auf dieser armseligen Welt, darum nimm es hin, das theuerste Kleinod, welches ich rein und makellos in Deine Hände legen kann, meine Rose!" und ehe Benedictus mir folgen konnte, war ich hinausgeeilt, brach meine Rose, drückte sie heiß und inbrünstig an meine Lippen: „Erflehe mir Liebe, Glück und Segen für die Meinen!" und ich wandte mich zurück, reichte sie dem Mönch und sprach: „Hier, nimm mein Liebstes was ich habe, und leg' es droben an dem Altare der Maria nieder!" Benedictus ging, er trug die Rose in der Hand. Noch liege ich betend neben der Wiege meines Kindes, da dringt ein Schrei an mein Ohr, ein leiser, furchtbarer Schrei.

Ich will kurz sein, helfe mir Gott! Draußen liegt Benedictus von dem Degen meines Gatten durchbohrt, die rothe Rose trinkt sein Herzblut, bis sie die Füße meines Gatten in dem Staub zermalmen, mein Herzschlag steht still, ich sehe nur feurige, fratzenhafte Zeichen durch die Luft tanzen. „Ave Maria, getaufte Närrin Du! Da, sieh den Christenglauben, der seine Eifersucht im Blut der Priester kühlt!" zischt und dröhnt es mir vor den Ohren, ein furchtbarer Schmerz will Leib und Seele auseinanderreißen, und dann wird's schwarz, ganz schwarz um mich her. Meine Enkelkinder haben mir jetzt gesagt, seit jener Stunde sei ich ein geisteskrankes Weib gewesen; sie lügen, ich weiß es besser. Ein Weib war ich, dessen Glaube, dessen Liebe von blutigen Wellen verschlungen war, dessen ganzes Dasein nur noch ein Wunsch und Athemzug beseelte, das fiebernde Verlangen, zu rächen, zu hassen, wo ich erst so innig geliebt hatte. Es war eine stürmische, furchtbare Nacht. Der Wind sauste um den Schloßthurm und trieb schwarze Wolken vor den Mond, im Walde ächzte es wie Angst- und Sterbelieder. Ruppertus war auf der Jagd, er hatte die rebellischen Mönche besiegt, ihr Kloster war in Rauch und Flammen aufgegangen, was lag ihm an dem Bannfluch des Papstes? Casgamala war eine trutzige Feste, ein himmelhoher Markstein inmitten einer meilenweit öden dicht bewaldeten Gegend. Eine halbe Stunde von der Burg lag die Haide und in ihrer Mitte senkten sich jähe, klaftertiefe Steinbrüche hinab, aus welchen der Marmor des Kiosks gehauen war, darein hatte sich schon mancher Wanderer, manches Roß und Gefährt verloren, und darum hatte sich ein frommer Klausner an ihrem Rande angesiedelt, der hielt auf Kosten des Grafen ein Lichtlein aufgestellt, flackernden Kienspahn oder ein Kohlenfeuer, damit man es schon von ferne sah und einen Umweg nehmen konnte. Diese Brüche mußte mein Gemahl heute passiren. Leise schlich ich mich hinaus, furchtlos durch Nacht und Sturm, hin zu der Haide. Richtig, da brennt das Feuer! Lautlos schleiche ich näher, der rothe Flammenschein beleuchtete die zusammengesunkene Gestalt des Alten, er schläft! Meine Sinne wirbeln, der Teufel tobt in meinem Herzen. Behutsam raffe ich ein brennendes Holzscheit auf, dämme die übrigen Flammen aus und jage in wilder Flucht mit meiner Fackel zum jenseitigen Rand der Untiefe. Mit zitternden Händen, verblendet in hohnlachender Wuth trage ich das trockene Reisig zusammen, an der gefährlichsten Stelle häufe ich es auf und entzünde es, hei! wie es grell durch die schwarze Nacht blitzte! Da klingt es: „Hussa!" von dem Walde drüben, ich presse die Hände gegen die Brust und fletsche in satanischem Lachen die Zähne gegen den Verhaßten. Pferdehufe klingen an mein Ohr, Lachen und Johlen, lautes Gekläff der Meute. Näher, immer näher kommen sie — ich schüre wild das Feuer auf, drüben am Rande des Abgrundes sehe ich meines Gatten Schimmel leuchten, allen voran. Da klingt ein lauter Schrei an mein Ohr, der Klausner erwacht und überblickt das Unheil: „Zurück!" schreit er auf — zu spät! schon schnauft es an ihm vorbei. „Tod und Teufel!" gellt es zu mir herüber, ein wildes Rollen, Aufschlagen und Dröhnen in der Tiefe, dann ist es still, todtenstill.

Von jenem Augenblicke an liegt es wie ein grauer Nebel über meinem Dasein, ich habe keine Erinnerung mehr an die Jahre, welche schattenhaft an mir vorüber zogen. Nur jener Stunde entsinne ich mich noch klar, jener furchtbaren Stunde, wo die zerschmetterte Leiche Ruppertus' durch das finstere Burgthor getragen wurde, wo ich mein Kind in wilder Leidenschaft an meine Brust drückte und ihm scheu in das verständnißlose Ohr flüsterte: „Sein eigen Weib hat ihn in die Untiefe gelockt, sein eigen Weib hat sein theures Blut vergossen, und dennoch hat sie ihn so sehr geliebt!" Man wich mir aus in der Burg, und ich selber floh in verzehrender Angst den ernsten Blick der Menschen, unstät, rastlos wanderte ich durch die öden Gärten Casgamalas, ich hatte keine Thränen und Klagen, mein Herz war todt, meine Seele gemordet. Zwei Schwestern meines Mannes wurden geschickt, sich des verwaisten Knaben anzunehmen, und wenn ich jene schwarzen, hohen Frauengestalten an der Wiege meines Lieblings sah, dann floh ich zitternd zurück, hinab in die verwildernden Rosen und ich riß mit gellem Lachen ihre Blüthen in den Staub und peitschte mich mit den Dornen blutig. Nur die Nacht war meine Freundin. Von ihrem schwarzen Schleier verborgen huschte ich an die Kissen meines Kindes, belauschte ich den Schlummer des Knaben, des heranwachsenden Jünglings, des Mannes! Dann aber, wenn ich mich an seinen lieben Zügen satt geschaut hatte, dann erwachte die wilde Sehnsucht nach Ruppertus in meinem Herzen, wirre Nebelbilder schwammen vor meinen Augen, ich hörte wieder den Sturm um das Schloß brausen, hörte die kläffende Meute des Geliebten im Hofe, und zitternd in namenloser Angst, sein geliebtes Leben zu retten, stürmte ich mit dem brennenden Licht in die Nacht hinaus, durch Park und Haide seinen Namen jammernd: „Zurück, Ruppertus, zurück von den Steinbrüchen!"

Graf Desider ließ die Pergamente sinken. „Soweit ihre eigene Erzählung, zum Schluß folgt noch ein kurzer Nachtrag des Schreibers, Jordanus Desiderius, welcher die barmherzigen Seelen bittet, jenes unglückliche Weib nicht zu richten, sondern ein Vater Unser für ihren Frieden zu sprechen, damit sie Ruhe im Grabe finden möge. Dies also war die Geschichte des Irrgeistes von Casgamala!"

„Und wem er erscheint, dem bringt seine rothe Feuerflamme nur Unheil und Noth?" fragte Dagmar, ohne aufzuschauen.

Desider sah ernst in ihr bleiches Antlitz. „Man sagt es, gnädiges Fräulein," entgegnete er mit schwerer Betonung, „darum haben wir uns vor ihm zu hüten, wollte er aber Ihnen erscheinen, auf deren Haupt er selber des Himmels Segen herabfleht, dann würde es nur zu Ihrem Heile sein, denn Ihnen lächelt des Irrgeists Schutz!"

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Verlorene Identität.

Aus New York wird berichtet, daß daselbst gestern der 70jährige Handlungsreisende John Patterson wieder aufgetaucht ist, der seit dem 2. Oktober vermißt worden war. Patterson steht im Dienste einer Ofenfabrik zu Milwaukee und hatte an genanntem Datum unsere Nachbarstadt verlassen, um sich nach Chicago und von hier aus weiter nach dem Osten zu begeben. Er erreichte seinen Bestimmungsort nicht und blieb Wochen lang spurlos verschwunden. Wie er jetzt seinen Verwandten erzählt, ist er auf dem Zuge von einem Unwohlsein befallen worden. Er stieg in einer kleinen pennsylvanischen Stadt ab, begab sich nach einem Kosthause und verfiel dort in eine Art Starrkrampf. Als er aus demselben erwachte, hätte er lange Zeit nicht vermocht, sich auf seine Identität zu besinnen. Erst nach und nach sei er wieder in den Besitz seiner geistigen Fähigkeiten gelangt.

Gefährliches Handwerkzeug.

Hinter dem Hause Nr. 174 Nord Wood Straße wurden gestern von den Detektives Burke und Early zwei Kannen Nitro-Glycerin ausgegraben und dann, unter Anwendung aller gebotenen Vorsichtsmaßregeln, fortgeschafft. Der unheimliche Sprengstoff hat zu dem Handwerkszeug von drei Einbrechern gehört. Diese heißen „Bob" Curry, „Doc" Ryan und Frank Crawford. Während ihrer letzten Anwesenheit in Chicago haben die Kerle in dem bezeichneten Hause gewohnt. Gegenwärtig sind sie zu Columbus, im Staatszuchthause von Ohio untergebracht, und zwar auf Lebenszeit, denn sie hatten im Juni 1896, gelegentlich eines Einbruchs, den sie in Bowling Green, O., ausführten, das Pech, einen Nachtwächter zu erschießen. In Chicago hatten die drei sich kurz zuvor durch einen kühnen nächtlichen Raubüberfall auf das Geschäftslokal der Cafeteria Catering Company an der Lake Straße ausgezeichnet.

Germania-Frauenverein.

Die umfassendsten Vorbereitungen sind für den diesjährigen Preis-Maskenball des allbeliebten Germania-Frauenvereins getroffen worden, welcher heute Abend in der großen Wicker-Park-Halle, 501—507 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave., abgehalten werden soll. Wer jemals einer der von diesem strebsamen Verein veranstalteten Festlichkeiten beigewohnt hat, weiß aus Erfahrung, daß es auf denselben höchst vergnügt und gemüthlich herzugehen pflegt. Also auf zum Mummenschanz des Germania Frauenvereins! Eintrittspreis 25 Cents pro Person.

Jubiläums-Konzert der „Fidelia"

Dasselbe findet morgen, Sonntag, Abend, in der Nordseite Turnhalle statt.

Mit dem heutigen Tage sind fünfundzwanzig Jahre verflossen, seit der Fidelia-Männerchor ein bescheidenes Dasein begann, welches sich aber bald, nachdem der Verein seine Jugendjahre überstanden hatte, zu prächtiger Blüthe entfaltete. Unter den wechselreichsten Verhältnissen, bei harten Zeiten und Kämpfen, hat sich die „Fidelia" in der treuen, sorgsamen Pflege des deutschen Männer-Gesanges auf's Beste bewährt, und im Hinblick hierauf soll der 25. Geburtstag des Vereins als Jubel- und Freudentag in würdiger Weise begangen werden. Der aus diesem Anlaß am Dienstage, den 23. Januar, in der Nordseite-Turnhalle als Vorfeier abgehaltene Festkommers dürfte bei allen Theilnehmern noch in angenehmster Erinnerung stehen. Es war das eine von echt deutscher Fidelität beseelte Feier. Im Anschluß hieran veranstaltet der „Fidelia-Männerchor" am morgigen Sonntage, den 5. d. M., in derselben Halle ein großes Jubiläumskonzert, dem allseitig mit ungewöhnlich regem Interesse entgegengesehen wird. Herr Henry von Oppen, der Dirigent des festgebenden Vereins ist schon seit Monaten eifrigst bestrebt gewesen, einen glänzenden Erfolg dieses Konzertes sicher zu stellen. Eine ganz besondere Anziehungskraft dürfte die vielversprechende Festlichkeit durch die Mitwirkung des Germania-Männerchors erhalten, der unter Anderem das prächtige Brahms'sche „Wiegenlied" zum Vortrag bringen wird. Als Solistin ist die rühmlichst bekannte Sängerin Frl. Martha von Koenigsmann angekündigt. Das vollständige Programm lautet folgendermaßen:

„Fest Ouverture" . . . . Leutner
Orchester.
„Das deutsche Lied" . . . . Schneider
Fidelia, Germania Männerchor u. Orchester.
Fest-Rede
Arthur Josetti, Präsident der Fidelia.
a) „Frühlingsnacht" . . . . Schumann
b) „Scheiden" . . . . Rogers
Frl. Martha von Königsmann.
a) „Ave Maria" . . . . Neßler
b) „Grüße an die Heimath" . . . . Kromer
Fidelia.
„Wär' ich ein Traum" — Sopran und Doppel-Quartett . . . . Abt
Frl. Martha von Königsmann.
Herren Jul. Classen, Carl Zschuppe, Christ. Carr, H. Bohmer, L. Schneider, H. Gottsche, F. Kluge, L. Wehrstedt.
„Reverie" . . . . Henry Schönefeldt
Streich-Orchester, Harfe und Orgel
„Rheinfahrt" . . . . F. A. Kern
Der Fidelia zu ihrem 25jährigen Stiftungsfest gewidmet vom Komponisten.
Fidelia.
a) „Die Drossel" . . . . White
b) „Das Sternlein" . . . . H. Schönefeldt
Frl. Martha von Königsmann.
a) „Morgengruß" . . . . Schubert-Schönefeldt
b) „Wiegenlied" . . . . Brahms
Germania Männerchor.
„Sechs Altniederländische Volkslieder" . . . Kremser
(Für Männerchor, Tenor und Bariton-Solo, Harfe, Orgel und Orchester; mit verbindender Dichtung von Carl Linder.) 1) „Klage", Chor. 2) „Wilhelm von Nassauen", Bariton-Solo. 3) „Kriegslied", Chor. 4) „Abschied", Tenor-Solo. 5) „Berg op Zoom", Chor. 6) „Dankgebet", Chor.
Fidelia, Germania Männerchor, Herren C. Zschuppe und C. R. Asmus.
Deklamation, Herr Heinrich Merker.

Die Bühne des Festsaales ist für das gemeinsame Auftreten der beiden Gesangvereine bedeutend vergrößert worden, so daß etwa hundert Sänger und das vollständige Bunge'sche Orchester auf derselben Platz finden können. Es sind somit alle Vorbedingungen vorhanden, um das Konzert zu einem hohen künstlerischen Genuß zu gestalten.

Er wird unsterblich.

Einen Badeort in der Nähe von Crown Point, Ind., anzulegen, beabsichtigt die Calumet Harbor and Improvement Co., eine aus Ex-Mayor Hopkins, John R. Caverly, Bowen F. Hance und Henry J. Reynolds von hier bestehende Unternehmer-Gesellschaft. Dieselbe hat am Long Lake in der Nähe von Miller Station bedeutende Liegenschaften gekauft und wird auf denselben bis zum nächsten Frühjahr ein „Kurhaus" und andere Baulichkeiten errichten lassen. Der Platz ist per Eisenbahn nur 30 Minuten von Chicago entfernt. Die Gesellschaft wird ihn Hopkins taufen und auf diese Weise versuchen, dem gewesenen Bürgermeister so etwas wie Unsterblichkeit zu sichern.

Oesterreicher und Bayern.

Die Vereinigten Oesterreicher und Bayern werden heute Abend aus Anlaß ihres fünfzehnten Stiftungs-Festes in Yondorf's Halle, Ecke Halsted Straße und North Avenue, eine große Feier veranstalten, für die ein außerordentlich reichhaltiges Programm entworfen worden ist. Daß auch bei dieser Gelegenheit wiederum die sprichwörtlich gewordene Gemüthlichkeit der Oesterreicher und Bayern zur vollsten Entfaltung kommen wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Das mit den Arrangements betraute Komite kann somit den zahlreich zu erwartenden Festgästen einige amüsante und genußreiche Stunden in sichere Aussicht stellen. Für gute Tanzmusik wird gesorgt sein. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents für Herr und Dame festgesetzt worden.

Deutsches Theater in Hooleys.

Zum ersten Male: „Die Kugel", Schauspiel in fünf Akten von Max Nordau.

Für den morgigen Sonntag hat die Direktion Welb & Wachsner ein modernes Tendenzstück zur Aufführung angekündigt, das vor einigen Jahren in Berlin zum ersten Male über die Bühne ging und damals die verschiedenartigste Beurtheilung erfuhr — Max Nordaus fünfaktiges Schauspiel „Die Kugel". Der Verfasser erweist sich in diesem Stück, ebenso wie in seinen sozial-philosophischen Werken „Entartung" und „Konventionelle Lügen" als ein Vorkämpfer gegen die Schwächen des modernen Kulturlebens, die von ihm mit klaren Blicken erkannt worden sind. Mit der „Kugel" ist die niedere Abkunft gemeint, die der im Leben Vorwärtsstrebende als hemmendes Gewicht mit sich herumschleppen muß. Es ist ein Werk das jedenfalls eine Fülle geistreicher Gedanken in sich birgt und schon aus diesem Grunde das rege Interesse aller Theaterbesucher verdient. Die für morgen Abend in Aussicht genommene vielversprechende Rollenbesetzung lautet wie folgt:

Dr. Eckbaum, Rechtsanwalt und Notar, Ferdinand Welb; Frau Dr. Eckbaum, Agnes Buenger; Dr. Fritz Sickart, Rechtsanwalt (Eckbaum's Associe), Georg Carl; von Ewes, Referendar bei Eckbaum, Johannes Rudolf; Kammerherr Ernst von Papping, Hermann Werbke; Frau Gerda von Döbbelin, geb. von Papping, Angela Bormann; Frau von Olderode, Hedwig Beringer; Frau Sickart, Fritz's Mutter, Victoria Welb-Markham; Louise Wahbe, Johanna Wagner; Katharina, Dienstmädchen bei Sickart, Eugenie Loesch; Diener, bei Frau von Döbbelin, Adolf Beyer; Jungfer, bei Frau von Döbbelin, Ida Albat.

Als Regisseur wird Herr Hermann Werbke fungiren. Der Vorverkauf von Sitzplätzen findet an der Kasse von Hooleys Theater statt.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Die Junggesellin. — Sie ist im sozialen Leben ein Faktor geworden. — Aber sie wußte nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen sollte. — Jetzt soll sie ihr „Apartment House for Bachelor-Girls" bekommen. — Wie es darin aussehen wird.

New York, 2. Dez. 1897.

"The bachelor-girl has come to stay!" Meinetwegen, ich für meinen Theil habe gar nichts dagegen, nicht das Geringste, denn was geht mich die Junggesellin an? Wie doch veränderte Verhältnisse veränderte Anschauungen erzeugen! Es gibt noch heute eine ganze Menge Leute, welche das Vorhandensein der Junggesellin als einer neuen und besonderen Gesellschaftsklasse einfach leugnen und dieses weibliche Wesen ständig mit der alten Jungfer von ehemals verwechseln. Aber zwischen der alten Jungfer und der Junggesellin ist ein himmelweiter Unterschied. Die alte Jungfer ist eine verwandtschaftlich meist abhängige und unjunge Person, welche heirathen möchte und nicht kann, weil sie Niemand mehr mag. Dagegen die Junggesellin ist ganz etwas Neues und Modernes, sie ist ein junges, thatkräftiges Mädchen, welches sich selbst ernährt und die besten Aussichten hat, eines Tages ihre Unabhängigkeit auf dem Altare der Ehe zu opfern. Sie ist ein Erzeugniß der neuen Zeit und heutzutage in allen Weltstädten zu finden, in London, Berlin, Wien, Paris so gut wie in New York. Es ist oft und viel über die verderbliche Konkurrenz des Weibes im Arbeitsmarkt und sein massenhaftes Auftreten geklagt worden. Der Mann, hieß es, würde von seiner weiblichen Konkurrentin verdrängt, welche die Löhne verdürbe, weil sie billiger arbeitet, und nicht Wenige betrachteten sie als eine ungesunde Erscheinung und verlangten nach allerhand Patentmitteln, sie in ihren ursprünglichen Wirkungskreis, das Haus, zurückzubringen.

Vielleicht ist das so, und vielleicht bringt eine spätere Regulirung von Angebot und Nachfrage zu Gunsten der Arbeit dies Kunststück fertig. Aber die Thatsache bleibt, daß die weibliche Konkurrenz heute einmal da ist und ebenso gut möglicherweise auch dauernd bleibt und sich nach und nach auch in der Lohnfrage die Gleichberechtigung mit dem Manne erkämpft. Ob sie körperlich oder geistig dabei degenerirt, wie die Pessimisten behaupten, bleibt vorläufig wohl eine offene Frage. Wie gesagt: sie ist einmal da und verlangt, daß mit ihr gerechnet wird. Und dazu hat sie ein vollkommenes Recht. Der arme Wurm ist bisher nicht eben anständig behandelt worden und wird es auch jetzt noch nicht. Nicht jedes arbeitende Mädchen hat ein Heim, wo es die müden Glieder ausruhen und neue Kraft für ihren Beruf sammeln kann. Eine überaus große Anzahl von ihnen steht allein. Diese sind auf das scheußliche Boardinghaus und die noch scheußlichere Boardinghausmutter angewiesen — Herrjeeses, unter Ihren schönen Leserinnen ist doch nicht etwa eine Boardinghausmutter? Und die macht wenig Federlesens mit ihnen. Womit ich natürlich nicht sagen will, daß sie nicht genau so „gerupft" werden, wie alle andern Boarders. Nein, ich meine damit, daß die Junggesellin bei dem Boardinghaus-Drachen wenig Mitgefühl findet, wenn sie an deren Thür klopft. Gewöhnlich wird ihr die letztere vor der Nase zugeschlagen. Alleinstehende Damen sind in derlei Häusern nicht willkommen — aus guten Gründen. Mit den alleinstehenden Damen — das ist nun einmal nicht zu leugnen — machen die Boardinghausmütter meistens schlechte Erfahrungen. Infolgedessen sind sie mißtrauisch, und das anständige junge Mädchen, welches sich selbst ernährt, muß darunter leiden. Wird die Junggesellin in ein Boardinghaus aufgenommen, so geschieht es höchstens aus ganz selbstsüchtigen Gründen: die Junggesellen klappern bei Tisch dann in der Regel mehr mit den Augen, als mit Messer und Gabel, das heißt, bei dem Süßholzraspeln vergessen sie das Essen, und das ist der Vortheil der Besitzerin des Kosthauses — so genannt, weil es darin von Allem, was auf den Tisch kommt, nur zu kosten gibt. Doch ich will nichts gesagt haben.

Wird die Junggesellin wirklich einmal ausnahmsweise in ein Boardinghaus aufgenommen, so wird sie mit Argusaugen überwacht, sie bekommt das schlechteste Zimmer, das sie sich selber in Ordnung halten muß und irgend welche Rücksichten für sie gibt es nicht. Von Behaglichkeit oder Bequemlichkeit ist keine Rede. Der männliche Boarder wird ihr stets vorgezogen. Die alleinstehenden jungen Damen haben diesen Zustand der Dinge seit Langem bitter beklagt und die Frage aufgeworfen, warum es in dem ganzen großen New York nirgends ein Apartmenthaus für Junggesellinnen gibt, genau so, wie solche in Menge für Junggesellen vorhanden sind. Eine Zeit lang dachten sie daran, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Aber das Kuriose ist, daß es einem Manne vorbehalten blieb, das erträumte Ideal in die Wirklichkeit zu übertragen. In der 34. Straße, ganz nahe am Broadway, also in einer Gegend, welche die prachtvollsten Verbindungen zu allen Theatern und Geschäften besitzt, wird ein Apartmenthaus "for bachelor-girls only" errichtet. Dasselbe wird acht Stockwerke hoch sein und wird Wohnungen von einem bis zu vier Zimmern enthalten, mit Bad, Elevator und elektrischem Licht — mein Liebchen, was willü Du noch mehr? Und wenn das Liebchen noch mehr will, so hat sie's massenhaft. Da ist nämlich noch eine Laundry, wo sie ihre Wäsche kann waschen lassen, sowie ein Restaurant, ebenso kosig, wie elegant, wo sie zu billigem Preise essen kann. Fremde haben keinen Zutritt. Und das ist noch lange nicht Alles. Außerdem wird das Gebäude noch einen großen Empfangs-Raum enthalten, der ganz in türkischem Styl dekorirt ist und Telephon und Messengers stehen den Junggesellinnen ebenfalls zur Verfügung. Eine ganz besondere Neuerung ist die Einrichtung von sogenannten Schuhkasten. Dies ist eine Art kleiner Schrank in der Wand jedes Zimmers nach dem Gang hinaus. In diesen Schrank stellt die Junggesellin Abends ihre Schuhe. Nach dem Gang hinaus befindet sich eine Thür, zu welcher der Porter einen Schlüssel hat. Er nimmt die Schuhe heraus und des Morgens stehen sie, frisch geputzt wieder drin. Die jungen Damen werden das als einen Segen erster Klasse betrachten, denn das Stiefelputzen will gelernt sein. Die wenigsten jungen Damen verstehen es, und wenn sie es versuchen, richten sie allemal Unheil an. Sie putzen die Stiefel gewöhnlich am Fuß, und es kommt ihnen gar nicht darauf an, den letzteren dabei auf den nächsten besten Plüschsessel zu setzen.

Gegenüber all' diesen Annehmlichkeiten sind die Preise außerordentlich bescheiden. Ein unmöblirtes Zimmer kostet pro Jahr $300 und $600 ist der Preis für größere Wohnungen. Auf Wunsch der Inhaberin will der Manager die Wohnung möbliren und den Preis zu der Miethe schlagen, aber nur für das erste Jahr. Im zweiten wird wieder nur die Miethe berechnet. Nur junge Damen mit allerbesten Empfehlungen werden als Mietherinnen zugelassen. Es ist zu erwarten, daß diesem Apartmenthaus bald ähnliche folgen und dann wird sich die Junggesellin im Paradiese fühlen — mit der einzigen Unvollkommenheit, daß kein Mann in dem Paradiese ist. Meinen Segen hat sie! H. Urban.

Lügt der Italiener mehr als der Deutsche?

Obige und noch einige andere Fragen hat eine venezianische Zeitschrift, das „Rinascimento etno-sociale", an eine Anzahl italienischer Gelehrten gestellt, und die treffendste Antwort scheint Guglielmo Ferrero zu geben. Der stark zum Sozialismus neigende Turiner Philosoph legt nämlich eine geradezu haarsträubende Objektivität an den Tag und liest seinen Landsleuten in einer solchen Weise die Leviten, daß er eigentlich von Rechts wegen gesteinigt werden müßte.

Die Hauptfrage also lautet: Ist es wahr, daß das italienische Volk weniger Wahrheitsliebe empfindet als die nordischen Völker?" Und die Nebenfragen sind: „Welche Beweise sind hierfür vorhanden? — Welches das Heilmittel jener Erscheinung?"

Ferrero ist um eine Antwort nicht verlegen. Er gibt die größere Lügenhaftigkeit seiner Landsleute unbedingt zu und erklärt dies folgendermaßen: „Der selbst mäßig intelligente und gebildete Italiener ist noch immer viel intelligenter, faßt weit mehr Dinge rascher auf als ein Engländer oder Deutscher der gleichen Bildungsstufe. Wer viele Engländer und Deutsche kennen gelernt hat, kann nicht daran zweifeln, daß der Italiener sich auch viel leichter von der Tyrannei von Ideen befreit, die Zeit und Autorität geheiligt haben. Dieser intellektuellen Ueberlegenheit der Italiener im richtigen Erfassen steht jedoch eine sittliche Minderwerthigkeit gegenüber; denn je besser und rascher sie die Dinge begreifen, desto weniger fühlen sie die Pflicht, die erfaßte Wahrheit nun auch zu bekräftigen, sie zu verbreiten, hochzuhalten, die Lebensbethätigung mit ihr in Einklang zu bringen. Was ihnen fehlt, ist die Uebereinstimmung von Denken und Handeln. So ist es bei uns gang und gäbe, daß man irgend eine bestimmte Anschauung von Welt, Gesellschaft und Moral hat, aber sein Leben nach ganz anderen, grundverschiedenen Prinzipien einrichtet.

Deshalb sind wir ein Volk von unverbesserlichen Lügnern (!), ein Volk, in dem die Mehrzahl der Gebildeten beständig sich selbst und die Anderen anlügt. Je lauter in den sogenannten „leitenden" Klassen ein politisches, soziales, moralisches Prinzip betont wird, desto berechtigter ist die Annahme, daß kein Mensch daran glaubt. Nichts hat mich im Gespräch mit Politikern aller Parteien — Sozialisten, Radikalen, Konservativen — mehr überrascht, als zu sehen, wie alle in der Privatunterhaltung Menschen und Dinge leidenschaftslos und klar beurtheilen, auf der Rednertribüne aber sofort alle Sklaven der konventionellen Parteilüge werden. Sie sind von einem Gewissensleichtsinn, von dem man nicht weiß, ob sie Ignoranz oder aber höchste Meisterschaft der Heuchelei sei.

Die Folgen dieser Lügenhaftigkeit sind verhängnißvoll. Die Verwirrung und Oede unseres politischen Lebens rühren großentheils eben daher. Und das Heilmittel? Das Beispiel der nordischen Völker, die Propaganda der Gutgesinnten, aber vor allem die harte Erfahrung des Lebens. Das Leben ist keine Komödie, worin der Schauspieler ungestraft ein Publikum belügen kann, das getäuscht sein will. Dieser Mangel an Aufrichtigkeit hat den Italienern unendliche Thränen, unendliche Schmach, unendliche Reichthümer gekostet. Heute, angesichts der uns von allen Seiten bedrängenden Krise, heute fühlen die Italiener indessen, daß sie wieder aufrichtig werden und jenes eitle Komödiantengeschick verlieren müssen, das zwar Genie beweist, aber die schädliche Erbschaft tyrannischer Regierungen und der verdorbenen Gesellschaft vergangener Zeiten ist."

So der geistvolle junge Turiner, der seine scharfsinnigen Beobachtungen über italienische und fremde Verhältnisse auch in einem Buch "Europa giovane" — Mailand, Treves — niedergelegt hat, mit dem wir uns nächstens eingehend beschäftigen werden.

— Taktvoll. — „Warum engagiren Sie denn heute nur Mauerblümchen, Herr Lieutenant?" — „Aeh, Wohlthätigkeitsball."

Der Kriegsminister und — die Pferdeschwänze.

Ueber eine lächerliche „Reform" des neuen spanischen Kriegsministers wird der „Köln. Ztg." aus Madrid Folgendes geschrieben: Da der neue Kriegsminister, nachdem er von seiner Amtswohnung Besitz ergriffen, sich hermetisch gegen die Außenwelt absperrte, so glaubte man, daß er über tiefen strategischen Plänen brüte oder wenigstens darüber nachsinne, wie dem Unrecht, mit dem einzelne Bevorzugte mit Belohnungen aller Art überschüttet worden sind, während andere, die für das Vaterland geblutet, leer ausgingen, abzuhelfen sei und die Disziplin im Heere auf diese Weise wieder gestärkt werden könne. Alle Welt erwartete in höchster Spannung das Ergebniß dieses Nachdenkens, und schon machten sich einzelne Zeichen von Ungeduld bemerkbar, als uns plötzlich die „Gacetta" mit einem im Namen S. M. Alfons XIII. und seiner Mutter, der Regentin des Königreichs, ausgefertigten Erlaß über die Länge der Schweife bei Militär-Pferden und die Art, wie sie zu schneiden sind, überraschte! Das Merkwürdige ist, daß keiner seiner Vorgänger, weder Espartero noch Narvaez, weder O'Donnell noch Prim auf diesen gescheidten Einfall gekommen ist. Und dabei wird noch behauptet, daß diese Männer, die nicht einmal so viel Bildung besaßen, daß sie das richtige Maß eines Pferdeschwanzes kannten, große Generäle gewesen seien. Offenbar hat sich General Correa jenen famosen Feldherrn des vorigen Jahrhunderts zum Vorbild genommen, der seinem Burschen anbefahl, ihm das Haupt gut zu pudern und die Locken schön gleichmäßig zu brennen, da nichts dem Feinde mehr Furcht einflöße und zum Gewinn der Schlacht beitrage, als eine anständige äußere Erscheinung des Angreifers. Die Maximo Gomez, Aguinaldo, und wie alle die Feinde Spaniens heißen, werden vor — Schrecken auf den Rücken fallen, wenn sie die weise Verordnung zu Gesicht bekommen werden, wie künftig die Haare der spanischen Militärpferde zu frisiren sind. Für Kenner und Pferdeliebhaber sei bemerkt, daß der Schweif dieser interessanten Thiere die Form eines Pinsels haben soll. Wenn es dem braven Kriegsminister nur gelänge, damit die Aufständischen gehörig einzuseifen!

Sterling Furniture Co.,
90 & 92 MADISON STR., nahe Jefferson Str.